Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

07.02.1943 (Nr. 38)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezugspreis 2,20 RM einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2,20 RM (einschl. 80,1 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17 272. Eine Beziehung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Goeren 6/8. Fernruf 21 931. Nachtruf und sonntags 247 65. Sprechzeiten: Verlagswerktägl. 12—13 Uhr. Schriftleitg. 12.30—13.30 Uhs

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise
Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen laut Preisliste. Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit. Geschäftsstellen: Bremen: Goeren 6/8, Ruf 2 19 31; Nachtruf und sonntags 247 65; Obernstraße 66, Ruf 2 19 31; Süte: Mühlendamm 2; Bremen-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststraße: Ruf 4 84 58; Bremen-Vegesack: Rohrstraße 24: Ruf 4 und 8; Bremen-Blumenthal: Kapt.-Dallmanns-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89.

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 38 / 13. Jahrgang — Sonntag, 7. Februar 1943 — Einzelpreis 15 Rpf.

Wer entscheidet in Europa?

Die neue Welle der nationalen Volkskraft — Verstärkter U-Boot-Alarm

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

dr. w. sch. **Berlin**, 6. Februar. Ueberall da in unserem Erdteil, wo das Bewußtsein der Verantwortung für die abendländische Kultur noch wach ist, ist in diesen Tagen die Erkenntnis zum Ausdruck gekommen, die eine spanische Zeitung so wiedergibt, daß Europa und die ganze zivilisierte Welt niemals das Opfer der 6. Armee werden dergelten können. In gleicher Weise wird im weitesten europäischen Umkreis Deutschlands die Tatsache, daß nunmehr bei uns alle verfügbaren Reserven ausschließlich und vollkommen für den Kriegseinsatz mobilisiert werden sollen, als eine Leistung und als ein Opfer im Dienste der gemeinsamen abendländischen Mission gewürdigt. „Deutschland", so schreibt die Zeitung „Alcazar" an führender Stelle, „mobilisiert alle seine Kräfte für die Verteidigung Europas. Die mächtigste Industrie der Welt, die deutsche, läßt die Motoren von Tausenden von Fabriken auf Hochtouren laufen. Dieses große deutsche Potential dient aber nicht zerstörenden Aufgaben, sondern erfüllt eine selbstlose Mission von großen geschichtlichen Ausmaßen."

Hier deutet sich die Erkenntnis an, daß hinter der totalen Mobilisation in Deutschland noch ungeahnte Kräfte stehen, denen amerikanische und britische Prahlhänse zunächst nur mit astronomischen Bluffziffern zu begegnen wissen. Wenn im Anschluß an die militärischen Erfolgsmeldungen der Sowjets und im Zusammenhang mit der überschwenglichen Feindagitation nach Casablanca die Siegeshoffnungen im gegnerischen Lager einige Zeit lang besonders hochgeschwellt erschienen, so beginnen sie jetzt doch schon wieder in sich zusammenzusinken. Auch in der Oeffentlichkeit der neutralen Länder, wo man sich zunächst von dieser Stimmungsmache mitreißen ließ, wird man jetzt wieder etwas besinnlicher und beginnt, die Aussichten nüchterner gegeneinander abzuwägen. So spricht eine sonst durchaus englandhörige schweizerische Zeitung auf einmal nur noch von „allfälligen Rüstungsvorsprüngen der Achsengegner"" nimmt solche also noch keineswegs als gegeben oder für die Zukunft als wahrscheinlich an, um dann weiter zu der Schlußfolgerung zu gelangen, daß selbst eine solche Eventualität durch den Unterseebootkrieg in der Auswirkung auf den Kriegsschauplätzen herabgesetzt werden könne, so daß selbst in diesem Falle der deutsche Vorsprung auch für die Zukunft gesichert sei. Die neue Welle der nationalen Volkskraft, die soeben mobilisiert worden ist, wird in großem Ausmaß der maximalen Schlagkraft zugutekommen."

Man sieht: Die Welt beginnt zu begreifen, daß uns der gewaltige Schicksalsschlag von Stalingrad nicht niedergeworfen und erdrückt hat, daß er vielmehr in der deutschen Nation bisher nicht geahnte Energien zu wecken vermochte.

Auch im Feindlager melden sich nach der kurzen Zeitspanne eines überschäumenden Optimismus wieder nachdenklichere Leute zum Wort, denen gegenüber den Anzeichen eines maßlosen Illusionismus angst und bange geworden ist. Da fragt einer der führenden englischen Militärschriftsteller, Generalmajor Fuller, im „Evening Standard": „Sind wir hypnotisiert?" Die Achsengegner, so urteilt Fuller, beurteilen die militärische Lage nicht realistisch, sondern ließen sich viel zu sehr von ihren Wunschträumen leiten. Selbst heute, nach 40monatigem Schlafwandel, gehe den Alliierten der Krieg der Massen von 1914/18 noch immer nicht aus dem Sinn. Trotz aller gegenteiligen Erfahrungen wolle man es auch diesmal wieder mit den Massen schaffen und werde darüber den Krieg verlieren. England und die Vereinigten Staaten schienen jetzt der Tatsache zum Opfer zu fallen, daß sie Lord Jellicoes Warnung vergessen hätten, daß das deutsche U-Boot nach einer Versenkung von 14 Millionen Tonnen Schiffsraum im ersten Weltkrieg ganz England und sein Empire in eine tödliche Gefahr gebracht habe. Die Alarmrufe in der britischen Oeffentlichkeit gegenüber der U-Boot-Drohung übersteigern sich von Tag zu Tag. „Das britische Weltreich", so wehklagt die „Daily Mail", „ist in Gefahr, von den Peristopen zerstört zu werden. Unsere Schiffsverluste steigen von Mal zu Mal. Wir müssen die U-Boot-Gefahr beseitigen, wenn wir die Niederlage vermeiden wollen." Diesen Klagerufen liegt die entscheidende Erkenntnis zugrunde, daß man in Casablanca noch so weitgehend, wie behauptet wird, zu einer Uebereinstimmung über die Kriegspläne für das Jahr 1943 gelangt sein mag, jedoch bei der Durchführung der Pläne in den U-Booten auf ein schwer zu übersteigendes Hindernis stoßen wird. Außerdem macht man sich immer ernstere Gedanken über die Versteifung der Lage in Afrika. Heute stellt der militärische Sachverständige der „Newyork Times" recht nachdenklich fest: „Sollte es den Achsenmächten gelingen, den Kampf um Tunis bis in den Sommer hineinzuziehen, so würden sie damit die alliierten Kriegspläne für 1943 über den Haufen werfen."

Es entspringt offenkundig der wachsenden Erkenntnis der eigenen Ohnmacht, wenn in England und in den Vereinigten Staaten sich immer lautere Schreier zu Wort melden, die freie Hand für den Bolschewismus in Europa fordern, weil sie keine andere Möglichkeit mehr für die Verteidigung ihrer sadistischen Haßinstinkte und ihres Vernichtungswillens gegenüber Deutschland erblicken. Reichsminister Dr. Goebbels hat in seinem letzten Aufsatz im „Reich" die Vermutung ausgesprochen, daß es auch in London einige klardenkende Männer gebe, die eine Vorstellung davon besäßen, was es auch für England bedeuten würde, wenn unser Kontinent dem Bolschewismus zu Füßen liegen würde. Die politischen Realisten werden niedergeschrien, wie das Lord Beaverbrook tat, als er diejenigen Leute in England Narren schalt, die sich nicht über einen vollständigen Sieg des Bolschewismus in Europa freuen wollten. Darüber sehen diese Amokläufer des schäumenden Hasses in England auch schon hinweg, daß Roosevelt und der Yankee-Imperialismus im Auftrage des Weltjudentums mit den Bolschewiken Halbpart machen wollen, weil sie sich selbst auf Kosten des Empire glauben schadlos halten zu können. Das hat der Aufsatz von Constantine Brown im „Washington Evening Star" brutaler Offenheit enthüllt. Den Gipfelpunkt der Naivität erklimmt der konservative Unterhausabgeordnete Hamilton Kerr, wenn er in der Zeitung „Spectator" die Hoffnung ausspricht, daß die westlichen Nachbarn der Sowjetunion von den Bolschewisten nichts zu fürchten hätten, wenn diese der englischen und amerikanischen Freundschaft gewiß seien. Als ob sich nicht Stalin ganz andere Gedanken über die Möglichkeiten, die sich aus einer britisch-amerikanischen Freundschaft auf der Grundlage eines militärischen Wiedererscheinens in Europa ergeben würden, macht.

Was ist das für ein Wahnsinn, wenn ein Mann wie Kerr auf der einen Seite den Sowjets nach dem Kriege „einen enormen Einfluß in Europa" zugestehen will, und sich gleichzeitig auf Grund von britisch-amerikanischen „Freundschaftsversicherungen" eine politische Situation erhofft, in der, wie er sagt, die zukünftige Stellung Prags und Warschaus von London und nur allein (!) Washington entschieden wird." Uns besagen alle diese Betrachtungen und Ausbrüche, nach denen Europa dem Bolschewismus ausgeliefert werden soll, vor allem das eine, daß die westlichen Plutokratien sich gegenüber Europa nicht mehr stark genug fühlen. Das steigert unsere Siegeszuversicht, wie gleichzeitig in immer größeren Bereichen der Weltöffentlichkeit es begriffen wird, daß nur Deutschland die bolschewistische Bedrohung abwenden vermag und daß es sie abwenden wird, wenn die jetzt eingeleiteten Maßnahmen der totalen Kriegführung auf der Grundlage des letzten und vollkommenen Einsatzes aller deutschen Menschen zur vollen Auswirkung gelangen werden.



Gefangene französische Soldaten rasten auf dem Marsch ins Gefangenenlager vor dem Aquädukt Hannibals bei Karthago in Tunis — Kriegsberichter Meyer-Wrekk (Sch)

Respekt vor dem deutschen Volke

Verstatterte Illusionen / Von Hauptschriftleiter J. B. Dietrich

Ob es nun unsere Feinde in London und Washington eingestehen wollen oder nicht: sie haben in diesen Tagen einer schweren deutschen Schicksalsprüfung Respekt vor der Haltung des deutschen Volkes gelernt, von dem sie vor kurzem noch glaubten, es werde bei dem ersten schweren Rückschlag in diesem Kriege die Nerven verlieren, mutlos werden, ja, am Ende sogar wie im November 1918 im Innern zusammenbrechen.

In dieser Hoffnung haben unsere Feinde auch zum Jahresbeginn den noch im Laufe dieses Kalenderjahres sich vollziehenden Eintritt in das fünfte Kriegsjahr begrüßt und sind nicht müde geworden, ihren Völkern immer und immer wieder zu versichern, es werde Deutschland — der Analogie von 1918 entsprechend — im Jahre 1943 sich besiegt geben und die Waffen strecken. Kein Wunder, wenn ihre Presse dann auch wahre Freudentänze aufführte, als in diesem Kriegswinter, der ihren Schaumschlägereien gemäß ja der letzte hätte sein müssen, tatsächlich die militärische Lage im Osten für Deutschland äußerst ernst wurde, und dabei nach die „Katastrophe von Stalingrad", wie sie das nannten, mehr und mehr ihr Wunschbild zu verwirklichen schien.

Schon sahen sie Stalins blutrünstige Horden in Rostow und die deutsche Kaukasusarmee abgeschnitten (wie die 6. Armee in Stalingrad) und vernichtet. Schon glaubten sie die Ukraine für Deutschland verloren und mit mathematischer Sicherheit den unaufhaltsamen Rückzug auf dem Nordabschnitt unserer Ostfront voraus berechnen zu können. Die baltischen Länder von den Sowjets besetzt, Finnland überrannt, Bessarabien neuerdings unter Stalins Knute und dessen Millionen-Armeen sich drohend an die deutschen Grenzgebiete heranwälzend: das waren die Illusionen, die ihre ausschweifende Phantasie ihnen vorgaukelte. Wir wollen und dürfen uns nicht verhehlen, daß es so hätte kommen können, ja sogar ganz gewiß so gekommen wäre, wenn der deutsche Frontsoldat im Osten, unterstützt von den verbündeten Formationen, nicht einen unaufhaltsamen Wall gebildet und Stalins Absichten vereitelt hätte.

Es gingen die Traumschwelgereien unserer Feinde schon so weit, daß sie vermeinten, nun tatsächlich sich Gedanken darüber machen zu müssen, ob Stalin in seinem Siegesrausch denn auch neutrale Grenzen achten oder über sie hinweg im Norden Schweden, im Süden die Türkei überschwemmen werde, um dort bis zum Atlantik, hier durch die Dardanellen bis zum Mittelmeer vorzustoßen. Es war dies eine für England und die USA. nicht gerade beruhigende Aussicht, die dann auch in der ebenso bezeichnenden wie politisch pikanten Anfrage in Washington ihre richtige Beleuchtung fand, in der Anfrage: was man denn in Washington zu tun gedenke, wenn die Sowjets, also die Verbündeten und Waffenbrüder der USA., sich in Nordskandinavien festsetzen wollten.

Nun unsere gegen das berserkerhafte Anstürmen der Barbarenhorden Stalins stahlhart sich wehrende Ostfront, zusammen mit dem in der Weltgeschichte einmaligen Opfer von unvorstellbarer Größe unserer Helden von Stalingrad haben die an dem unbeschreiblichen Verrat Europas und der zivilisierten Menschheit Schuldigen in London und Washington ihrer Sorgen enthoben. Die Front im Osten steht und hinter ihr, stärker denn je, die deutsche Heimat, die nun erst richtig zu einer Kraftanstrengung ausholt, so daß ihnen in London und Washington plötzlich alle Lust zu voreiligen Siegesfeiern vergangen ist. Aber obschon zutiefst betroffen von der schlechtweg vorbildlichen Haltung des deutschen Volkes, ist man nun in den Ländern des geschichtlichen Verrats an Europa und des kulturellen Verrats an der abendländischen Menschheit nicht in Verlegenheit, bei dem heutigen Stand der Dinge und bei der daraus sich doch für London und Washington ergebenden Gewissensfrage: ob man nicht nun doch eine gewisse Erleichterung über den Verlauf der erfolgreichen deutschen Abwehr im Osten empfinden dürfe, oder aber ob man Stalin und seine Handlanger nun erst recht zu neuen gewaltigen Kriegsanstrengungen gegen Deutschland und seine Verbündeten anspornen soll.

Der alle Ueberlegungen erstickende Haß gegen ein Deutschland, das es wagt, ein freies, selbständiges Volk sein zu wollen, und sich gegen die Hegemonie-Ansprüche Englands als Vorkämpfer eines unabhängig von außen seine Angelegenheiten selber ordnenden Europas erweist, hat zu einer noch gesteigerten Aufpeitschung Stalins und zu einer geradezu widerlichen Liebedienerei gegenüber seinen Absichten und seinem Wollen, ganz Europa zu bolschewisieren und zu beherrschen, geführt. Ohne sonderlich überrascht zu sein, entnehmen wir der Presse Englands und der USA., daß sie, angetrieben von Lord Beaverbrooks und des USA.-Landwirtschaftsministers Wickardts Ausführungen, geradezu in brennender Sorge Hilfe für die Sowjets fordert, daß sie in lebhaftesten Farben deren Notlage an Kriegsmaterial und Lebensmitteln schildert und deren Opfer in diesem Kriege „für die gemeinsame Sache" über den grünen Klee lobt.

Freilich gibt es für Stalin statt der geforderten und dringend benötigten Lebensmittelzuführen vorerst nur einmal Versprechungen, vor deren Verwirklichung unsere tapferen U-Boots-Kämpfer noch ein ziemlich ernstes Wort mitzusprechen haben. Immerhin gesteht man dabei

Allen Gewalten zum Trotz

Stalingrad ist zur Fanfare geworden

Die dreitägige Landestrauer um Stalingrad ist beendet. Das deutsche Volk hat sich durch diesen schwersten Schlag, der es im gegenwärtigen Kriege traf, nicht niederwerfen lassen, sondern gerade aus ihm den leidenschaftlichen Willen zu verdoppeltem Einsatz und zu noch härterem Kampfe schöpfte, gibt uns die sichere Gewißheit, daß wir den Kampf bestehen werden. Denn wo immer die Fahne des Sieges zur Sonne emporstieg, trug sie die Devise: „Allen Gewalten zum Trotz!"

Stalingrad ist zur Fanfare geworden. Spätere Zeiten werden die militärische Bedeutung und Unabwendbarkeit des heroischen Opfers der 6. Armee feststellen. Daß es in einem tieferen Sinne „notwendig" war, fühlen und wissen wir schon heute. Denn es wird keinem der Preis bezeichnen, um den allein die Not gewendet werden konnte, die dem Reich und mit ihm ganz Europa drohte. In diesem Sinne wurde Stalingrad zur Feuerprobe der Nation. Erst hier erkannten wir ganz die Gefahr. Mit der Erkenntnis der Drohung aber wuchs der Wille, ihr zu begegnen. Stalingrad wurde zum Schwur, daß aus den Gebeinen der Gefallenen die Rächer erstehn. Nun greifen Millionen zu den Waffen. Nun schließen sich fester als je die Reihen. Zehntausende springen in die Lücken und neue Armeen marschieren über Gräber vorwärts zum Sieg.

Der Kampf um Stalingrad war ungleich. Der Opfergang der Helden aber hat nun in einem ganzen Volk unbändige Energien entfesselt. Diese millionenfache Kraft wird die zukünftigen Kämpfe mit umgekehrtem Vorzeichen ebenso ungleich machen wie Stalingrad war. Kämpft der Feind, um dem Kommenden zu entgehen, so kämpfen wir, um vor der Vergangenheit bestehen zu können und um die Zukunft zu gewinnen. Dann, wenn das heiße unbeugsame Herz der Helden von Stalingrad zum Gemeinschaftsbesitz der Nation wird, kommt einmal auch der Tag, an dem wir ihnen das ewige Mahnmal errichten, das die Worte trägt: „Und ihr habt doch gesiegt!"

b. g.

Verschleiertes Land zwischen Wüste und Meer

Tunesien im Widerstreit der Kräfte — Ein aufschlußreicher Reisebericht

Von
unserem ep.-Sonderberichterstatter Dr. Otto Peters

Cenia, Anfang Februar. Es war früher schon beschwerlich, von Marokko nach Tunis zu kommen. Fast eine Woche nahm die Fahrt über Algier in Anspruch, eine Woche im eleganten Salonwagen, aber auf einem Schienenweg, der für Europäer einfach unvorstellbar ist. Aufenthalte, die in kleinsten Wüstenstationen viele Stunden dauern, Lokomotiven, die mit Holzscheiten oder gedörrtem Gras gefeuert werden, Kontrollen, deren Genauigkeit und Peinlichkeit nicht mehr übertroffen werden können. Dazu der Wirrwarr und das turbulente Leben aller nordafrikanischen Rassen und Sitten. Mitten auf der Fahrt Gebete zu Allah und Mohammed. Das Geschrei von Hühnern, die in den Waggons geschlachtet und bei längerem Aufenthalt gebraten werden. Wechsel- und Tauschgeschäfte mit den unmöglichsten Dingen, eine verwirrende und verwirrte Welt, in der die Menschen mit ihren Urinstinkten auf einem kleinen Raum zusammengedrängt werden. Ein Höllen-Breughel müßte neu geboren werden, um die Phantastik dieser Welt darzustellen. Sie ist abstoßend und anziehend zugleich.

Heute aber ist diese Fahrt noch höllischer geworden. In dieses Menschenchaos haben sich inzwischen Engländer und Amerikaner gedrängt, zugleich aber ist die Pünktlichkeit dieser Bahn verdrängt. Denn sie dient kaum noch dem Verkehr des Landes. Auf der Strecke, die über fast zweitausend Kilometer eingleisig verläuft, schieben sich mühsam die Militärtransporte vor, streng bewacht, auf weiten Gebieten mit Truppensicherungen links und rechts. Und dennoch liegen jetzt schon an vielen Stellen neben der Bahn die Trümmer entgleister Züge, die Zeugen geschickt durchgeführter Sabotageakte, die Antwort freiheitsliebender Stämme auf den Einfall der Angelsachsen. Und da, wo der Zug seinen Namen „Tunis-Expreß" erhält, verkehrt er heute nicht. Deutsche und italienische Truppen versperren ihm den Weg, den Zugang in das verschleierte Land.

Als der „Expreß" noch bis Tunis durchfuhr, lag schon eine fieberhafte Spannung über ganz Tunesien. Die Menschen fühlten sich dem Kriege näher, als in Marokko und Westafrika. Man wußte, daß bei einem Wechsel der Kampfhandlungen sich der Kriegsschauplatz nach Tunesien verlagern würde, man beobachtete die militärische Tätigkeit der Franzosen und hatte längst erkannt, daß hinter vielen Schleiern die Geheimnisse eines vorsichtig arbeitenden Generalstabes verborgen lagen. Denn Tunis mit der Hafenfestung Bizerta blieb auch nach der Niederlage Frankreichs und vielen anderen Entscheidungen im Mittelmeer der wichtigste Punkt zwischen Gibraltar und Port Said, ein äußerst empfindlicher Punkt, der auf alle Zuckungen reagiert, aber auch heikle Reaktionen auslöst.

Ich wollte mehr sehen, als die offiziellen Führungen und die Reiseführer vorschrieben. Aber meine Wünsche wurden ebenso schnell wie energisch zurückgedämmt. — „Mit, Messieurs . . . ait!" Ein Faumlanger schwarzer Soldat stand damals bei einer Fahrt zu einer wenig besuchten Oase vor uns. Er fuchtelte mit dem Gewehr und der linken Hand in der Luft herum. Er schrie immer wieder „ait! . . ." und lief uns entgegen, um uns vor weiteren unbedachten Schritten abzuhalten. So ging es uns aber noch an vielen anderen Stellen von Bizerta, auf unserem Weg durch die Hauptstadt Tunis, über Gebirgsstraßen und vorbei an großen Salzseen zu den märchenhaften Oasen der tunesischen Wüste.

Verbote und immer wieder Verbote, gesperrte Wege und abgeriegelte Bezirke. Man fragte sich zunächst vergeblich, was denn hier für afrikanische Geheimnisse verborgen bleiben sollten? Die Menschen waren eigentlich gar nicht so scheu und die Eingeborenen längst an die Blicke der Europäer gewöhnt. Die Frauen trugen zwar Schleier, die das ganze Gesicht bedeckten und doch wieder die Augen freiließen und die Züge des Gesichts erkennen ließen. Nirgendwo in Afrika gibt es so viele Schleier, wie gerade in Tunis, aber auch kaum irgendwo soviel Schönheit hinter den Schleiern wie gerade hier. Das sieht man auf dem Lande vor allem in den kleinen Oasen, in denen Frauen und Mädchen sich gerne der Vermummung entledigen. Da zeigen sie auch ihren schönen Körperwuchs.

In diesen Naturparadiesen, in der märchenhaften Oase von Nefta und in den verwunschenen Häusern von Azemour, in denen man noch eine völlig unberührte afrikanische Welt vor sich zu sehen glaubt, in einer Landschaft, durch deren Palmenhaine die geheimnisvolle Musik arabischer Flötenspieler dringt und in der der Mensch die Wunder und den Balsam seiner Erde in den Heiligtümern verborgen hält, hier in den Dickichten riesiger Palmenien tief in Südtunesien, aber auch auf den Höhen des fast unzugänglichen Sahara-Atlas und in den lieb-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Unser Tagesspiegel

Die bei Noworossijsk gelandeten und dann eingeschlossenen Sowjetverbände wurden weiter zusammengedrängt.

Am unteren Donez und im Abschnitt Liwny scheiterten feindliche Angriffe.

Im hohen Norden versenkten deutsche Kampfflugzeuge einen 5000-Tonner.

Die Feindagitation steht im Zeichen eines verstärkten U-Bootalarms.

Die Maßnahmen zur Arbeitsmeldepflicht sollen von den Arbeitsämtern bis Ende März durchgeführt sein.

Die ersten Matrosen-Lehrbriefe der Seeschiffahrt sind jetzt ausgestellt worden.

Für die Erzeugung und den Absatz von Wolle wurde eine Arbeitsgemeinschaft Wolle ins Leben gerufen.

ein, daß Stalins Kriegspotential an Menschen nicht allein durch die ungeheuerlichen Verluste seiner gegenwärtigen Winteroffensive (wie man angibt sieben- bis achttausend Tote täglich, in Wahrheit dürfte es sich um eine wesentlich höhere Zahl handeln), sondern auch durch den Hungertod von Millionen unter der sowjetischen Zivilbevölkerung katastrophal geschwächt wurde, so daß die Verluste an Menschen unter der sowjetischen Bevölkerung noch schwerer als die militärischen Verluste wiegen. Das ist erklärlich, wo doch die Zivilbevölkerung bisher in keiner Weise an den USA.-Lebensmittelzufuhren nach der Somjetunion Anteil nehmen konnte, weil alles, was überhaupt von dort hereinzubekommen war, durch die bewaffnete Sowjetmacht beansprucht und verbraucht worden ist.

So treiben sie denn in London und Washington ihr frevles Spiel an der zivilisierten Menschheit weiter, in erster Linie ihren gegen alles, was deutschen Blutes ist, sich richtenden Hassgefühlen folgend, aber tatsächlich auch in unverkennbarer Besorgnis vor dem mit dem Fanal von Stalingrad erlebten neuen Aufbruch der deutschen Nation, die so ganz gegen ihrer Feinde Erwarten einen schweren Schicksalsschlag mit nicht zu überbietender Standfestigkeit hinnahm und es dafür brachte, daraus noch neue und starke Kräfte zu ziehen. Mit verhaltenem Atem verfolgte man in London und Washington das Aufkommen der gewaltigen Woge des deutschen Wollens zum totalen Krieg und erkannte recht gut, daß die dazu erlassenen Gesetze und Verordnungen ein zum höchsten und letzten Einsatz entschlossenes Volk fanden, ein Volk, bei dem diese Gesetze nur dem eigenen Wollen entsprachen und überhaupt nur notwendig waren, der ohnehin bestehenden Bereitschaft zum totalen Einsatz aller Energien die geordnete Durchführung und einheitliche Richtung zu sichern.

Wie sehr aber, nachdem sich die Haltung des bisher nur an Siege und Erfolg gewöhnt gewesenen deutschen Volkes bei dem Unglück von Stalingrad so ganz anders, als es unsere Feinde erwartet hatten, erwies, diese Feinde bei allem schlecht verhehlten Respekt vor dem deutschen Volke nun sich in tiefer Besorgnis vor der kommenden Auswirkung dieser Haltung befinden, läßt eine kleine Auslese von Rundfunk- und Pressestimmen auf feindlicher Seite erkennen, eine Auslese, die uns deutlich genug besagt, wie weit entfernt man auf der Gegenseite davon ist, die bevorstehende höchste deutsche Kraftentfaltung zum totalen Krieg gering zu achten.

„Unvorstellbar hart", so nannte ein Sprecher im Londoner Rundfunk in diesen Tagen den Selbstbehauptungswillen der deutschen Heimat und fügte hinzu, daß es dem Führer gelungen sei, die soldatischen Tugenden seines Volkes auch auf das zivile Leben zu übertragen. Die „Times" aber meint, das Reich beweise jetzt seine ganze Gefährlichkeit, und „Evening Standard" befürchtet, daß, wo das deutsche Volk jetzt zum totalen Krieg schreite und zu den radikalsten Maßnahmen in Auslösung aller Energien entschlossen sei, es auch, nicht weniger als es selbst zu leisten sich anschicke, von den übrigen, sich gleichfalls von Stalins barbarischen Horden bedroht fühlenden Völkern Europas erwarten dürfe und somit Deutschland durch Ausschöpfung des noch sehr bedeutsamen europäischen Kräftereservoirs sein bisher schon gewaltiges Kriegspotential so vervielfachen imstande sei. Nun, man soll in London es bis gestern nicht an solchen Voraussagen getäuscht sehen, und der Ton aus Achtung und Furcht vor einer zur höchsten Kraftentfaltung entschlossenen Nation, wie der deutschen, erscheint uns wohl berechtigt in Erwägung dessen, was dieses Volk bereits in den ersten dreieinhalb Jahren des ihm von London erklärten Krieges geleistet hat und was es demzufolge jetzt erst, nach dem neuen Wunder des Willens und seiner aufs höchste gestrafften Entschlußkraft zu leisten imstande sein wird.

Der unseren Feinden über Nacht gekommene Respekt vor dem deutschen Volke ist wohl am Platze, und wir alle wollen, die wir uns mit Stolz und glühender Inbrunst dem deutschen Volke zugehörig fühlen, Mann um Mann und Frau um Frau — in welchem Lebensalter wir auch immer stehen —, das Unsere dazu tun, daß dieser den Feinden abgerungene Respekt vor der deutschen Nation von Tag zu Tag noch wächst. Dann werden sie eines Tages auch ihre letzten Hoffnungen, Deutschland zu bezwingen, begraben müssen und den siegreichen Frieden uns zugestehen, um den wir bis zum letzten Atemzuge zu kämpfen eisern entschlossen sind.

Panzeroffizier brachte zwei sowjetische Angriffe zum Scheitern

Berlin, 6. Februar. In den letzten Tagen des Kampfes um Stalingrad bildete der Oberleutnant Fritz Sacha mit vier Panzern die linke Flankenstellung einer Infanterie-Division. Immer wieder beramnte der Feind mit starken Kräften diesen Abschnitt und drückte schließlich mit seiner Uebermacht unsere dort stehende Kampfgruppe zurück, deren Führer ausgefallen war. Mitten im stärksten feindlichen Feuer stieg der Panzeroffizier aus seinem Panzer aus, übernahm die Führung der wenigen noch kampffähigen Grenadiere und riß sie durch sein Vorbild zum Gegenangriff vorwärts. Dabei wurden vier schwerste Sowjetpanzer vom Typ KW I vernichtet und ein feindliches Bataillon zurückgeschlagen. Kurz darauf versuchten die Bolschewisten erneut gegen die linke Flanke der schwer kämpfenden Division vorzustoßen. Diesmal führte ein ganzes sowjetisches Regiment, das von fünf Panzern unterstützt wurde, den Angriff. Der Oberleutnant erkannte, daß die schwachen Sicherungen der Grenadiere diesen Anturm der erdrückenden Uebermacht nicht standhalten würden. Er ward sich daher mit seinem Panzer den Sowjets entgegen, schoß die feindlichen Panzerkampfwagen zusammen und walzte die sowjetischen Schützen nieder, so daß der Angriff zum Stehen kam. — In beiden Gefechten hat Oberleutnant Sacha den drohenden Einbruch, der bei diesen Kampflagen zu schweren eigenen Verlusten geführt hätte, verhindert. Er ist einer der vielen Tapferen, die beim Kampf um Stalingrad das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erwarben.

Die Mannschaftsverluste bei den gemeldeten Versenkungen der britischen Zerstörer „Firedrake", „Achates" und „Potridge", der Korvette „Marigold" sowie dem Fischkutter „Juro" belaufen sich auf insgesamt 426 Offiziere und Mannschaften, meldet „Daily Mail" auf Grund einer Mitteilung der britischen Admiralität.

Die Schlacht südlich des Ladogasees

Kämpfe zur Vereinigung des Vor eides — Eine Handvoll Grenadiere hebt Stützpunkt aus

Berlin, 6. Februar. **Südlich des Ladogasees griffen die Bolschewisten am 4. Februar erneut in mehreren Wellen hintereinander an, ohne daß sie aber Boden gewinnen konnten. Die Vorstöße brachen meist schon vor unserer Hauptkampflinie zusammen. An einigen Stellen verlachten sich die Sowjets festzusetzen, sie wurden aber in energischen Gegenstößen von unseren Grenadieren zurückgeworfen oder umschlossen und vernichtet. Die gegenwärtige Schlacht südlich des Ladogasees hat nach Gelände, Kräfteverhältnis und Gefechtsführung viele Aehnlichkeiten mit den letzten Abwehrkämpfen im Raum südöstlich des Ilmensees. An einer Frontstelle hatten sich die Bolschewisten, deren Angriff mißglückt war, 40 Meter vor unseren Linien festgelegt und hielten von dort aus das Gelände so stark unter Maschinengewehrfeuer, daß unsere zum Gegenstoß angesetzten Sturmtruppen in ihre Deckungen festgehalten wurden. Da schob sich der Führer des Infanteriegeschützzuges, der den Sturm unterstützen sollte, von der Flanke her ganz dicht an die Bolschewisten heran und lenkte weit vor unseren Gefechtsposten das Feuer seiner Geschütze auf die feindlichen MG.-Nester. Meter um Meter zog er die Granaten, unbeirrt von den Splittern der eigenen Geschosse, bis auf 25 Meter an sich heran und zwang dadurch den Feind, in Deckung zu gehen. Das weitere geschah in Sekunden. Schnell verständigte er sich mit dem Führer des Stoßtrupps durch Winkzeichen, und im gleichen Augenblick stürmten schon die Grenadiere heran. Ohne eigene Verluste überwältigten sie die feindlichen Nester, noch bevor die Bolschewisten richtig zur Besinnung gekommen waren.**

Sehr viel schwieriger ist die Beseitigung solcher vorgeschobener Stützpunkte, wenn der Feind Zeit gefunden hat, sich zweckmäßig zur Verteidigung einzurichten. Bei einem der Ausbruchsversuche eingeschlossener feindlicher Kräfte am Ilmensee hatten die Bolschewisten unseren Ring zwar nicht eindrücken können, aber an beherrschender Stelle dicht vor unseren Stellungen vier Panzer im Viereck aufgefahren, um die erwarteten Angriffe nach allen Seiten hin abwehren zu können. Von ihrer erhöhten Lage aus konnten die Panzer jede Bewegung in unseren Gräben wirksam beschießen, so daß der an dieser Stelle führende Oberfeldwebel zu dem Entschluß kam, die feindliche Position so schnell wie möglich zu beseitigen. Ungeachtet des starken feindlichen Feuers durchbrach er mit einigen kampferfahrenen Grenadieren das vorgelagerte, vom Feind noch besetzte Buschgelände, gelangte so in den toten Winkel der Panzerkanonen und machte hier die zwischen den Stahlriesen in Deckung gegangenen Schützen nieder. Dann sprengte der Stoßtrupp mit Minen und geballten Ladungen alle vier Panzer und hielt die Höhe gegen alle Rückeroberungsversuche der Bolschewisten. Mit ihrem erfolgreichen Vorstoß zur Säuberung des Vorfeldes hatten unsere Grenadiere dem Feind einen Geländevorteil wieder entrissen, der bei weiteren Ausbruchsversuchen für die Sowjets von größtem Wert gewesen wäre.

Gelandete Sowjets zusammengedrängt

Feindlicher Angriff am unteren Donez und im Abschnitt Liwny gescheitert

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Die bei Novorossijsk gelandeten sowjetischen Verbände wurden trotz zähen Widerstandes weiter zusammengedrängt und sechs an Land gebrachte feindliche Panzer abgeschossen. Erneute Landeunternehmen scheiterten. Im Mündungsgebiet des Don, am Donez- und Oskol-Abschnitt setzte der Feind seine Angriffe fort. Am unteren Donez und im Abschnitt Limnn scheiterten sie unter schwersten Verlusten für den Gegner. Am mittleren Donez und westlich des Oskol-Abschnittes sind gruppenweise Kämpfe im Gange, bei denen feindliche Angriffe mit eigenen Gegenangriffen wechseln. Erneute heftige Angriffe der Sowjets südlich des Ladogasees wurden blutig abgewiesen, Bereitstellungen durch Artilleriefeuer zerschlagen. In den Gewässern des hohen Nordens versenkten schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein feindliches Handelsschiff von 6000 BRT. und warfen einen Frachter von 8000 BRT. in Brand. Bei einem Angriff auf das Hafen- und Stadtgebiet von Murmansk riefen Bombentreffer Zerstörungen hervor.

In Tunesien nahmen deutsch-italienische Kampfgruppen, wirksam von der Luftwaffe unterstützt, eine beherrschende Höhenstellung und hielten sie gegen feindliche Gegenangriffe. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge verursachten bei einem Tagesvorstoß über den Kanal durch Bombentreffer schweren Kalibers erhebliche Schäden in einem Küstenort. In den schweren Abwehrkämpfen im Donezgebiet haben sich die 294. Infanteriedivision und die 7. Panzerdivision besonders ausgezeichnet."

*

Im unteren Kubangebiet verstärkte der Feind seine Angriffe auf breiter Front. Nur Unterstützung seiner Infanterie setzte er zahlreiche Panzer ein. Zwischen Novorossijsk und Krasnodar stieß er siebenmal hintereinander vergeblich vor und weiter westlich versuchte er erneut, den gefrorenen Kuban zu überschreiten. Die beiden Sowjetbrigaden, die hier mit Teilen einer weiteren Schützendivision eingesetzt waren, wurden unter schweren Verlusten im Gegenangriff über den Fluß zurückgeworfen. Nicht anders ging es den Sowjet-Bataillonen, die mit Panzerunterstützung gegen ein befestigtes Waldstück vorgingen. In zweistündigem harten Nahkampf brachen die wiederholten Vorstöße nach Abschuß mehrerer Panzer zusammen. Beim schwersten Angriff des Tages setzte der Feind neben starken Infanterieverbänden noch 25 bis 30 Panzer ein, aber an keiner Stelle gelang es den in Massen anstürmenden Bolschewisten, unsere Hauptkampflinie aufzubrechen. Unter Abschuß von 18 Panzern warfen unsere Truppen die Sowjets zurück.

Verschleiertes Land zwischen Wüste und Meer

(Fortsetzung von Seite 1)

nen bizarren Höfen des Golf von Gabes, überall im ganzen Lande das gleiche, entschiedene „ait messieurs!... ait!"

Doch bald wußten wir, woran wir waren. Frankreich hatte allen Grund, in seinem Protektorat wache Augen zu behalten. Denn das ganze Land ist eine einzige Festung. Bizerta an der Nordküste Tunesiens, kaum mehr als 150 Kilometer von Sizilien entfernt, sollte für diesen Teil des Mittelmeeres die Rolle von Gibraltar und Port Said übernehmen, ein Schlüsselpunkt für die Durchfahrt zu den Ozeanen und ein Sperrriegel für feindliche Streitkräfte, ein einzigartiger Kriegshafen mit großen Arsenalen, der sich über einen riesigen Binnensee erstreckt und mit dem Meere durch einen Kanal verbunden ist. Hier ist Afrika durch moderne Anlagen völlig verdrängt. In den Häfen Südfrankreichs sieht es nicht wesentlich anders aus als hier. Schwarze Hafenarbeiter in europäischer Kleidung, bettelnde Gestalten, Lagerhäuser und krächzende Kranen, Staubwolken und die Gerüche schwimmender Tonnen. Wenn nicht zeitweise ein über die Bergketten gleitender Wind die Luft der Atlasberge und der Wüsten in den Hafen trüge, wäre die Trostlosigkeit vollendet.

Militäranlagen überall, an der Seenkette, die quer durch Tunesien geht, Befestigungen gegen Libyen in der Art einer Maginotlinie, mächtige Sperriegel bei Gabes und Nefta, Forts auf den Höhen und auf steil zum Meer abfallenden Felsen, große unterirdische Läger und zahlreiche Flugplätze. Vor allen Positionen mußte man zurückweichen. Damals spielte sich das ganze militärische Leben wie hinter einem großen undurchsichtigen Schleier ab.

Und warum das alles? „Wir müssen uns vielleicht einmal gegen Libyen verteidigen", meinte ein Offizier, der uns zur Begleitung mitgegeben war. Gegen Libyen?" Der Offizier nannte damals Italien als den Erbfeind Frankreichs in Afrika. — Nun aber ist es ganz anders gekommen. Der Feind steht jetzt im Westen, an der ungeschützten Grenze, und vom Osten, aus Libyen, gegen das Frankreich sich sicherte, kommt eine deutsche Armee zum Schutze gegen den gleichen Feind, der auch im Westen steht, gegen England.

Endlich lasen wir keine Verbote mehr und hörten nicht die lauten Rufe der Machtposten. Das war in Tunis. Diese Stadt ist die afrikanischste in Französisch-Nordafrika geblieben, eine Stadt, in der die maurischen Leute in ihrer Bauart und in ihrem bunten arabischen Leben unversäuscht erhalten blieben, in der das Handwerk der Weber weiterlebt, mit einer Wahrheit von Basaren in überwölbten halbdunklen Marktgängen und einer heranschenden Farbenpracht. Feuerrote Teppiche, glitzernde gold- und silberdurchwirkte Seide, kostbare Juwelen, Moscheen mit schlanken Minaretts und zahlreichen Kuppeln, das alles steht vor einem wie ein Bild aus Tausendundeiner Nacht.

Dann aber ganz unvermittelt und hart die Wirklichkeit, unsere Zeit und Menschen ohne jede Sentimentalität, die abscheuliche Europäerstadt mit allem Kitsch und allen Schandmerkmalen einer geschäftsgierigen Zivilisation. Hier strömen alle Rassen der Mittelmeerländer zusammen, von Leidenschaften gejagt und dunklen Instinkten getrieben. „Nun dürfen Sie wieder photographieren", sagte unser Begleiter. „Hier ist nichts mehr zu verheimlichen". Er gab uns noch den Rat, das nahe Carthago zu besuchen. Carthago, es liegt nur wenige Kilometer entfernt, ein kleines Dorf, das seine Häuser aus den ehemals stolzen Mauern der großen Stadt des Altertums baute. Trostlos ist dieses Ruinenfeld. Aber es vermittelt noch einen Eindruck von der Größe und Gewalt dieser Stadt. Man wird nachdenklich, wenn man vor den Ruinen steht, Carthago mißt wie ein Symbol. Denn als aus seinem Reich Eindringlinge Europa bedrohen wollten, wurde es zerstört. Auch vor dieser Stadt hat die Vergangenheit ihre Schleier zugezogen.

Die letzte Flugzeuglandung in Stalingrad

Start mit Verwundeten und halb abgerissenem Höhenruder

Von Kriegsberichter Erich Rotter

. . . . . „, 6. Februar. (PK.) Viele deutsche Soldaten werden in diesen Tagen, wo das ganze deutsche Volk um das Schicksal der Stalingrad-Kämpfer bangte, die Tatsache als besonders tragisch empfunden haben, daß sie den Eingeschlossenen keine Hilfe leisten konnten. Von einem der Männer, denen es vergönnt war, durch ihren Einsatz den Helden von Stalingrad zu helfen, soll hier berichtet werden.

Flugzeugführer Oberfeldwebel W. war mit seiner He 111 achtmal in Stalingrad. Achtmal nahm er Munition und Verpflegung für die Eingeschlossenen in seinem Kampfflugzeug mit, und achtmal tud er in sein Flugzeug verwundete Stalingrad-Kämpfer und brachte sie zurück in den Fliegerhorst. Am 23. Januar landete er das letzte Mal in der Stadt. Seitdem konnten unsere Truppen nur noch aus der Luft versorgt werden, bis sie von der gewaltigen feindlichen Uebermacht überwältigt wurden.

Hell singen die Motoren der He 111. Das Flugzeug schraubt sich höher und höher. Am Steuerknüppel sitzt der „Oberfeld", wie die Männer ihren Flugzeugführer nennen. Kurs Stalingrad. Das Flugzeug ist vollgepackt mit Munition und Verpflegung, so daß die übrigen vier Mann der Besatzung gerade noch Platz haben. Ueber 100 Feindflüge hat der Oberfeldwebel bereits hinter sich. Alter Spanienkämpfer. Sein erster Einsatz in diesem Kriege erfolgte beim Norwegen-Unternehmen. Vor einem Jahr flog er mit seinem Flugzeug im nördlichen Teil der Front zur Kampfgruppe Scherer, die wochenlang von den Sowjets beim Cholm eingeschlossen, sich heldenmütig verteidigte. Auch damals brachte er den Kameraden Munition und Verpflegung. Der Oberfeldwebel denkt an seine letzte Landung auf einem Flugplatz in der Nähe Stalingrads, die mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden war. Der Platz, auf dem er mit seinem Flugzeug niederging, lag schon von oben verheerend aus. Bombentrichter über Bombentrichter. Das ganze Feld von den Granaten der Artillerie zerpflügt. Aber als alter Flugzeugführer — zwar nicht an Jahren alt, er zählt erst 29, aber an Erfahrungen — brachte er die Landung noch zustande. Kaum stand das Flugzeug, da wurde es von der feindlichen Artillerie auf das heftigste unter Feuer genommen. Immer dichter lagen die Einschläge, bis zu zehn Meter. Dann bekam seine He 111 einen Granatsplitter ab. Nicht schlimm, aber es war jetzt höchste Zeit, daß er sie an eine andere Stelle des Platzes fuhr, wenn sie nicht in Trümmer gehen sollte. Sechsmal mußte er auf diese Weise den Standort des Flugzeuges verändern. Wie wird es diesmal sein?

Während er seinen Gedanken nachgeht, macht der Beobachter auf mehrere sowjetische Jäger aufmerksam, die sich heranzupirschen versuchen. Der Bordmechaniker und der Funker bereiten ihnen mit ihren Maschinengewehren einen warmen Empfang. Die feindlichen Jäger eröffnen das Feuer aus respektvoller Entfernung. Sie scheinen schon manche unliebsamen Bekanntschaften mit der deutschen Jagdwaffe gemacht zu haben. Für die Flugzeugbesatzung sind sowjetische Jagdflugzeuge lästige Plagegeister, wie vielleicht ein Hornissenschwarm, aber keine gefährlichen Gegner. Als das deutsche Kampfflugzeug den Stadtrand von Stalingrad erreicht, brechen die Jäger ab. Nun beginnt das Spiel zu schießen, und das ist schon wesentlich unangenehmer. Es ist kurz vor 13 Uhr. In einer Länge von 35 Kilometern zieht sich die Trümmer- und Ruinenstadt Stalingrad an der Wolga entlang. Die zahlreichen Brände und die ausgiebigen Artillerieeinschläge lassen auf heftige Kämpfe schließen.

Es gibt Fälle, wo das Höchste wagen die höchste Weisheit ist.

CLAUSEWITZ

Oben im Norden erkennt man deutlich das gewaltige Traktorenwerk, das von unseren Truppen noch zäh verteidigt wird.

Oberfeldwebel W. geht mit seinem Flugzeug herunter. An den Leuchtkugeln, die Kameraden abschießen, kann er sehen, wo er landen kann. Nachher muß der Flugzeugführer allerdings feststellen, daß eine Landung unter normalen Umständen auf solch einem Platz niemals in Frage käme, aber hier gilt es, verwundete Kameraden zu bergen. Dann geht man auch mit dem Flugzeug herunter, wenn der Platz nur aus Bombentrichtern zu bestehen scheint, und man weiß, daß schon einige andere Kameraden vorher mit ihren Flugzeugen Bruch gemacht haben. Als der Oberfeldwebel die Landung glücklich vollendet hat, stellt er fest, daß dabei das halbe Höhenruder abgerissen wurde. Rasch werden Munition und Verpflegung ausgeladen. Nun müssen die Verwundeten an Bord des Flugzeug gebracht werden. Der Flugzeugführer weiß, die Maschine ist überladen. Aber er riskiert trotzdem den Start. Er glückt, auch mit dem halb abgerissenen Höhenruder. Die Front verläuft ganz in der Nähe des Flugplatzes, und so zieht das Flugzeug dicht über die eigenen und feindlichen Linien hinweg. Die Sowjets schießen von unten mit ihren automatischen Gewehren heraus. Der weitere Rückflug verläuft ohne Störung. Einige Zeit später setzt der Oberfeldwebel seine He 111 vorsichtig auf das Rollfeld des Fliegerhorstes auf. Noch am gleichen Tage brechen die Sowjets mit einer gewaltigen Uebermacht an der Stelle in Stalingrad, wo der Flugplatz war, in die deutschen Linien ein, wodurch die Reste der deutschen 6. Armee in zwei Kampfgruppen geteilt werden. Eine Landung mit dem Flugzeug ist nicht mehr möglich. Oberfeldwebel W., war der letzte Flugzeugführer, der mit seinem Flugzeug deutsche verwundete Kameraden aus dem Kessel von Stalingrad holte.

Der Dichter Bogislav von Selchow ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

Zehn der fünfzehn Mitglieder des neuen iranischen Kabinetts haben Premierminister Quawam Gesuche wegen Meinungsverschiedenheiten ohne Rücktrittsgesuche überreicht.

Bei Massendemonstrationen in Indien wurde die Freilassung Ghandis und der Kongreßführer verlangt. Bei diesen Kundgebungen kam es zu schweren blutigen Zusammenstößen zwischen der britischen Polizei und den Demonstranten, in deren Verlauf zahlreiche Personen verwundet wurden.

Der Dollar rollt. Die Washingtoner Export- und Import-Bank gewährte Uruguay einen weiteren Kredit von 20 Mill. Dollar

Churchill in Tripolis

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. **Stockholm**, 6. Februar. Während Churchill weiter den Kontinent umkreist und dabei in Tripolis auftauchte, hat der „Oberkriegsleiter" Roosevelt, abgesehen von einem Bewunderungstelegramm an Stalin, das dieser gelassen quittierte, seit der Rückkehr von Casablanca bemerkenswerte Zurückhaltung an den Tag gelegt. In seiner Pressekonferenz warnte er, nach den Auswirkungen von Casablanca befragt, vor allen militärischen Prognosen. Von dem Oberbefehl der Verbündeten behauptete er schlicht, praktisch sei er für eigentlich nicht vorhanden. Er meinte wohl: in seiner eigenen Person, denn anders kann man eine Lösung dieser Frage weniger denn je behaupten. Für Europa hat Roosevelt soeben General Eisenhower durch den Fliegergeneral Andrews ersetzen lassen. Eisenhower behält das Kommando über die Operationen in den französischen Kolonien Nordafrikas und General Montgomery das Kommando über die Operationen in Libyen. Vielleicht hat Roosevelt diese Neuregelung nur deshalb getroffen, weil er sich gegen jede Anzweiflung des Zuständigkeit Eisenhowers gerade für Nordafrika sicher wollte. Verschiedentlich englische Korrespondenten gegen Eisenhower wegen des schleppenden Ganges der Tunesien-Operationen waren ja bereits erfolgt, und sie drohten nach den jüngsten amerikanischen Mißerfolgen an der tunesischen Front wiederzukehren. Wenn Eisenhower in seiner alten Doppelfunktion gleichzeitig Oberbefehlshaber für seine USA.-Streitkräfte gegen Europa geblieben wäre, bestand wohl am ersten die Gefahr, daß die Engländer eines Tages die oberste Leitung in Nordafrika für General Montgomery verlangen würden, dessen Rolle sie täglich mehr in den Vordergrund zu schieben suchen. Der neue USA.-Oberkommandierende gegen Europa, Generalleutnant Andrews, der sich als Schöpfer der amerikanischen Luftwaffe anpreist, hat neuen „Kräftesatz zur Intensivierung des Luftkrieges" angekündigt, sich aber gegen eine Aufnahme von Nachtbombardements durch die USA.-Luftstreitkräfte ausgesprochen, da er diesen Teil der Operationen offenbar weiter den Engländern überlassen will. Sir Stafford Cripps hat in einer Rede vor Flugzeugarbeitern in Edinburgh erklärt, die Kraftquellen der Vereinigten Staaten und England würden auf die Flugzeugproduktion setzen zum großen Vorteil beider Länder nunmehr vollständig zusammengekoppelt. Cripps erklärte dabei: „Englische Flugzeuge fliegen mit amerikanischen Motoren und Propellern, und amerikanische Flugzeuge sind mit englischen Teilen ausgestattet worden."

Schnellere Schiffe sollen die Rettung bringen

Genf, 6. Februar. Nunmehr hat sich auch die britische Schiffahrtskammer, wie „Daily Mail" meldet, mit der ganz England beunruhigenden U-Bootgefahr befaßt. Sie veröffentlichte eine Erklärung, in der es heißt, daß die Regierung ihre Schiffahrtspolitik einer grundlegenden Revision unterziehen müsse. Es gebe, wenn überhaupt, nur eine Lösung, nämlich die Indienststellung schneller Handelsschiffe. Schuld an der jetzt über das englische Volk hereinbrechenden Katastrophe sei die Regierung, die früher in ihrer Schiffsbaupolitik jeden sachmännischen Rat von der Hand gewiesen habe. Die Schiffahrtskammer sei von jeher für den Bau schneller Schiffe eingetreten. Aber auch sie habe man an zuständiger Stelle nicht gehört.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 6. Februar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „An der Tunesien-Front herrschte lebhafte Spähtruppätigkeit italienischer und deutscher Kampfgruppen, die nach lebhaften Kämpfen eine wichtige Stellung eroberten. Deutsche Jäger schossen drei Feindflugzeuge ab. Feindliche Bomber warfen gestern abend Spreng- und Brandbomben auf Palermo, die geringen Schaden verursachten. Die Opfer werden noch festgestellt. Drei der angreifenden Flugzeuge wurden vom Feuer der Abwehrartillerie gefaßt und stürzten ab. Ein Flugzeug stürzte fünf Kilometer nordöstlich des Monte Pellegrino ins Meer, ein zweites stürzte bei Finale (Cefalu) und ein drittes bei Carini ab. Die Zivilbevölkerung von Stadt und Provinz Palermo hatte bei dem Angriff am 4. Februar insgesamt 39 Tote und 62 Verletzte. In Spezia forderte der Angriff elf Verletzte. Eines der viermotorigen Flugzeuge, die am 3. Februar Angriffe in der Umgebung von Ragusa durchführten, wurde bei Pozzallo von Flakbatterien zerstört. Ein weiteres Flugzeug außer dem im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten wurde vom Abwehrfeuer gefaßt und stürzte nordöstlich von Trapani ins Meer. Eines unserer U-Boote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Einige Angehörige der Besatzungen wurden gerettet; die Familienangehörigen der übrigen wurden benachrichtigt."

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 6. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Werner Naseband, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant d. R. Heinz Pfitzner, Kompaniechef in einem Pionier-Bataillon; Leutnant d. R. Fritz Brutscher, Kompaniechef in einem Panzer-Pionier-Bataillon. Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Geisler, Kommandeur einer Lufttransportgruppe.

*

Bei den schweren Kämpfen im Westkaukasus fand am 20. Januar der Ritterkreuzträger Hauptmann d. R. Karl Bock, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, den Heldentod. Am 21. Januar fiel bei den schweren Kämpfen am mittleren Don der Ritterkreuzträger Feldwebel J. Schwertherr als Zugführer in einem Grenadier-Regiment. In der Schlacht am Ladogasee fand am 29. Januar der hochdekorierte deutsche Ritterkreuzträger Unteroffizier Ernst Fraps in einer Panzerjäger-Abteilung den Heldentod.

Tani: Die Achse wird siegen

Tokio, 6. Februar. Der japanische Außenminister Tani gab am Freitag vor dem Budget-Ausschuß des Repräsentantenhauses seiner unumstößlichen Gewißheit Ausdruck, daß die Achse in diesem Kriege siegen werde. Er wies darauf hin, daß die gegenwärtige Kriegslage vom ersten Weltkrieg durchaus verschieden sei, weil damals Deutschland den Kampf allein zu führen hate. Heute stehe Japan mit seiner unvergleichlichen Marine an der Seite Deutschlands. Adolf Hitler, der sich der Lehren des ersten Weltkrieges noch genau erinnere, wisse, wie er diesen Krieg zu führen hat. Deshalb, sagte Tani, könne überhaupt kein Zweifel daran bestehen, daß die Achsenmächte den Krieg gewinnen werden.

„Krieg auf Leben und Tod".

Es handele sich um einen Krieg auf Leben und Tod, erklärte der japanische Ministerpräsident Tojo am Sonnabend vor dem Dokotar Reichstag. Man müsse sich bewußt sein, daß er noch lange dauern könne. Japan habe als führende Macht Großostasiens große Aufgaben hinsichtlich der Verteidigung dieses Lebensraumes zu erfüllen.

Der neuernannte deutsche Botschafter in Tokio, Heinrich Stahmer, überreichte dem Tenno am Freitag im Palast des Tenno sein Beglaubigungsschreiben.

Hungersnot in den von Briten und Nordamerikanern besetzten Teil Tunesiens. „Associated Preß" muß in einer Meldung ihres Korrespondenten in Französisch-Nordafrika zugeben, daß in dem von den Briten und Nordamerikanern besetzten Teil Tunesiens Hungersnot unter der Bevölkerung herrscht.

USA.-Soldat ermordete englischen „Kameraden". Das Kriegsgericht des USA.-Hauptquartiers in Nordafrika hat einen nordamerikanischen Soldaten zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, weil er auf einen englischen Kameraden einen tödlichen Schuß abgegeben hat.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung, NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler; Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 1. November 1942 Preisliste Nr. 10.

USA.-Haßpläne zur Vernichtung Europas

Das Weltparlament des Gouverneurs von Minnesota

Drahtbericht unseres Vertreters

ws. Lissabon, 6. Februar. Seit Wochen häufen sich in den Vereinigten Staaten die Veröffentlichungen von Plänen und Vorschlägen, die alle unverhüllt auf die Errichtung einer amerikanischen Weltherrschaft hinzielen. Jetzt ist, wie die USA.-Zeitschrift „Time" in großer Aufmachung herausstellt, auch der Gouverneur des Staates Minnesota, der 35 Jahre alte Rechtsanwalt Harold Stassen, in Erscheinung getreten und hat auf einer Kundgebung der Vereinigung für auswärtige Politik in Minneapolis seinen Plan für die „Neuordnung unter amerikanischer Führung" verkündet. Dieser Plan sieht, der „Time" zufolge vor, daß die sogenannten Vereinigten Nationen sich zu einer wirtschaftlichen Einheit zusammenschließen, der auch die übrigen Völker der Welt beizutreten gezwungen werden sollen. Es soll dann ein Weltparlament — das natürlich in USA. tagen müßte — „gewählt" werden. Alle Länder müßten ihre Vertreter in dieses Parlament entsenden, das „berufen" sein würde, den Weltpräsidenten zu wählen, der dann einen Rat von sieben Mitgliedern bestimmt, der das Welt-Regierungsorgan darstellt. Das Programm des Weltrates soll zu allererst die restlose Entwaffnung der Achsenmächte und die Bildung einer internationalen — sprich amerikanischen — Truppenmacht unter dem Befehl des Weltpräsidenten und die Schaffung eines internationalen Gerichtshofes vorsehen. Es sollen weiterhin die internationalen Luftwege und die Seeverbindungen zentral, d. h. wieder von Amerika aus, verwaltet werden. Auch der Welthandel soll diesem Weltrat unterstellt werden, der also praktisch die oberste Regierung der Erde darstellen würde und an dessen Spitze natürlich, das geht aus den Vorschlägen des Gouverneurs von Minnesota hervor, nur ein Yankee stehen darf: Er . . . Roosevelt.

Die amerikanische Zeitschrift „Look" veröffentlicht ebenfalls in großer Aufmachung die Vorschläge zweier amerikanischer Politiker Pierre von Passen und William L. Shirer, die auf eine restlose Zerstörung des deutschen Volkes und aller anderen national eingestellten Völker Europas hinarbeiten. Passen fordert neben einer Ausrottung aller nationalsozialistischen Einrichtungen auch die Auflösung des Münchener Geopolitischen Instituts und tritt dafür ein, daß sämtliche deutschen Schulen und wissenschaftlichen Institute bis zur „Demokratisierung" Deutschlands erst einmal verantwortlich von sowjetischen, amerikanischen oder englischen Lehrern geleitet werden. Der landwirtschaftliche Grundbesitz in Deutschland solle enteignet werden. Die deutsche Industrie will Passen unter die Aufsicht alliierter Kommissionen stellen, ebenso sollen alle deutschen Kohlenbergwerke internationalisiert werden. Die deutsche Regierung soll gezwungen werden, die Rassentheorie als eine „politische Lüge" zu widerrufen und an alle ausgewanderten Juden eine Einladung richten, nach Deutschland zurückzukehren.

William L. Shirer geht noch weiter. Er erklärt, daß jeder Deutsche Preußentum in seinem Blute habe. Das müsse mit Gewalt herausgebracht werden. Deutschland dürfe nicht nur keine Armee, Flotte oder Luftwaffe mehr besitzen, sondern Amerika müsse auch die deutsche Industrie unter ständige Kontrolle stellen. Deutschland müsse in schärfster Form bestraft werden, wofür, wie Shirer erklärt, Stalin und Roosevelt schon sorgen würden.

Die Wacheablösung in Italien

Rom, 6. Februar. Zur Umbildung der italienischen Regierung (über die wir bereits kurz berichteten), wird insgesamt mitgeteilt: Das Außenministerium wird vom Duce übernommen. Unterstaatssekretär im Außenministerium wird Giuseppe Bastianini. Graf Ciano wird Mitglied des Großrats des Faschismus. Der Unterstaatssekretärposten im Ministerpräsidium wird von Nationalrat Amilcare Rossi, Vorsitzender des Frontkämpferverbandes, an Stelle von General Luigi Russo übernommen. Der bisherige Präfekt von Neapel Umberto Albini übernimmt an Stelle von Buffarini Guidi das Unterstaatssekretariat im Innenministerium. Justizministerium: An Stelle von Graf Grandi, der weiterhin Vorsitzender der faschistischen und korporativen Kammer bleibt, übernimmt Alfredo de Marsico das Justizministerium. Finanzministerium: Baron Giacomo Acerbo, bisher Vorsitzender des internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom übernimmt an Stelle von Thaon di Revel das Finanzministerium. Erziehungsministerium: Der Rektor der Universität Pisa Carlo Biggini übernimmt an Stelle von Guiseppe Bottai das Erziehungsministerium. Oeffentliche Arbeiten: Nationalrat Zenone Bonini übernimmt an Stelle von Guiseppe Gorla das Ministerium für öffentliche Arbeiten: Verkehrsministerium: Senator Gini übernimmt den Posten des bisherigen Ministers Host Venturi. Korporationsministerium: Carlo Tiengo, Präfekt von Neapel, übernimmt den Posten des bisherigen Ministers Senator Ricci. Ministerium für Volksbildung: Der bisherige Unterstaatssekretär Polverelli übernimmt den Posten von Alessandro Pavolini. Ministerium für Devisenbewirtschaftung: Oreste Bonomi erhält den Posten von Minister Riccardi. Das Unterrichtsstaatssekretariat für Kriegsprodunktion wird zum Ministerium erhoben. Der bisherige Unterstaatssekretär General Pavagrossa übernimmt das Amt des Ministers.

*

Die Kabinettsumbildung trägt die Züge der von Mussolini in wechselnden, aber periodischen Zeitabständen in dem höchsten Führungsorgan des Staates und der Partei vorgenommenen faschistischen Wacheablösung. Sie vollzieht sich sechs Tage nach dem Wechsel in der Leitung des großen Generalstabes, die Marschall Cavallero am 31. Januar an General Ambrosio abgab. Von der Wacheablösung blieben unberührt die drei Wehrmachtsministerien, deren Leitung der Duce seit der faschistischen Machtergreifung ohne Unterbrechung in seinen Händen hat. Ebenso betrifft die Ablösung nicht das Parteiministerium, das weiter bei dem Sekretär der faschistischen Partei, Vidussoni, bleibt, nachdem im Dezember 1942 das höchste Führungsorgan der Partei, das Nationaldirektorium, fast vollständig erneuert wurde.

Nunmehr haben die Präfekten der beiden größten Städte Italiens nach Rom, und zwar von Mailand und Neapel, Eingang in die faschistische Regierung gefunden. Beide Städte, zumal aber Neapel, hatten mehrfach schwer unter britischen Terrorangriffen zu leiden. Dieser Eintritt in die Regierung hat insofern ein Gegenstück in der Parteileitung, als die Parteisekretäre verschiedener bombengeschädigter Städte im Dezember in das Parteidirektorium berufen wurden. Alfredo de Marsico hatte an der Reform des italienischen Strafrechts hervorragenden Anteil und war Mitarbeiter Mussolinis bei Abfassung der Lateran-Verträge. Baron Giacomo Acerbo gehört zur alten Garde des Faschismus. Er wurde vom Duce im Laufe der zwanzigjährigen faschistischen Führungstätigkeit wiederholt in führende Posten der Wirtschaft berufen. Der neu berufene Minister für öffentliche Arbeiten, Zenone Bonini wurde in Italien vor allem als Unterstaatssekretär im Außenministerium mit dem Sonderauftrag für albanische Angelegenheiten bekannt, während der neue Verkehrsminister, Senator Gini, das Amt des Leiters der Weltausstellung in Rom bekleidete. Zugleich mit ihm war für die Vorbereitung der Weltausstellung in Rom der jetzt an die Stelle des bisherigen Außenhandelsministers Ricardi getretene Oreste Bonomi tätig, der vier Jahre lang (1934—1938) im italienischen Volkskulturministerium Leiter der italienischen Touristik war. Der für Pavolini nunmehr mit der Führung des Volksministeriums beauftragte bisherige Unterstaatssekretär im selben Ministerium Polverelli ist einer der engsten Mitarbeiter des Duce, der seine Treue Mussolini gegenüber seit 1914 bewies. Mit dem Wechsel im italienischen Unterrichtsministerium wird eine in der Leitung der verschiedensten staatlichen Führungsstellen bewährte Persönlichkeit in Gestalt von Guiseppe Bottai zu anderer Verwendung frei. Sein Nachfolger, Carlo Biggini, Lehrer an der Universität Pisa, bekleidete seit 1920 verschiedene politische Aemter und hat sich durch seine Werke, hauptsächlich juristischen Inhalts, einen bekannten Namen auch außerhalb Italiens erworben.

Wirtschaft

Arbeitsreserven bei Banken und Versicherungen

Es ist nicht erst die Erkenntnis dieser Stunde, daß Banken und Börsen auf das volkswirtschaftlich gerechtfertigte Maß in ihrer Betätigung beschränkt werden. Seit Jahren wird der Bankenapparat rationalisiert, die Börse selbst ist, um ein Wort des Reichswirtschaftsministers zu gebrauchen, nur noch ein „lebendiger Leichnam". Bisher sind bei den Banken Schließungen und Zusammenlegungen in erheblichem Umfange vorgenommen worden. Bei den Privatbanken wurden 270 Stellen geschlossen, bei den Filialbanken alle überzählig erscheinenden Depositenkassen und Zweigniederlassungen aufgegeben. Stark gelichtet ist das Netz der kleinen Zweigstellen bei den genossenschaftlichen Sparkassen; die Durchkämmung ist indessen noch nicht abgeschlossen. Sie wird beschleunigt weitergeführt, begrenzt lediglich durch den Zwang, die geldwirtschaftliche Maschinerie nicht unbeweglich zu machen. Rascher Geldumlauf und prompter Zahlungsverkehr sind eine der Voraussetzungen für eine gut funktionierende Staatswirtschaft, sie schließen aber nicht die fortlaufende Schematisierung des Geldverkehrs aus.

Freisetzung von Arbeitskräften wird gleichfalls im Versicherungsgewerbe angestrebt. Die Mechanisierung des Geschäftsganges muß weiter vorangetrieben werden. Auch unter den haupt- und nebenberuflichen Versicherungsvertretern wird man Einsparungen vornehmen, und zwar durch Zentralisierung des Werbewesens. Die individuelle Beratung auf dem weiten Gebiet der Versicherungswirtschaft muß einer mehr summarischen weichen, besteht doch infolge der überschüssigen Kaufkraft eine höhere Versicherungsbereitschaft als je. Bei den Versicherungen hat sich ebenso wie bei den Banken und Sparkassen das Geschäft nicht vermindert, im Gegensatz zum Rückgang des Geschäftsvolumens beim Handel. Der Neuzugang an Versicherungen ist während des Krieges erheblich gewesen, so hat sich etwa der Bestand an Lebensversicherungen seit 1938 von 30 auf 45 Milliarden RM erhöht, die Prämienzahlungen sind von 2,9 auf 4 Milliarden RM jährlich gestiegen. Mit der wachsenden Ablösung des Bargeldverkehrs durch den Scheckverkehr aller Art und mit der radikalen Vereinfachung des Briefverkehrs werden dennoch personelle und betriebliche Entlastungen erzielt werden können.

An den Börsen in Berlin und im Reich werden noch weitere Einschränkungen vorgenommen werden. Eine einschneidende Maßnahme wurde schon durch die Einführung des Kursstop getroffen, durch den das Börsengeschäft alten Stils überhaupt nicht mehr möglich ist. Das Reichswirtschaftsministerium hofft, freie Makler und noch andere Kräfte im Bereich der Börsen freisetzen zu können. Durch die Neuordnung der Sammelverwahrung von Effekten und ähnliche rationalisierende Anweisungen ist Vorsorge getroffen, daß sich das Wertpapiergeschäft, soweit es unentbehrlich erscheint, immer rationeller abwickelt.

In der Industrie sind Stillegungen von Betrieben längst an der Tagesordnung. Im übrigen arbeitet sie dank der straffen Produktionslenkung nur noch unter dem Prinzip der Kriegsnotwendigkeiten. Das Reichswirtschaftsministerium und das Reichsministerium für Bewaffnung und Munition können infolge der zentralen Planung bereits ganz rationell vorgehen, zumal dank den im Laufe des vergangenen Jahres eingeführten Methoden zur Steuerung der gesamten industriellen Kapazitäten die systematische Auswahl der kriegswichtigen Betriebe und der noch zulässigen Produktionen zu einem gewissen Abschluß gebracht wurde. Dreitausend Herstellungsverbote sind eine Ziffer, die immerhin für sich spricht. Weitere Herstellungsverbote werden wohl noch folgen, zugleich aber wird man dafür sorgen, daß die noch für die zivile Versorgung arbeitenden Fabriken nur diejenigen Waren erzeugen, die in den Haushalten unbedingt notwendig sind. Die Produktionsbeschränkung wird von einer schärferen Auswahl der herzustellenden Güter nach sozialen Zweckmäßigkeiten begleitet.

Auch in diesem Bereich des Wirtschaftslebens bringt der Uebergang zur totalen Kriegswirtschaft für die Betroffenen Härten mit sich, und zwar schon seit geraumer Zeit, dennoch werden die persönlichen Belastungen um des größeren Zieles willen getragen werden können, zumal jeder materiell vor Gefahr bewahrt wird. Immer muß man sich vergegenwärtigen, daß Stillegungen und Einschränkungen Kräfte in der Potenz frei machen und damit fortwirkend die Rüstungsindustrie stärken, auf die es jetzt allein ankommt.

Die Wirtschaftsentwicklung in Griechenland

Erste Verwaltungsratssitzung der Degriges

Berlin, 6. Februar. Die Deutsch-Griechische Warenausgleichs-Gesellschaft (Degriges) hielt in Berlin ihre erste Verwaltungsratssitzung ab, an der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums sowie der Wirtschaft als Gäste teilnahmen. Zum Vorsitzenden des Verwaltungsrats wurde der Chef der Firma Transdanubia Ein- und Ausfuhrhandelsgesellschaft, Otto Braun, gewählt. Mitglieder des Verwaltungsrats, jeweils als Beauftragte der Reichsgruppen Handel und Industrie, sind Freiherr von Schroeder in Firma Staudt & Co. und Direktor Mueller, Vorstandsmitglied der Rütgers-Werke. — Wie mitgeteilt wurde, ist durch die Maßnahmen des Sonderbeauftragten des Reiches in Zusammenarbeit mit dem italienischen Bevollmächtigten bereits ein eindeutiger Rückgang der Inflationsentwicklung in Griechenland feststellbar. Die Lebensmittelversorgung könne als sichergestellt gelten, und eine allgemeine Beruhigung des griechischen Marktes sei bemerkbar. In zweimonatiger Tätigkeit sei es der „Degriges" in Griechenland gelungen, bemerkenswerte praktische Ergebnisse zu erzielen, wobei die gute Zusammenarbeit mit den entsprechenden italienischen und griechischen Dienststellen hervorzuheben sei. Die „Degriges" sei als treuhänderischer Mittler der praktischen Wirtschaft im deutsch-griechischen Warenverkehr bei der Preisbildung der deutschen Erzeugnisse zu betrachten, betätige sich aber nicht erwerbswirtschaftlich, sondern erhalte und fördere die privatwirtschaftlichen Beziehungen zwischen deutschen und griechischen Wirtschaftskreisen. Dieses Prinzip habe sich bewährt. Die Ausfuhr Deutschlands nach Griechenland habe sich erfreulich entwickelt, und man glaube, daß trotz der Kriegsschwierigkeiten die Bemühungen des Reiches zugunsten der Versorgung Griechenlands noch weiter gefördert werden können.

Arbeitsgemeinschaft Wolle

Im Zusammenhang mit der Auflösung der Reichsstelle für Wolle und andere Tierhaare ist im Zuge der Uebertragung von Bewirtschaftungsaufgaben auf die Selbstverwaltung der Wirtschaft zur eigenverantwortlichen Durchführung im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch Anordnung vom 27. Januar die Arbeitsgemeinschaft Wolle gebildet worden. Sie gibt die Grundlage ab für engste Zusammenarbeit der dem Reichsnährstand angeschlossenen Zuchtverbände und der Reichswollverwertung G. m. b. H. mit den auf dem Tierhaarsektor tätigen Organisationen der gewerblichen Wirtschaft.

Die Arbeitsgemeinschaft hat die Aufgabe, zusammen mit der Reichsstelle für Textilwirtschaft auf dem Gebiet der Forschung und Erzeugung von Wolle und andern Tierhaaren selbstverantwortlich planend und ordnend zu wirken, während sie den Einkauf, den Absatz und das Zuführen der Wolle und anderer Tierhaare an die Verarbeiter als Bewirtschaftungsstelle der Reichsstelle für Textilwirtschaft durchführen wird. Die Anordnung ist im Reichsanzeiger Nr. 29 vom 5. Februar veröffentlicht worden.

Bremische Volksbank eGmbH.. — Erhöhung der Bilanzsumme um 30 Pzt. Im Jahre 1942 steigerte sich der Umsatz von 107,3 Mill. RM auf 121,2 Mill. RM, während die Bilanzsumme sich auf 3,13 (2,4) Mill. und die Einlagen sich auf 2,96 Mill. (2,2) Mill. RM erhöhten. Die Wertpapiere stiegen auf 1 073 000 (775 000) RM und die Bankguthaben auf 1 033 000 (781 200) RM. Die Ausleihungen sind erneut um etwa 10 Pzt. auf 800 000 (720 000) RM trotz erheblicher Kreditrückzahlungen gestiegen. — In der Gewinn- und Verlustrechnung betragen Einnahmen aus Zinsen und Provisionen 121 100 (97 300) RM und die Ausgaben hierfür 56 900 (45 200) RM, sonstige und außerordentliche Einnahmen belaufen sich auf 12 000 RM (unv.) und die Unkosten auf 48 400 (34 100) RM. Abschreibungen werden mit 14 000 (10 300) RM ausgewiesen. Aus dem Reingewinn von 13 800 (12 500) RM erfordert die unveränderte Dividende 4 Pzt. 5900 (4900) RM. Den offenen Rücklagen werden 7000 (6000) RM zugewiesen. — Im neuen Jahre haben die Einlagen weiter zugenommen.

Kapitalerhöhung der Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft „Wesermarsch" m. b. H., Brake i. O. Das Stammkapital ist durch Gesellschafterbeschluß um 319 000 RM auf 500 000 RM erhöht worden.

Das zweite Kunstgummiwerk Italiens geht der Fertigstellung entgegen. Es wird nach Anlage und Leistungsfähigkeit das bereits im Betrieb befindliche Werk bei weitem übertreffen.

Das schwedisch-norwegische Wirtschaftsabkommen wurde bis Ende Februar verlängert. Anschließend soll über ein neues Abkommen verhandelt werden.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Lombardzinsfuß seit 9. April 1940: 4½ Pzt. **Reichsbankdiskont** seit 9. April 1940: 3½ Pzt.

1943	6. Februar Geld	6. Februar Brief	1943	6. Februar Geld	6. Februar Brief
Aegypten	* 9.89	9.91	Italien	13.14	13.16
Afghanistan	18.79	18.83	Japan	0.585	0.587
Argentinien	0.588	0.592	Kanada	* 2.098	2.102
Australien	* 7.912	7.928	Kroatien	4.995	5.005
Belgien	39.96	40.04	Neuseeland	* 7.912	7.928
Brasilien	* 0.130	0.132	Norwegen	56.76	56.88
Brit.-Indien	*74.18	74.32	Portugal	10.14	10.16
Bulgarien	3.047	3.053	Schweden	59.46	59.58
Dänemark	52.15	52.25	Schweiz	57.89	58.01
England	* 9.89	9.91	Serbien	4.995	5.005
Finnland	5.06	5.07	Slowakei	8.591	8.609
Frankreich	* 4.995	5.005	Spanien	23.56	23.60
Griechenland	1.668	1.672	Südafrika	* 9.89	9.91
Holland	132.70	132.70	Türkei	1.978	1.982
Iran	14.59	14.61	Uruguay	1.199	1.201
Island	38.42	38.50	Ver. St. v. A.	* 2.498	2.502

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr

Hanseatische Wertpapierbörse. Am 6. 2. waren Hansa-Dampf und Hapag gestrichen. Lloyd wurden minus ¾ Pzt. mit 113, die übrigen unverändert notiert. Am Markt der Industriepapiere notierten die Bremer Aktie weiter unverändert.

Berliner Börse. Am 6. Februar war eine Aenderung der Gesamtlage des Aktienverkehrs nicht zu verzeichnen. Im variablen Verkehr kam es nicht zu Notierungen. Das Angebot hat sich nicht verstärkt. Im Verlauf erfolgten wie an den vorhergehenden Tagen auf unverändertem Kursniveau Notierungen mit Zuteilungsbeschränkungen. Am Schluß blieben die Aktienmärkte geschäftslos.

Bremervörde, 5. Februar. Auftrieb: Schweine 178. 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 45—55 RM, 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 55—60 RM, 8 bis 10 Wochen alte Ferkel 60—70 RM. Handel: mittelmäßig.

Zu verkaufen

Wirtschaftsreole 75 M. Dammweg 1.

Klubtische aller Art, Kacheltische, Marmor-Kachelhocker, Blumenbänke, Dielensessel, Beermann & Kranz, Faulenstraße 14/16. Ruf: Nr. 2 32 97.

Schreibtischstuhl 18,-, Geige 35,-, Handtuchhalter 5,-, Vogelbauer 7,-, Schützengraben m. Unterstd. 5,-, Bücher, Klaviernoten 3,- bis 10,-, Mädchentornister 12,-. Blumenthal, Allmersstr. 9.

Altes rotes Plüschsofa 20,-. Leo, Br.-Vegesack, Weserstr. 84.

1 Küchenschrank 25 M, 1 Waschtisch, eiche, 70 M, 1 Grude 80 M, 1 Tisch 15 M, 1 Radiotisch 10 M, 4 Stühle à 2 M. Rodau, Jenaer Straße 42.

Kinder-Drahtbettstelle 12 M. Schnoor 41.

2 Holz-Jalousien, 110 br., 180 lg., gut erh., zus. 15 RM. Verdener Straße 30.

Wäscherolle 50 M. Hamburger Straße 81.

Mehrere platte Federwagen, 6 m RM 260, 5 m RM 200. Friedrich Bohne, Findorffstr. 14/16, Ruf: Nr. 4 40 95.

Gut erh. Kinderwagen m. halb. Gummiber. 25 M. Feldstr. 66, pt.

Gute Schreibmaschine 60 M. Angebote unter B 5227.

Anzug, Gr. 48, fast neu, 95 M. Angebote unter O 5114.

Sehr gut erh. Kna.-Wintermantel 8-14 J., 60,-. Ang. u. F 2781 a. d. Geschst. Hemelingen.

Fast neues hellgr. Kammg.-Kost., Gr. 40/42. Pr. 50,- u. 40 Punkte. Adresse Geschst. Vegesack.

Damen-Armbanduhr, Gold-Doublé, 65 M, Herren-Mantel, schlanke Figur, 40 M. Nast, Buntentorsteinweg 410 I, rechts.

Lautsprecher 20 M, Duplexrohr 2 M. Schornsteinaufsatz 3 M. Meyerstraße 141 II.

Schachfiguren (Holz) 10 M. Angebote unter C 5253.

2 Aquarien in eis. Rahm. 25,- und 30,-, dazu pass. Tische je 17,-. Sonntag vorm. Bulthauptstr. 30.

Frühgemüse durch Verwendung von Wachspapierhauben. Pflanzenschutzhauben, Pressen und Wachspapier vorrätig. Otto G. Balder, Samenhandlung, Am neuen Markt.

Frühbeetöfen u. Frostschutzbriketts vorrätig. Otto G. Balder, Samenhandlung, Am neuen Markt.

Obstbaumspritzen, rückentragbare, fahrbare, geg. Dringlichkeitsbescheinigung ab Lager lieferbar. Otto G. Balder, Samenhandlung, Am neuen Markt.

Nisthöhlen, vorschriftsmäßige, nach Berlepsch, vorrätig. Otto G. Balder, Samenhandlung, Am neuen Markt.

Tauschgesuche

Biete: Sofa f. Parzelle und Spaten, suche gr. Gießkanne u. Grabegabel. Waller Ring 107 rechts.

Neuer Topfschrank gegen Celluloidpuppe. Ang. unt. G 87 an die Geschäftsstelle Lesum, Burgdammer Kirchweg 1.

Tausche 1 Kinderbett mit Aufl. gegen 1—1½schl. Bettst. m. Aufl. Willigstraße 1 a I. links.

Biete Bett- und Tischwäsche, neu, gegen neuw. D.-Wintermantel, Gr. 42/44 oder H.-Wintermantel, Gr. 48/50, evtl. Stoff. Angebote unter M 5237.

Neuer Teppich, 2½×3½, geg. Büfett oder Eßzimmer. Ang. u. P 5265.

Gut erh. H'Fahrrad gegen Sportanzug. Steinhoff, Metzer Str. 81.

Kindersportwagen, Gummireifen u. Fußsack, geg. einen Da.-Sommermantel, Gr. 42, oder Kinder-Bettwäsche. Ang. unt. T 5219.

Dkl. Anzug, helle Jacke, f. schl. Fig., Gr. 1,75, schwz. Schuhe, 42, geg. Briefmarkensammlung. Angebote unter D 5279.

Biete K.-Sportwagen, suche Läufer oder Teppich. Adresse in der Geschäftsstelle Vegesack.

Biete: Kinder-Dreirad, suche Da.-Halbschuhe, Gr. 38½ oder 39. Angebote unter B 5277.

Crom-Lederjacke, Gr. 52, fast neu, gegen Radio (kein Volksempf.). Am Dobben 101, 2mal klingeln.

Kn.-Mantel u. Mandoline geg. gut erh. Sportwag., Kn.-Halbschuhe, Gr. 38, geg. Bergstiefel, Gr. 41. Roth, Jadestr. 13 (Gröpelingen).

Biete flotten Sommermantel, Gr. 42, rotbr., m. Reißverschl. geg. Staubmantel, Gr. 42. Ang. unt. VR 2758 an die Geschst. Veges.

Biete neues schwarz-weißes Sommerkleid, Gr. 44, suche getr. Fuchs geg. Zuzahl. Angebote u. M 5112.

Biete schw. Damenmantel, Gr. 44, suche Umstandsmantel, Gr. 46. Angebote unter T 5244.

1 Dam.-Regenmantel, bl., 1 Dam.-Regenmantel, Complet, gegen H.-Wintermantel, evtl. Wertausgleich. Ang. unter Z 5250.

Schalkragen (Opossum) und Bettdecke gegen Staubsauger, evtl. verkaufen. Angebote unt. M 5212.

Nappa-Handschuhe, Gr. 7, gegen Gr. 8, Knaben-Sweater, Kübler, gegen H.-Sweater. Ang. unter E 5205.

Biete 1 Paar Mädchen-Halbschuhe, Gr. 37, geg. Gr. 30. Kruse, Br.-Farge, Birkenstr. 369.

Br. Damenpumps u. bl. Sportsch., Gr. 41, geg. Gr. 39 zu tauschen. Steinbachstr. 29.

Biete: Neue dklbl. Pumps, hoher Abs., Gr. 36, geg. gleichw. mit hoh. Abs., Gr. 38. Ruf: Worpswede 359.

1 Paar D.-Lederschuhe, schw., Gr. 37, geg. weiße Leinenpumps, Gr. 37/38. Ang. unt. VG 2729 an die Geschäftsstelle Vegesack.

1 Paar Schuhe, gut erh. Gr. 38, geg. 37½. Ang. unt. VG 3396 an die Geschst. Blumenthal.

Biete: 1 Paar br. H.-Reitstiefel u. schw. Halbschuhe, Gr. 46, suche Kindersportwagen. Angebote unter J 5234.

Biete fast neues Klavier geg. gut erh. Pelzmantel. Angebote unter VK 2732 an die Geschst. Veges.

Biete Radio (4 Röhren, 220 Volt), gegen Büfett od. Wohnzimmerschrank. Br.-Blumenthal, Reuterstraße 24.

Biete Radio, Gleichstr. (2teil.), s. Radio, Wechselstr. Ang. R 5117.

Radio, Mende 38, 220 V., Gl'str., geg. Mende, Wechselstr., 220 V. J. Tietjen, Kastanienstr. 9.

Biete: Wechselstr.-Rundfunk-Gerät (5 Röhren), suche Armbanduhr oder Burschenanzug (15 J.). Angebote unter H 5258.

Technische Bücher, antiquarisch und neuw. kauft stets die Techn. Fachbuchhandlung Boysen u. Maasch, Hamburg 36, Heuberg Nr. 5/7, Anruf: 35 04 58. Wir bitten Angebote mit Titelangabe, Erscheinungsjahr und Verlagsangabe.

1 Mädchen-Tornister (Leder) und Brottasche gegen Läufer. Angebote unter D 5229.

Biete: Hübsche Babypuppe, 55 cm gr., mit echtem Haar u. Kleid gegen gut erh. Kommode. Angebote unter N 5113.

Kaufgesuche

Kl. Geldschrank u. Kabinenkoffer. Ang. u. D 5104.

Kaufe Möbel, Kontormöbel, Geldschränke, Herren-, Eß- u. Schlafzimmer, Küchen, Nachlässe, Einzelmöb., kompl. Hausstände, Teppiche. H. Oesselmann, Neuenstraße 29. Ruf: 2 54 37.

Kaufe gute gebrauchte Möbel wie Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen, einz. Möbel, Polstermöbel, Portieren, Teppiche. Weßler, Olbersstr. 37, Handlung. Ruf: 8 03 86.

Gutes Sofa ges., Seitent. abnehmb. E. Rockau, FrielingerStr. 41 III.

Möbel-Ankauf seit 1900. Herren-, Eß- und Schlafzimmer, Küchen, Teppiche, Einzelmöbel, vollständ. Hausstände, Büromöbel, Geldschränke. Handlung Heinz, Abbentorswallstr. 16 a, Ruf: 2 45 95.

Gut erhaltener Kleiderschrank mit Wäschefach. Ang. unt. C 2778 an die Geschst. Hemelingen.

Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter N 3888.

Kl. 1tür. Kleiderschrank. Burdorf, Löhnhorst 17.

1 gebr. Schlaf- u. Wohnzimmer u. Küche. Ang. unt. A 5276.

Brautpaar sucht gut erh. (nur neumod.) Küchen-, Schlaf- und Eßzimmereinrichtung zu kaufen. Angebote unter F 5106.

Suche kompl. Bett, Matratze, Aufl., Inlett. Anzurufen bei Fa. Heinrich Fuss, Bremen, Am Dobben Nr. 46, Tel. 2 02 95.

2 Bettst. m. Rahm. u. Aufl., 1 Küchen-Büfett, 2 Stühle, 1 Nähtisch. Angebote unter E 5105.

Sehr gut erh. weiße Metall-Bettstelle mit Aufl., sowie Ober- u. Unterbett. Ang. unt. K 5910.

Metallbettstelle. Ang. u. K 57 979.

2 Oberbetten und Kissen, Damenkleidung, Gr. 50. Ang. L 5236.

Suche dringend Oberbett u. Kopfkissen, Babywäsche, 1 dunkle Tischdecke, alles tadellos erh. Ang. unter D 223 an die Geschst. Br.-Lesum, Burgd. Kirchweg 1.

Küchenstühle oder Hocker. Angebote unter F 5231.

Suche gut erh. Laufheck. Paape, Wartburgstraße 48.

Gut erh. Herd. Ang. u. VC 3392 an die Geschst. Blumenthal.

Kaufe gut erh. Paddelboot oder Kanu. Ang. unt. VW 2763 an die Geschäftsstelle Vegesack.

Gut erh. Herren-Fahrrad, wenn auch ohne Bereif. W. Sudholz, Beckedorf, Telefon Vegesack 244.

Gut erh. H.-Fahrrad. Voitel, Br.-Aumund, Hoblestraße 2.

Kinderfahrrad, gut erh. auch ohne Bereif., mit 24er od. 26er Räder. Angebote unter B 5802.

Gut erh. K.-Sportwagen zu März/April, Korb bevorzugt. Ang. unt. VV 2762 an die Geschst. Veges.

Gut erh. Kindersportwagen, am liebsten Korb. Ang. u. VU 2761 an die Geschst. Vegesack.

Gut erh. Kindersportwagen. Br.-Grohn, Nordstraße 5.

Gut erh. Sportwagen ges. Angeb. unter I 5284.

Gut erh. Stubenwagen. Angebote unter E 5230.

Gut erh. Stuben- u. Kinderwagen. Angebote unter N 5243.

Suche einen gut erh. Zwillingswagen. Hermann Neumeister, Skagerrakstraße 18. pt., rechts.

Kinder-Sportkarre zu kaufen od. für 4 bis 5 Monate zu leihen ges. Ruf 2 61 13.

Registrierkasse u. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter KN. 5023 an die Ala Anzeigen-Ges. m. b. H., Köln, Mauritiuswall 52.

„Adrema" Handdruckmaschine zu kauf. ges. Ang. u. J 57 978.

Gut erh. Sacknähmaschine. Preisangebote an Bremer Woll-Kämmerei, Br.-Blumenthal.

Hobelbank und Schraubzwingen. Angebote unter V 3946.

Wer verkauft Fliegermütze, Gr. 55 oder 55½? Flieger Karl Nordhorn, Wallstraße 3 b, I.

Suche Unterwäsche f. ält. Herrn (Flanell). Ang. unt. VH 2751 an die Geschst. Vegesack.

Gut erh. Anzug, Gr. 1.65/1.68, zu kaufen ges. Ang. unt. H 5208.

Kaufe Jackenanzug, Gr. 1.82, od. 3¼ m Anzugstoff, gebe evtl. 3½ m schw. Winter-Mantelstoff. Angebote unter W 5222.

Mantel für 15jährigen Jungen. Angebote unter F 5256.

Suche Brautkleid od. hell. Abendkleid, Gr. 40/42. Adresse in der Geschäftsst. Vegesack.

Suche gut erh. Kleidung f. 16jähr. Mädchen, welches Ostern schulentlassen wird. Ang. K 52 35.

Konfirmanden-Anzug und Unterwäsche. Ang. u. N 5238.

Brautkleid, Gr. 42/44 u. Smoking. Adr. in der Geschst. Vegesack.

Dringend Brautkleid u. Schleier zu kaufen gesucht. Angebote an Postfach 860.

Brautkleid, weiß, zu kaufen ges. Ang. u. F 3956.

Brautkleid, Gr. 42, und Schleier. Ang. u. F 5281.

Gut erh. Damen-Wintermantel und Wollkleid, Gr. 42/44. Angebote unter E 5255.

Suche einen Pelzmantel, Gr. 42/44. Angebote unter S 5218.

Gut erh. Pelzmantel, Gr. 42/44, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter S 3943.

Aeltere Dame sucht gut erh. Pelzmantel. Angebote unt. L 3936.

Bergstiefel od. feste Wanderschuhe f. Da., Gr. 38-39. Ang. u. S 5118.

Suche Rollschuhe für 7jähriges Mädchen. Angebote unt. O 5214.

Wer verkauft goldene Uhr mit Sprungdeckel? Ang. u. V 5246.

Gut erh. Klavier. Preisangebote unter R 5217.

Klavier, gut erh. Ang. u. VP 2757 an die Geschst. Vegesack.

Gut erh. Klavier. Sassin, Brem.-Schönebeck, Leuchtenburger Str. Nr. 89, Fernruf Vegesack 38.

Pianos u. Flügel, einbau u. elektr. Pianos kauft K. Bauer, Klaviertechn., Kielstr. 23, Ruf 8 20 86.

Radio-Geräte u. Musikinstrumente, Zahle Höchstpreise. Zimmerm., Wall 66, Dovent., Ruf: 2 68 92.

Kl. Volksempfänger. Ang. L 5211.

Dynamischer Lautsprecher. Karl Jeremias, Br.-Vegesack, Gerhard-Rohlfs-Straße 22, Ruf 210.

220 Volt, Wechselstrom-Motor für Plattensp., wenn auch etwas def. Angebote unter U 5245.

Offiziersäbel für Heer. Feldwebel Alberts, Gustav-Adolf-Str. 26.

Jagdwaffen, Sportwaffen u. Pistolen kauft laufend Bernhard, Fedelhören 69, Ruf 2 74 71.

Kaufe laufend gute Romane, Kriminal-, Abenteuer- und Frauenromane. Frese, Nordstraße 291.

Gt. erh. Kan.-Vogelbauer u. Hecke. Ang. u. G 5282.

Eisenbahn m. Schienen, evtl. geg. Wipproller. Fedelhören 65.

2 gut erh. Pferdegeschirre. Johann Behrje, Aschwarden 44.

Maschinengereinigtes Natronsackaltpapier, Natronkraftpapierabfälle, Originalakten, weiße Akten und Späne in Waggonladungen laufend zu kaufen gesucht. Ang. unter W 257 an Midag, Dresden-A 1.

Leere Weinflaschen kauft an. H. Hollmann, Ruf: 5 08 05.

Stellenangebote

Kontorist(in) für den Innendienst in Dauerstellung bei durchgehender Arbeitszeit. Fachliche Vorbildung erwünscht, aber nicht Beding. Landschaftliche Brandkasse Hannover, öffentlich-rechtliche Feuer-Vers.-Anstalt, Geschäftsstelle Bremen, Klosterstraße 2/5, Ecke Tiefer.

Wir suchen zum baldigen Antritt: Stenotypistin, Buchhalter(in), Karteiführer(in). Bremer Zeitung, Am Geeren 6/8.

Männl. Lehrling u. weibl. Anlernling z. 1. 4. 43 m. guter Schulbildung v. internat. Speditionsfirma gesucht. Angeb. u. W 5272.

Dentisten-Praktikant(in) sofort od. später. Dentist Albers, Goesselstraße 98.

Männliche

Kellner ges. Flett, Böttcherstraße.

Aelterer Polsterer f. Rep. f. 3-4 Tg. Schröder, Schillerstr. 12 pt.

Schlachtergesellen zum sofortigen Antritt als Koch gesucht. Bewerbungen und Angebote an RAD.-Arbeitsgau XVII, Bremen, Haus des Reichs, Zimmer 359.

1 Kranführer, mehrere Kraftfahrer, mehrere Fuhrleute. H. H. Wrissenberg & Co., Hohentorstraße 36/38.

Schmiedelehrling. Wendehorst, Neukirchstraße 69.

Fixer Lagerarbeiter für mein Röhren- und Armaturenlager. Carl Blume, Bremen, Langenstr. 66.

Arbeiter m. handwerkl. Fertigkeit zur Anlernung als Monteur für große Werkhallen-Verdunkelungsanlagen usw. ges. Montagen auswärts. Auslös. wird gezahlt. Ang. an Carl Götze, Bremen, Hochhaus am Doventor.

Luftschutzwache ges. Louis Neukirch, Bahnhofstr. 31.

Als Luftschutzwache jüngere männliche Kraft zu einigen bereits vorhandenen Herren gesucht. Persönliche Vorstellung täglich 20 Uhr. Eingang u. Klingel Schulhof 3. Brand & Ristedt, Sögestraße 31/33.

Reichsluftschutzbund, Ortsgr. Bremen-Süd, sucht für sofort einen zuverlässigen Hausmeister. Zu melden: Langemarckstraße 20 (Kaiserhalle).

Bote nach der Schulzeit ges. Franz Reichel, Elektro-Großhandlung, Nordstr. 47.

Weibliche

Buchhalterin f. d. Kraftfahrzeughandel m. Kenntnissen in Kontenrahmen für sofort ges. Angeb. unter A 5801.

Stenotypistin u. Buchhalterin zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote an RAD.-Arbeitsgau XVII, Bremen, Haus des Reichs, Z. 359.

Kaufm. Lehrling (weibl.) für mein Betten- und Aussteuergeschäft. D. N. Oltmann, Nordstr. 156/58.

Stenotypistin. Ang. u. H 5233.

Stenotypistin mit guter Allgemeinbildung, auch Anfängerin, f. anregende Tätigkeit gesucht. Franz Groth, Fabrik chem. Baustoffe, Bremen, Wachtstr. 27/29. Fernruf: 2 64 55/56.

Stenotypistin für sofort od später gesucht. Miltenberg & Kriete, Am Hulsberg 2/4.

Wir suchen per sofort Stenotypistinnen, Kontoristinnen sowie weibl. Kräfte für Buchungsmaschinen. Ang. m. Gehaltsansprüchen erbeten an Stadtwerke Bremen A.-G., Personalstelle, Findorffstraße 27.

Kontoristin/Stenotypistin, evtl. Anfängerin f. sof. oder später ges. „Großverband", Einkaufskontor des Großhandels G. m. b. H., Bremen, Tiefer 33/34 I.

Kontoristin oder Buchhalterin per sofort oder später gesucht. Karl Gross, Steph.-Contrescarpe 2-3.

Kontoristin zu sofort od. spät. ges. Walter Rabe, Helfer in Steuersachen, Brm.-Vegesack, Gerhard-Rohlfs-Straße 13/14.

Kontoristin, mögl. erfahren i. allen Kontorarbeiten. Angebote m. Gehaltsansprüchen an Carl Blume, Bremen, Langenstr. 66.

Kontoristin (evtl. Anfängerin) für leichte Kontorarbeiten. Umgeh. Meldungen an Bremer Zeitung, Norddeutsche Volkszeitung, Bremen-Vegesack.

Bürohilfe, evtl. Anfägerin (auch für halbe Tage) und Lehrling ges. Ang. u. E 5280.

Wir suchen weibliche Hilfskräfte für Kanzleidienst. Zuchthaus und Strafgefängnis Br.-Oslebshausen, Am Kammerberg 2.

Tüchtige Schneiderin für sof. oder später. Henny Brackmann, Vor dem Steintor 52.

Schneiderinnen, auch ungelernte Kräfte, evtl. für halbe Tage, für unsere Aenderungsschneiderei ges. Storch & Röpke, Ostertorsteinweg 36/38.

Junge Frauen u. Mädchen f. leichte gutbezahlte Näharbeiten in unserem Betrieb für sofort oder später ges. Durchgehende Arbeitszeit. Vorstellung von 7-12 Uhr. Wäschefabrik Berndt, General-Ludendorff-Straße 22.

20 Frauen und junge Mädchen m. Nähkentnissen stellt ein Bremer Kittel- und Schürzenfabrik Loop & Stehmann, Utbremer Str. 156, Toreingang.

Junge Mädchen u. Frauen f. Näh- oder sonstige leichte Arbeiten laufend ges. Vorzustellen Hochhaus am Doventor oder Hemelingen, Poststr. 33. Deiters & Co., Berufskleider- u. Wäschefabrik.

Wir suchen in angenehme Dauerstellung: Für leichte Arbeiten ein junges Mädchen, Pflichtjahr beendet. Für die Dunkelkammer eine Laborantin (Kopiererin), evtl. auch f. halbe Tage. Photo-Winkler, Nordstr. 207.

Frauen u. Mädchen für leichte Lagerarb. ges. Eggers & Franke, Rum- und Wein-Import, Grafenstraße 30.

Flotte Arbeiterin für 5 Tage der Woche sofort gesucht. Vorzust. ab 15.30 Uhr bei Amann & Haeberle, Nährmittelfabrik, Kl. Meinkenstraße 8.

Jg. Mädchen für Heißmangelbetrieb ges. Zu melden Bremen-Aumund, Goethestraße 29.

Badewärterinnen zum sof. Antritt ges. Gesellschaft für öffentliche Bäder, Bremen, Breitenweg 61.

Kochfrauen für Truppenküche von Luftwaffendienststelle in Gröpelingen ges. Ang. u. V 5271.

Für Arzthaushalt auf dem Lande suche ich eine tücht., zuv. Kraft z. selbst. Leitung des Haushalts. Dr. Reuscher, Ottersberg b. Brem.

Zuverlässige und tücht. Haushälterin, 40 J., perf. im Kochen, für frauenl. Etagenhaush. (Schwachhausen) per sof. ges. Ang. mit Bild (zur.) unter P 5115.

Jg. Mädchen, welches Kochen, Servieren u. Zimmerpfl. erlernen will. „Haus Maria", Brem.-St. Magnus, An der Lesum, Telefon Vegesack 1017.

Ehrliche, saubere Hausangestellte sof. oder später gesucht. A. Heil, Calbe (Saale), Hermann-Göring-Straße 25.

Suche Haushaltsgehilfin, auch für Gartenarbeit, auf sofort oder später. Frau Böttjer, Wildeshausen (Oldbg.), Heemstr. 70.

Rügen Ostsee 2 Hausmädchen für April ges. Angebote an Bremen, Waller Ring 41 II.

Suche f. meine beiden Kinder zuv. u. liebevolle Pflegerin. Frau A. Linkamp, Kurze Wallfahrt 1 (Eing. Schlachterei Bölken).

Suche für alle 14 Tage Flickfrau; dorts. auch für wöchentl. 1-2mal Reinemachefrau, krankheitshalb. Ang. unter Z 5225.

Junge Frau für vorm. ges. zu alleinst. Frau, die unbedingt Hilfe in ihrem kl. Haushalt benötigt (Vegesack). Angebote u. VT 2760 an die Geschst. Veges.

Haushaltshilfe für ganze od. halbe Tage, auch Frau od. Pflichtjahrmädchen, baldmöglichst gesucht. Frau Wiedemann, Br.-Blumenthal, Sparkasse.

Für 3 Vormittage in der Woche eine Hilfe für den Haushalt gesucht. Angebote od. Vorstellung: Winkler, Virchowstr. 4 (Sebaldsbrück).

Tüchtige Stundenhilfe für kl. Einfamilienhaus ges. Frau Reifenrath, Bremen, Preiswerckstr. 16.

Stundenhilfe. Frau Miesegades, Hartwigstr. 55.

Stundenhilfe. Erlenstr. 95.

Stundenhilfe für vormittags ges. für einige od. alle Wochentage. Frau Homann, Bremen-Lesum, Horst-Wessel-Str. 77.

Tücht. Pflichtjahrmädel z. 1. April ges. Frau Reifenrath, Bremen, Preiswerckstr. 16.

Zum 1. April 1 kinderliebes Mädchen od. Pflichtjahrmädchen. Frau Marianne Meyer, Bremen-Vegesack, Poststraße 27.

Kinderliebes Pflichtjahrmädchen. Dr. Trautmann, Br.-Schönebeck, Bremer Straße 37.

Putzfrau 2mal wchtl. für Etagenhaush. zu sof. ges. Am Wall 162 I.

Reinemachefrau z. Kontorreinigen. Dauerstellg. Ang. u. G 5232.

Reinemachefrauen, sauber u. zuv., f. sof. Gustav Lehmann, Schüsselkorb 15/16.



Absatz-Veranstaltung in Oldenburg

Mittwoch, 17. Februar, Auktionshalle Oldenburg-Osternbg. Beginn 9.30 Uhr.

ca. 300 Tiere, dav. 200 amtl. gekör. Bullen

(Klin. unters. d. Tiergesundheitsamt.) Gewissenhafte Erledigung schriftl. Kaufaufträge durch die Zuchtleitung. Katal. u. Auskunft kostenlos.

Oldenburger Herdbuch-Gesellschaft e. V. Oldenburg (Oldb), Osterstr. 16, Ruf 2041

Nächste Veranstaltung: 18. März 1943.

DIE ALLGEMEINEN GESCHÄFTS-BEDINGUNGEN DER DEUTSCHEN PRIVATEN BANKEN

sollen zwecks Papierersparung nicht mehr zur Aushändigung an die Kunden gedruckt werden. Sie sind im Dtsch. Reichsanz. Nr. 262 veröffentlicht u. können bei den privaten Banken eingesehen werden. Die deutschen privaten Banken sind seit jeher vor allem bestrebt, auf die besonderen Bedürfnisse des einzelnen Kunden einzugehen.

Bosch

FRANZ SEELIG BREMEN

Ostertorsteinweg 57 A Fernruf: 25512, 26617

Kommen Sie bitte mit Ihren Punkten und Bezugsscheinen vertrauensvoll zu KARSTADT

Familienanzeigen

Geburten:

Traute, Margrets Schwesterchen ist da! ᛘ 5. 2. 43. In dankbarer Freude: **A. Kohlhorst,** geb. Mester, z. Z. Wöchnerinnenheim, **Hermann Kohlhorst,** Admiralstraße 152.

Sonntagsmädel ᛘ 31. 1. 43. **Walli Wille,** geb. Kremeike, z. Z. Swinemünde, ##-Hauptscharführer **Franz-Günter Wille,** z. Z. an der Ostfront.

Eva-Maria ᛘ 2. 2. 43. In großer Freude: **Sini Joost,** geb. Plümer, z. Z. Satzung i. Erzgeb., Unteroffz. **Walter Joost,** Luftw.

Karin ᛘ. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: **Lisa Tellmann,** geb. Brockmann, z. Z. Wöchnerinnenheim, **Heinrich Tellmann,** Dentist, Bremen, 4. 2. 43, Neust.-Contrescarpe 56.

Wir geben hocherfreut die Geburt unseres 2. Kindes, eines Mädchens, bekannt: **Anni Boog,** geb. Schmidt, z. Z. Memel, **Hans-Wilhelm Boog,** Bremen, Prager Straße 28. 1. Febr. 1943.

Bärbel ᛘ 3. 2. 1943. Ein gesundes Töchterchen angekommen. In dankbarer Freude: **Martha Peymann,** geb. Joachimiak, z. Z. Bad Eilsen, Haus Ingeborg, **Walter Peymann,** z. Z. Afrika, Br.-Aumund, Weidestr. 288.

Claus ᛘ 3. 2. 43. **Erna Bornemann,** geb. Ernst, z. Z. Diakonissenanstalt, **Friedr. Bornemann,** z. Z. Wehrmacht, Osterfeuerbergstraße 28.

Wolfgang ᛘ 5. 2. 43. **Mia Wienands,** geb. Meyer, z. Z. Wöchnerinnenheim, **Matthias Wienands,** Masch.-Obergefr., z. Z. Wilhelmshaven, Gießenerstr. 17.

Jürgen-Marlis und Helmer haben ein Brüderchen bekommen! **Herbert Barre und Frau,** Thea, geb. Spönla. Berlin-Zehlendorf, 5. Febr. Auerhahnbalz 30.

Verlobungen:

Wir haben uns verlobt: **Ingeborg Mehlmann, Hermann Schmahl,** z. Z. Wehrmacht. Bremen, im Februar 1943. V. d. Steintor 80, Richard-Wagner-Straße 42.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Elfriede Ilsemann, Bernhard Schindler,** z. Z. Obergefr.. Bremen-Horn, Leher-Heerstraße 34, Botenwald, 7. 2. 1943.

Ihre Verlobung zeigen an: **Ursula Franke, Karl-Heinz Barkhausen,** Masch.-Mt. a. e. U-Boot. Brem.-Oslebshausen, Heerstraße 155, 7. Februar 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Leni Jarren,** Hamburg, Uffz **Edu Meinecke,** z. Z. Urlaub. Bremen, 7. Febr. 1943, Lübberstedter Str. 15.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Kary Bardt, Hans Gehrmann,** Obersteuermann, z. Z. Kriegsmarine. Bremen, den 7. Febr. 1943, Düsternstr. 30/31.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Christa Seekamp,** Bremen, z. Z. in Norwegen, **Herbert Lambeck,** Wuppertal, z. Z. bei der Kriegsmarine. Bremen, im Januar 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ilse Koch, Heinz Wolters,** z. Z. Wehrmacht. Yorckstr. 42, Bremen, A. d. Howisch 2 a. Sonntag, 7. 2. 1943.

Lotti Schultze, Werner Busse, z. Z. Uffz. i. einer Flakabtlg. Bremen, Blankenburger Str. 3, Hannover. Kein Empfang!

Ihre Verlobung zeigen an: **Grete Gerdes,** San.-Uffz. **Willi Howald,** z. Z. in Urlaub. Bremen, Ritterhude, 14. 2. 43.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Meini Dirks, Heinz Schröder,** Emden, Treckfahrtsweg 26. Bremen, Bachstr. 67.

Lisa Sanders, Hellmut Ernst, Verlobte. Bremen-Horn, den 7. Februar 1943. Tietjenstr. 2, Riensberger Str. 81.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Grete Meyer, Herbert Gröger,** z. Z. Wehrmacht. Bremen, Erlenstr. 36. Febr. 1943. Düsseldorf.

Wir haben uns verlobt: **Gertrud Hägermann,** Obergefr. **Willy Frings,** z. Z. im Osten. Bremen-St Magnus, Gelsenkirchen, im Februar 1943.

Wir haben uns verlobt: **Marga Möller, Willi Endres,** z. Z. Kriegsmarine, im Januar 1943. Löhnhorst b. Bremen, Kitzingen am Main. Gleichzeitig danken wir herzlichst für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Vermählungen:

Ihre vollzogene Ferntrauung geben bekannt: **Gustav-Adolf Behrens, Ulla Behrens,** geb. Müller. Kiel-Holtenau, Bremen, den 6. Februar 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Heinz Lengerke, Herta Lengerke,** geb. Evers. Bremen-Horn, 1. Febr. 1943, Berckstraße 60. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Dietrich Bingel-Erlenmeyer und Frau,** Ruth, geb. Elfert, Bremen, z. Z. Tangermünde/Elbe, Bahnhofstraße 49.

Ihre Vermählung geben bekannt: Dr. med. **Friedrich Eble,** Mar.-Ob.-Ass.-Arzt, **Thea Eble,** geb. Kortlang. Brake i. Oldb., Bürgermeister-Müller-Str. 13.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Tiedemann, Ilse Tiedemann,** geb. Reiners. Cuxhaven, Br.-Schönebeck, den 7. Februar 1943.

Danksagungen

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Wünsche anläßlich der Geburt unserer Ingrid danken wir herzlichst Stud. Ass. Dr. phil. **Karl-Henning Senger und Frau,** Liesel, geb. Krüger. Bremen, Bismarckstraße 87.

Herzlichen Dank für Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung **Sonny Block, Helmut Leimkuhl.** Bremen, Meyerstraße 107, Wachmannstr. 3.

Statt Karten. Für die zur Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Henriette C. Pickmann, Friedrich Busch.** Bremen, Bürgermeister-Smidtstr. 42.

Herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung. **Else Herlet, Paul Grundmann** jun., Bremen, Gr. Johannisstr. 67.

Statt Karten. Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir recht herzlich. **Hildegard Ehlers, Egon Töbelmann,** Arsten.

Herzlichen Dank für die Glückwünsche zu unserer Vermählung Uffz. **Arnold Eckenberg und Frau,** Gertrud, geb. Trapp. Bremen, im Januar 1943. Hohnholtstr. 11.

Für Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer Kriegstrauung sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Werner Hörmann und Frau,** Ilse, geb. Wald. Bremen, Nürnberger Str. 27.

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Heinz-Otto Wemhöner, Elfriede Wemhöner,** geb. Hünerberg. V. d. Steintor 130.

Statt Karten! Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir. **Wilhelm Gundel und Frau,** Eva, geb. Müller. Bremen, Donandtstraße 52.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst, gleichzeitig im Namen unserer Eltern. Wachtmeister **Alfred Schrader und Frau,** Erika, geb. Wilkens. Bremen-Grohn.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst. **Eduard Sendecky und Frau,** Lieschen, geb. Libchen. Br.-Blumenthal, im Januar 1943.

Wir danken herzlich für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung. Obergefr. **Willi Müller und Frau,** Hanna, geb. Walter. Br.-Lesum, Hindenburgstraße 57.

Statt Karten. Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer Hochzeit danken wir allen herzlichst. **Willy Brixius und Frau,** Elly, geb. Nehmeyer. Aumund, 4. 2. 1943.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem so schweren Verlust meines geliebten Mannes, unvergeßlichen Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Franz Bädeker, sagen wir unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir Pg. Blanke und der Ortsgruppe Schwachhausen für die eindrucksvolle Trauerfeier zu Ehren unseres lieben Entschlafenen.

Im Namen aller Angehörigen:

Elli Bädeker, geb. Kleinstäuber

Ortfeldstraße 3

Unser lieber und lebensfroher Sohn, Enkel, Neffe und Vetter

Hermann Starke

Oberltn. d. R. i. e. Werfer-Abtlg., eingegeben zum E. K. 1. Kl., Inh. des E. K. 2. Kl. u. a. Ehrenzeichen

geboren am 20. Juni 1917, ist am 21. Januar 1943 auf dem Felde der Ehre im Osten als begeisterter Soldat gefallen. Er ruht auf einem Ehrenfriedhof in der Mitte seiner Kameraden.

In stiller Trauer im Namen der Familie:

Hermann Starke und Frau, Maria, geb. Richter

Bremen, den 2. Februar 1943
Linienstraße 27

Auch wir trauern mit den Angehörigen um den Verlust unseres lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Sparkasse in Bremen

Ich erhielt die Nachricht, daß mein treuer, gütiger Lebenskamerad, unseres Kindes glücklicher Vater, mein herzensguter Sohn, mein Bruder, unser Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier

Max Ahrens

Funktruppf. i. e. Reg.-Nachr.-Zug, Inh. d. E. K. 2. Kl. u. d. Ostmedaille

am 1. 12. 1942 in Welikije-Luki im 33. Lebensjahre sein Leben für Führer und Volk gab. Es war ihm nicht vergönnt, unseren Sieg zu erleben. Sein Leben war Treue und Pflichterfüllung.

In stiller Trauer:

Hedwig Ahrens, geb. Neldert, **und Töchterchen Ursula; Marie Claise** Wwe. als Mutter; Uffz. **Wilhelm Ahrens und Frau; Heinrich Neldert und Frau;** Obergefr. **Emil Neldert und Familie**

Bremen, im Februar 1943
Metzer Straße 12

Auch wir trauern um unseren lieben und langjährig treubewährten Arbeitskameraden.

Inhaber und Angestellte der Firma Schneider & Rauner, Assekuranzmakler

---

Am 14. Januar 1943 fiel in treuer Pflichterfüllung bei den harten Abwehrkämpfen südöstlich des Ilmensees mein lieber, herzensguter Mann, mein lieber Schwiegersohn und Enkel

Albrecht Alberts

Obergefr. i. e. Artl.-Regt.

im 31. Lebensjahre. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.

In tiefer Trauer:

Wilma Alberts, geb. Ehlers; **Marga Ehlers Wwe.,** geb. Rohlwing; **Diedrich Rohlwing**

Bremen, Plantage 47

Am 31. Januar 1943 verstarb in Kiew im 50. Lebensjahre nach kurzer heftiger Krankheit, die er sich im Osteinsatz zugezogen hatte, mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Schwiegervater und Onkel, der

Pol.-Oberwchm. d. R. d. Schutz-Pol.

Heinrich Gremmert

Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse mit Schwertern

In stiller Trauer:

Erna Gremmert, geb. Lindwehr; **Willi Lass und Frau,** Helga, geb. Gremmert; **Marlies und Heinz Gremmert und alle Angehörigen**

Bremen, den 3. Februar 1943
Humannstraße 45

Mit den Hinterbliebenen trauern auch die Angehörigen der Polizei um den Verlust des bewährten und allzeit treuen Kameraden.

Der Polizeipräsident

Kurz nach Vollendung seines 78. Lebensjahres entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Kuhlmann

In stiller Trauer:

Georg Kuhlmann und Frau, Else, geb. Gube; **Hans Schwär u. Frau,** Mariechen, geb. Kuhlmann; **Hermann Kuhlmann und Frau,** Erna, geb. Nußbaum; **4 Enkelkinder und alle Angehörigen.**

Bremen, Trinidadstr. 1a, 5. 2. 1943
Reichenberg.

Aufbahrung Ge-Be-In., Germaniastr. 56, ab 8. 2. 1943. Trauerfeier: Mittwoch, 10. Februar, 10 Uhr, Krematorium.

Plötzlich und unerwartet nahm uns der Tod am 3. Februar mitten aus dem Schaffen heraus im Alter von 63 Jahren unseren lieben Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Fritz Lekies

Er folgte seiner lieben Frau nach Jahresfrist in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Eduard Lekies und Frau

Bremen, den 3. Februar 1943
Waller Ring 140 B / Essen, Eschede

Aufbahrung erfolgte im Ge.-Be.-In., Germaniastraße 56. Trauerfeier am Montag, 8. Februar, 15 Uhr, im Krematorium Bremen.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um unseren pflichteifrigen und gewissenhaften Mitarbeiter.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Otto Kuhlmann, Eisenbeton-, Hoch- u. Tiefbau, Bremen

---

Heute entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Meta Sieckmann

geb. Hillmann

im 87. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Wilhelm Liedtke u. Frau, Mimmi, geb. Sieckmann; **Friedrich Onnen und Frau,** Hanni, geb. Sieckmann; **Hermann Sieckmann und Enkelkinder**

Hemelingen, den 5. Februar 1943
Heumarschstraße 31

Trauerfeier am Dienstag, 9. Febr., um 12 Uhr im Trauerhause.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die reichen Blumenspenden beim Ableben meines lieben Mannes und unseres guten Vaters Theodor Kortkamp sagen wir unseren herzlichen Dank.

Silili Kortkamp, geb. Honecker **und Kinder.**

Bremen, Februar 1943
Osterdeich 140.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes, des Uffz. Hans Wendt, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Johann Wendt und Frau nebst allen Angehörigen

Bremen, im Februar 1943
Liebensteiner Straße 17

Statt Karten

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Mann, unser lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Oberfeldwebel

Heinz Castens

Inh. des E. K. 2. u. 1. Kl., des Inf.-Sturmabzeich. u. a. Auszeichnungen

im 30. Lebensjahre am 12. Januar 1943 bei den schweren Kämpfen in Welikije-Luki den Heldentod fand.

In stiller Trauer:

Erika Castens, geb. Jacobs; **Ewald Hendel und Frau,** Frieda, geb. Mohrmann, verw. Castens; **Walter Hendel,** z. Z. Wehrmacht; **Johann Hendel; Marianne Hendel; Frau Adeline Jacobs Wwe.,** geb. Albers, **und Angehörige**

Hansastr. 89 I. / Dorumstr. 23 II.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen lieben, treuen Mitarbeiter.

Betriebsführer und Gefolgschaft des Senators für die Innere Verwaltung

---

Nach kurzer glücklicher Ehe erhielt auch ich die traurige Nachricht, daß mein lieber guter Mann, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Neffe, der

Soldat

Anton Königs

im 23. Lebensjahre bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 29. 11. 1942 den Heldentod fand.

Ruhe sanft in fremder Erde!

In tiefer Trauer:

Gertrud Königs, geb. Randecker; **Hedwig Rohlfs** als Mutter; **Gustav Randecker und Frau; Ewald Königs,** z. Z. Kriegsmarine; **Egon Rohlfs nebst allen Angehörigen**

Bremen, Altenescher Straße 2
Twistringer Straße 7

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb am 15. 1. 1943 im 35. Lebensjahre in einem Reserve-Lazarett im Osten an einer schweren Verwundung mein geliebter Mann, meines Kindes liebevoller, treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Klempnermeister, Obergefreite

Richard Naujoks

Inh. des Verw.-Abzeichens und der Ostmedaille

In tiefer Trauer:

Martha-Maria Naujoks, geb. Theeßen; **Uwe Naujoks; Familie Naujoks; Familie Theeßen**

Bremen, im Februar 1943
Hamburger Straße 204
Heydekrug-Memel

Von Besuchen bitte ich abzusehen.

Am Donnerstagabend entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit und arbeitsreichem Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Karl Schaub

im 73. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Meta Schaub, geb. Wendelken; **Ernst Witt und Frau,** Anni, geb. Schaub; **Herbert Schaub und Frau; Georg Kettler und Frau,** Wilma, geb. Schaub; **Enkelkinder, Urenkel und alle Angehörigen**

Bremen, den 7. Februar 1943
Schönebecker Straße 79

Bitte keine Besuche.

Aufbahrung im Ge.-Be.-In., Germaniastr.; etwaige Kranzspenden dorthin. Beerdigung Dienstag, 9. Febr., 10 Uhr, Waller Friedhof.

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, nach einem arbeitsreichen Leben voller Liebe und Fürsorge unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Helene Garke

geb. Coldewey

im 77. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Friedrich Siemann u. Frau, Louise, geb. Garke; **Heinrich Garke und Frau,** Frieda, geb. Osterloh; **Helene Borcherding,** geb. Garke; **Günter Borcherding und alle Angehörigen**

Bremen, Starnberger Str. 39 / Minsk

Aufbahrung im Ge.-Be.-In., Germaniastraße; Kranzspenden dorthin erbeten. Beerdigung Mittwoch, 9 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus.

Unser lieber kleiner

Jürgen

wurde uns nach kurzem Glück wieder genommen.

ᛘ 29. 9. 1942 / ᛣ 2. 2. 1943

In stiller Trauer:

Otto Schabbehard, z. Z. im Osten; **Grete Schabbehard,** geb. Steinhof; **Familie Aug. Steinhof und alle Angehörigen**

Bremen, Richard-Wagner-Straße 33

Bitte keine Besuche.

Aufbahrung im Beerdigungs-Institut „Heimkehr", Albrechtstraße 8. Die Trauerfeier findet Dienstag, 9. Februar, um 11 Uhr im Krematorium statt.

Heute entschlief nach längerer Krankheit unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Glantrop

geb. Büssenschütt

In tiefer Trauer:

Wilhelm Glantrop, z. Z. Wehrmacht **und Frau,** Anna, geb. Cordes; **Heinrich Michaelis,** z. Z. Wehrmacht **und Frau,** Mariechen, geb. Glantrop; **Hilde und Heinz-Wilhelm und Angehörige.**

Bremen, Hagenow, Hamburg, den 5. Februar 1943 Kielstr. 25.

Aufbahrung in der Beerd.-Anstalt „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstr. 39. Trauerfeier am Dienstag, 10 Uhr, im Krematorium.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer kleinen Heide-Marie sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Dietsch für die trostreichen Worte, unseren herzlichsten Dank.

Familie Heinz Wode

Bremen, Pastorenweg 184 I.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes und guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Wachtm. Willi Fricke, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Anna Fricke, geb. Aldag
Familie Dietrich Fricke

Gutenbergstraße 45

Am 15. Januar fiel bei den schweren Kämpfen im Osten unser herzlieber ältester Sohn, unser geliebter Bruder, Enkel, Neffe, Schwager und Onkel, der

Junglehrer, Parteigenosse

Hans Wilhelm Jäger

Gefr. in einer Panzerspäh-Komp., Inh. der Ostmedaille u. d. Panzerkampfabzeichens in Bronze

im 23. Lebensjahre.

In wehem Schmerz:

Bruno Sima u. Frau, Wilma, geb. Lohmann, verw. Jäger; ##-Sturmmann **Wolf Jäger,** z. Z. im Osten; **Wilma Jäger; Wilhelm Lohmann und Frau** als Großeltern; **Elfriede Scheffler,** geb. Sima; **Brunhilde Sima; Karl Heinz Scheffler und Klein-Heide und alle Angehörigen**

Bremen, Charlottenstraße 11
Lilienthal / Bitte keine Besuche

Wir erhielten von seinem Oberleutnant und Batterieführer die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber lebensfroher ältester Sohn, mein geliebter Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Otto Sander

Obergefr. in einer Feldart.-Einheit

am 24. Dezember 1942, bei den schweren Abwehrkämpfen im Dongebiet im 23. Lebensjahre im Kampf für Deutschlands Zukunft den Heldentod gefunden hat.

In tiefer Trauer:

Otto Sander, z. Z. Wehrmacht **und Frau,** Tilly, geb. Wellmann; **Jürgen Sander; Frau M. Sander Wwe.; Heinr. Wellmann senr. u. alle Angehörigen.**

Bremen, Blockländer Straße 39.

Bitte keine Besuche.

Schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebtes, unvergeßliches, stets um uns besorgtes Pflegekind, unser lieber Enkel, unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, der

Gefreite

Karl Heinz Dietrich

Inhaber des Krim-Schildes

in den schweren Kämpfen im Osten an der Newa im 21. Lebensjahre am 12. Januar 1943 gefallen ist.

Ruhe sanft in fremder Erde.

In unsagbarem Schmerz:

Julius Dietrich und Frau, Johanne, geb. Möhlenhoff **und alle Angehörigen.**

Bremen-Schönebeck, 6. Februar 1943
Auf dem Krümpel 135.

Mit der Familie trauern auch wir um einen lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Actiengesellschaft Norddeutsche Steinguttfabrik Bremen-Grohn.

Nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit entschlief heute sanft und ruhig meine liebe herzensgute und immer treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Hermanda Hachmester

geb. Gieschen

im Alter von 55 Jahren.

In tiefer Trauer:

Julius Hachmester; Wilhelmine Gieschen, nebst allen Angehörigen.

Bremen, den 5. Februar 1943
Alter Postweg 318.

Aufbahrung im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstr. 190. Trauerfeier Dienstag, 9. Februar 1943, 11 Uhr, in der Kapelle des Hastedter Friedhofes.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist heute mein lieber, herzensguter Mann, mein überaus lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Limberg

in seinem 47. Lebensjahre sanft eingeschlafen.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Meta Limberg, geb. Müller; **Irmgard Limberg; Otmar Abeling** als Verlobter, z. Z. im Osten.

Bremen, 5. Februar 1943
Oderstraße 100.

Besuche dankend abgelehnt.

Aufbahrung im B.-I. „Pietät", Humboldtstr. 190. Trauerfeier am Donnerstag, 11. Februar, 11 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes.

Mit der Familie betrauern wir den Verlust eines langjährigen, treuen Mitarbeiters.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Margarine-Verkaufs-Union, Hamburg-Bahrenfeld

---

Heute entschlief nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, unsere gute Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Johanne Kohle

geb. Oelker

am Tage vor ihrem 44. Geburtstag.

In tiefer Trauer:

Paul Kohle; Wilhelmine u. Erwin Kohle und Angehörige.

Bremen, den 6. Februar 1943
Northeimer Straße 2.

Aufbahrung in der B.-A. „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstraße 39. Trauerfeier am Dienstag, 13 Uhr, im Krematorium.

Am 4. Februar 1943 entschlief nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester und Schwiegermutter

Emma Beu

geb. Kalmin

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer, im Namen aller Hinterbliebenen:

Die Kinder **Erika, Herti u. Sisi.**

Bremen, Isarstraße 74,
Cottbus, Riga.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastraße. Die Zeit der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Klein, unseren herzlichen Dank.

Familie Karl Wessels u. Angehörige

Bremen, Ritter-Raschen-Straße 9

Danksagung

Für die in so reichem Maße bewiesene Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verlust meines lieben Mannes, Klein-Elkes lieben Vaters, unserer lieben Söhne, des Obersoldaten Heinrich Ahrens und des Matrosen Willi Ahrens, sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Frau Erna Ahrens, geb. Kock, **und Klein-Elke; Karl Ahrens u. Frau,** Lili, geb. Schmidt, **nebst allen Angehörigen**

Bremen, den 2. Februar 1943
Bromberger Str. 157 / Auf d. Düne 22

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser herzensguter und hoffnungsvoller Sohn, mein lieber einziger Bruder, Enkel und Neffe, der

Uffz. und Offz.-Anwärter

Heinz-Willi Barth

seiner in den Kämpfen am Ladogasee erlittenen schweren Verwundung in einem Feldlazarett am 23. 1. 43 im blühenden Alter von 22 Jahren erlegen ist. Er wurde auf einem Heldenfriedhof im Osten zur letzten Ruhe gebettet.

In stiller Trauer:

Stabswachtm. J. Barth und Frau, Frieda, geb. Schmidt; **Hans-Günther Barth und Angehörige.**

Br.-Lesum, den 5. Februar 1943
Flakkaserne.

Vom Feldlazarett erhielten wir die Nachricht, daß mein lieber jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Freund, der

Obergefreite

Hans Eckhoff

im Alter von 25 Jahren verstorben ist. Er fand seine letzte Ruhestätte auf dem Heldenfriedhof in Stadniza.

In stiller Trauer:

Frau Luise Eckhoff und alle Hinterbliebenen.

Bremen-Lesum, Bördestraße 128.

Nach schwerem Leiden entschlief heute unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, der

Mauermeister

Wilhelm H. Behrens

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Behrens und Frau, Liesbeth, geb. Geerdes; **Paul Behrens und Frau,** Auguste, geb. Hauenschild; **Alfred Behrens und Frau,** Frieda, geb. Lammers; **Hermann Behrens u. Frau,** Frieda, geb. Pargmann; **Helmut Beeck u. Frau,** Wilma, geb. Behrens; **Hermann Rüdebusch und Frau,** Erna, geb. Behrens; **Enkel, Urenkel und alle Angehörigen.**

Bremen, Oberneuland, Hude, Celle, den 1. Februar 1943.

Die Aufbahrung ist im Beerd.-Inst. „Pietät", Humboldtstr. 190, erfolgt, wohin zugedachte Kranzspenden erbeten werden. Die Trauerfeier findet statt Montag, 8. Februar, 11 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes.

Donnerstag entschlief plötzlich mein herzensguter Mann und treusorgender Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentner

Alfred Böttger

im vollendeten 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Minna Böttger; Alfred Böttger u. Frau, geb. Wirdwein; **Rudolf Böttger und Frau,** geb. Teschner; **Georg Böttger nebst Braut; Erich Böttger; Ernst Wolf und Frau,** Liesbeth, geb. Böttger, **nebst allen Angehörigen.**

Bremen-Blumenthal, 6. Febr. 1943

Die Beerdigung findet am Dienstag, 9. Febr. um 16.30 Uhr von der Kapelle des luth. Friedhofes in Blumenthal aus statt.

Statt Ansagens

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit meine gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Adelheid Wätjen Wwe.

geb. Kück

im Alter von 66 Jahren.

In stiller Trauer:

Adele Keunecke, geb. Wätjen; **Wilhelm Keunecke; Harry Keunecke** als Enkel, **sowie alle Angehörigen.**

Bremen-Grohn, den 3. Febr. 1943

Die Beerdigung findet am Montag, 8. Febr. 1943 um 14 Uhr, von der Grohner Friedhofskapelle aus statt. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Die Trauerfeier für unsere liebe Entschlafene

Anneliese Wiegmann

ist am Mittwoch, 10. Februar, morgens 10 Uhr, Kapelle Waller Friedhof.

Statt Karten

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Ableben meines lieben Mannes meinen herzlichsten Dank.

Gretchen Calender, geb. Müller.

Bremen, Hamburger Straße 194 I.

Statt Karten

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes, Klein-Rolfis herzensguten Vaters, des Steuermanns Heinz Brockmann, sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Mießner, unseren herzlichsten Dank.

Frau Else Brockmann, geb. Peters, **und Klein-Rolfi**

Br.-Hemelingen, Poststraße 23
z. Z. Rosenberg 10

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Mutter, Frau Wilhelmine Rätsch, geb. Hesse, sage ich allen meinen innigsten Dank.

Amanda Rätsch

Bremen, im Februar 1943
Brandtstraße 66

Statt Karten

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schweren Verlust unseres lieben Sohnes Georg sagen wir allen, sowie Betriebsführer und Gefolgschaft der Focke-Wulf unseren herzlichsten Dank.

Diedr. Behrens und Frau, geb. Otten **nebst allen Angehörigen.**

Bremen, im Februar 1943
Kastanienstraße 57.

Statt Karten

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter danken wir herzlich.

Familie Christian Rowehl

Altenesch, Hekeln, Hohenböken, Gut Hemmelskamp, Verden

Danksagung

Für die überaus vielen Beweise inniger Teilnahme zum Heldentode meines lieben, unvergeßlichen Mannes, Vaters, Sohnes und Bruders, des Gefreiten Fritz Bahrs, sage ich allen meinen herzlichen Dank.

Meta Bahrs, geb. Talla, **nebst Kindern und Angehörigen**

Unterricht

Buurmans höhere Privatschule. Abteilung für Mädchen, Klassen 1—6, Am Wall 105, Ruf 2 36 35. Sprechstunde d. Leiters Stud.-Ass. Buurman nach Rücksprache jederzeit.

Deutsch, Sprachen, Steno, Masch.-Schreiben usw. Dipl.-Hdl. Josefine Behrendt, Fehrfeld 16, am Sielw.

Wernicke's Privat-Handelsschule. Berufsschule, Ansgarikirchhof 8. Neue Kurse Anfang jed. Monats. Die Teilnahme ist nur bei frühzeitiger Anmeldung möglich.

Nachhilfe wird erteilt, Beaufsicht. der Schularb. für Volksschule. Düppelstr. 12.

Teilhaber

Dreher als Teilhaber und Leiter für kleinere Dreherei gesucht. Kapital nicht erforderlich. Angebote unter E 3955.

Häuser u. Grundstücke

Verkauf

Abbentorstr. 14 geg. Gebot Taxatpreis 16 500,-, u. Fläche 160 qm. Kann ganz frei werden. Adler, Makler, Nordstr. 267, Ruf 8 51 93.

Wer sein Haus oder Geschäftsgrundstück verkauf. will, wendet sich - am besten persönlich - an die Maklerfirma Arnold Holthaus & Co., Am Wall 143/44.

Achtung, Gröpelingen. Wochenendhaus am Wasser m. Boot sof. zu verk., 450 qm Pachtland, Obstbäume. Prangenstr. 72.

Verkaufe altershalber: Schönes gr. Landhaus im Oberwesertal, herrl. sch. Geg., g. Bahn- u. Dampferverb. Baul. Zust. sehr gut, elektr. Licht, Wasserl, Bad, WC., groß. Garten, ca. 40 Zi., Miete 4000 RM pro Jahr. Preis: 60 000 RM bei halber Anz. Gefl. Anfr. R 59 151.

Schöne Parzelle verl. Richthofenstraße, 600 qm gr., massiv. Haus, Schuppen (Holz und Dachpappe) an schnell entschl. Interessenten. Dobben 25.

Ankauf

Betriebsleiter sucht in Bremen od. bahngünstiger Umgebung Ein- oder Mehrfamilienhaus mit freiwerdender Wohnung bei evtl. Barauszahlung zu kaufen oder 3—5-Zimmer-Wohn. mit Zubeh. bald zu mieten. Tauschwohnung (2 Zimmer u. Zub.) in Bremen-West steht zur Verfügung. Vermittlung angenehm. Angebote u. F 3931.

Wer verkauft sein Haus in oder außerhalb Bremens? Bitte anrufen! Habe sofort Käufer gegen bar. — Anfragen vertraulich, kostenl. Beratung sowie keinerlei Vorspesen. Meine langjährigen Erfahrungen bürgen für schnelle Abwicklung. H. Apel, Makler, Löningstraße 31, Ruf: 2 84 22.

Ich suche im Auftrage Ein- und Mehrfamilienhäuser, Zinshäuser u. Geschäftsgrundstücke in jeder Preislage. Louis Neukirch, Makl., Bahnhofstr. 31, Ruf: 2 12 34/37.

2—3-Familienhaus. Barauszahlung, evtl. Tauschwohnung auf dem Lande. Angebote unt. Z 3825.

Betriebsleiter sucht an der Bahnstrecke Bremen—Vegesack Ein- oder Mehrfamilienhaus mit freiwerdender Wohn. bei evtl. Barauszahlung zu kauf. oder 3-5-Zi.-wohnung m. Zub. bald zu mieten. Tauschwohnung (2 Zi. u. Zub.) in Bremen-West steht zur Verfüg. Vermittlung angenehm. Angeb. unter VK 2753 Geschst. Vegesack

Geschäfts-Verkauf

Lange Jahre best. Papier- und Schreibwarengeschäft unt. günst. Beding. Anfr. unt. D 5254.

Gut gehende Heißmangel zu verk. Angebote unter A 5101.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer an Herrn. Faulenstraße 46 I r., Seiteneingang.

Möbl. Zi. m. 2 Betten an Herren. Waller Heerstr. 84.

Möbl. Zimm. z. verm. Ruhrstr. 44.

Kl. Oberwohnung an ält. Ehepaar. Ang. VJ 2752 Geschst. Vegesack.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzi., Heizung, zentr. Lage. Angeb. unter VS 2759 Geschst. Vegesack.

Frdl. möbl. Zimmer. Br.-Grohn, Auf dem Berge 9.

Fernumzüge. Carl Aug. Drewes & Co., Baumstr. 56/58, b. d. Danz. Freiheit, Ruf: 8 27 42 u. 8 27 43.

Fernumzüge. Louis Neukirch, Bahnhofstr. 31, Ruf: 2 1234/37.

Fernumzüge, Wohnungsnachweis, Möbellagerung. Wilhelm Rosebrock, Breitenweg 28.

Wohnungstausch

Biete: 3 Zimmer und Küche nebst Zubeh. zum Tausch an. Besichtigung nachm. von 5—8 Uhr. Am Geeren 22 II.

Biete kl. Haus, 25,- Miete, gegen größ. Haus bis 50,- Miete, evtl. Hausgem. m. alleinst. Herrn od. Dame. Ang. u. G 2782 Geschst. Hemelingen.

Wohnungstausch Lübeck — Berlin. Biete eine große moderne 5-Zi.-Wohn. mit all. Komfort gegen eine gleichwertige in Berlin. Angebote erbeten unter „55 211" an Ala, Innsbruck, Museumstr. 16.

Suche 4-5-Zi.-Wohn. m. Bad, mögl. Heiz., in gutem Wohnviert. Biete im Tausch 3-Zi.-Wohn. m. Küche, Bad u. Balkon in schönem Wohnviertel Hannovers. Ang. H 5283.

Mietgesuche

Vermittle und suche laufend Wohnungen und möbl. Zimmer. Frau Käthe Gröne, Wohnungs- u. Zimmervermittlung, Büro: Hamburger Straße 7.

Möbl. Wohnung 2-3 Zimmer, Kü., Bad, Zentralheizung. Angebote unter R 5567

Suche trockenen Lagerraum etwa 100 qm, mögl. im Zentrum. Angebote an Richd. Zimmermann, Tiefer 33/34.

2—3-Zimm.-Wohn. in Bremen oder Umgegend zu mieten ges., mögl. mit Heizg. Ang. unt. T 3944.

Möbl. Zimmer f. Modelltischler gesucht. Heinrich Messerknecht Nachf. Heinr. Schlüter, Westerstraße 65, Ruf: 5 15 75.

Suche 1-2 Zi. Uebernehme Gartenarbeit u. Heiz. Ang. u. C 5278.

Ingenieur sucht gut möbl. Zimmer mit Heizg. in Nähe Burg. Angebote unter P 5240.

Kaufmann s. heizb. möbl. Zi. Ang. u. VS 2738 Geschst. Vegesack.

3-Zimmer-Wohnung ges. in Veges. u. Umg. Ang. VE 2748 Geschst. Vegesack.

Frau m. Kind sucht möbl. Zi. mit Kochgelegenheit. Ang. VN 2756 Geschst. Vegesack.

1-2 Zi., Kü., möbl., in Vegesack oder Umg. v. jg. Ehepaar ges. Ang. VM 2755 Geschst. Vegesack

Stellengesuche

Aelterer verh. bilanzs. Buchhalter, vertr. m. allen vorh. Arb., Durchschreibeverf., Korresp., engl. u. franz. Sprachk., sucht sich zum 1. März zu veränd. Ang. W 5247.

Maschinenschl. mit Führerschein Kl. 1, 2, sucht f. einige Tage in der Woche Nebenbeschäftigung z. Aushilfe. Ang. u. T 5269.

Kraftfahrer s. Stellg. Führersch. Kl. II. Ang. VB 3391 Geschst. Br.-Blumenthal.

Weibliche

Sekretärin, perf. i. Schreibmasch., Stenografie u. Buchführung sucht Wirkungskreis z. 1. 4. od. später. Ang. u. S. 9196 an Wilh. Scheller, Ann.-Exped., Bremen.

42jähr. Frau sucht Beschäftigung im Büro, Kartei u. Registratur. Ang. u. K 5260.

Rentnerin sucht für halbe Tage leichte Beschäftigung. Angebote unter O 5239.

17jähr. Mädel sucht Pflichtjahrstelle. Ang. u. C 5228.

Suche für sof. Pflichtjahrstelle m. f. ¼ Tag. Ang. unt. VE 3394 an die Geschst. Blumenthal.

Bürgerliche Bestattungskasse
Kurze Wallfahrt 9
Der Jahresbeitrag, 6 RM., ist fällig
Kassenstunden: 9—13 u. 15—17 Uhr, sonnabends 9—13 Uhr
Neuzugang 1942 12 174 Mitglieder
Neuaufnahmen werden täglich angenommen

Bekanntmachung!
Betriebseinschränkungen auf Grund der Mobilisierung der Arbeit machen es erforderlich, daß die Jahresbeiträge restlos, baldmöglichst eingezahlt werden.
Bürgerliche Bestattungskasse
Kurze Wallfahrt 9
Kassenstunden 9—13 u. 15—17 sonnabends 9—13 Uhr


Für Kenner? Die Brille von Denner
B. d. Steintor 83

Lecithin-Kerne wieder lieferbar
Stärken Nervenkraft und Energie! Beutel —,50
Drogerie Voigt am Brill
neben C. & A.

Sämereien
Verkauf am 20. Februar lt. gesetzl. Bestimmungen. Rundestraße 13

KÜCHEN in Lack und in Eiche
WOHN-ESSZIMMER dunkel Eiche
gegen Bezugschein
„VEREINIGTE WERKSTÄTTEN"
AM WALL 175/177

Bruchleidende
Das neue elastische Bruchband hat sich gut bewährt
Fr. Brandscheidt
Ansgaritorstr. 6 — Gegr. 1909
Kunstgliederbau und Bandagen

Geht's Deine Augen an — Geh zu Fuhljahn!
Die gute Fuhljahnbrille
Brückenstr. 25

Rundfunk-Tausch Rundfunk-Reparatur
Erste Bremer Radio-Tauschzentrale
Schüsselkorb 12
Ruf 2 85 26
Eigene Werkstatt


Ein eigenes Haus
Jetzt durch steuerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorbereiten! Verlangen Sie kostenlos den Ratgeber B von Deutschlands größter Bausparkasse
GdF Wüstenrot
in Ludwigsburg/Württemberg
Geschäftsst.: Berlin-Wilmersdorf, Motzstr. 94 • Telefon 24 41 88



Der Inhalt bürgt —
FÜR EIN WIRKLICH GUTES KAFFEE-ERSATZ GETRÄNK

Durchschreibe-Buchhaltungen
Vaupel
Langenstr. 135. Ruf 277 55

Rund um den Roland

Kleiner Knigge für den Luftschutzbunker

Bremen, 7. Februar.

Des Bremers Hauseingang ist seine Visitenkarte. Daß sie dem Eintretenden einen blanken Anblick bietet, dafür sorgt der rühmlichst bekannte Reinlichkeitssinn der Bremer Hausfrauen. Da werden die Klinken und Schilder geputzt, daß es blinkt, und wird das Vorgelände bis zum Saum des Bürgersteiges täglich gereinigt, obwohl der Feudel längst zur begehrten Mangelware rechnet. Eine echte Bremer Hausfrau versteht es eben, den Ruf der reinlichen Hansestadt auch im Kriege hochzuhalten, selbst wenn er nicht mehr mit Seifenlauge und echten Borsten verteidigt werden kann.

Wie wäre es, wenn wir in Bremen diesen lobenswerten Reinlichkeitssinn auch in den Luftschutzbunkern noch nachdrücklicher wirken lassen wollten? Es ist notwendig, denn der Polizeipräsident sieht sich gezwungen, strenge Bestrafung für diejenigen anzukündigen, die die Eingänge zu den Luftschutzbauwerken, besonders zu den Erdbunkern, in unverantwortlicher Weise beschmutzen und als Abladeplatz für Unrat und Abfälle mißbrauchen. Habe doch jeder ein wachsames Auge auf solche Bunkerfrevler und bringe sie unnachsichtig zur Anzeige; möchten unsere Hausfrauen darauf hinwirken, daß die Räume, die uns im Falle der Gefahr sicheren Schutz bieten, so sauber und ordentlich verlassen werden, wie es bremischer Reinlichkeitstradition entspricht und notfalls auch ein erzieherisch wirkendes Machtwort sprechen! Jedes Wohnviertel muß seinen Ehrgeiz dareinsetzen, daß sein Bunker außen und innen den gleichen sauberen Eindruck macht wie unsere trotz des Krieges schmucken Wohnstraßen.

Manche Volksgenossen scheinen sich schon in der Nähe eines Bunkers so sicher zu fühlen, daß sie glauben, die Forderung „Licht aus!" habe hier ihre Berechtigung verloren. Es wurde nämlich bei dem letzten nächtlichen Fliegeralarm festgestellt, daß vor einem Bunker im Bremer Südosten etwa vierzig Menschen mit hell leuchtenden Taschenlampen standen, die nicht einmal abgeblendet, geschweige denn blau abgeschirmt waren. Ob diesen Volksgenossen immer noch nicht zu Bewußtsein gekommen ist, daß sie durch solche unverantwortliche Handlungsweise dem Feind das schönste Ziel bieten? Auch hier sollten Einsichtige aufpassen und gegebenenfalls ein Machtwort sprechen, das diese Art von Verdunkelungssündern vor einem Strafmandat bewahrt.

Ein Bunker ist keine Straßenbahn. Es steht nicht darangeschrieben, wieviele Menschen im Innern, vorn und hinten Platz finden. Es ist auch nicht nötig. Auf die Frage, wieviel Menschen in einem Bunker Platz finden, gibt es nur eine bündige Antwort: „Noch mehr!" Sollten einmal die Plätze alle besetzt sein, so wird zusammengerückt. Für Jüngere ist ein Stehplatz auch ein sicherer Platz im Bunker. Die junge Tochter von Frau X. wird selbstverständlich einer alten Dame ihren Platz anbieten, auch wenn es schon seit Jahren „ihr Stammplatz" ist. Das alles hat sich in der Praxis allmählich eingespielt und geregelt. Der Krieg hat uns enger zusammenrücken lassen. Aeußerlich und innerlich. s.

Heimatlicher Kulturfilm ausgezeichnet

Der auf Initiative des Verbandes der ländlichen Genossenschaften Weser-Ems e. V., Oldenburg i. O., im Rahmen der Verbandstagung am 27. Januar in den Capitol-Lichtspielen uraufgeführte Kulturfilm „Zwischen Weser und Ems" ist von der Filmprüfstelle mit dem Prädikat „Staatspolitisch wertvoll und belehrend" ausgezeichnet worden.

Aufhebung weiterer Straßenbahn-Haltestellen

Wie mir von der Direktion der Bremer Straßenbahn erfahren, wird ab Montag, 8. Februar, die Haltestelle Domsheide wieder eingerichtet. Aus betriebstechnischen Gründen werden vom gleichen Tage ab folgende Haltestellen aufgehoben: Unterführung Sebaldsbrück (Linie 2); Trinidadstraße (Linie 2); Peterswerder (Linie 3); Flughafen (Linie 5); Richthofenstr./Hermann-Göring-Straße (Linie 5); Bulthaupstr. (Linie 7); Doventorsdeich (Linie 10); Delmestr. (Lin. 15, 16), Farger Straße (Linie 8).

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 9—10 Uhr: „Unser Schatzkästlein" (Sprecher Lothar Mietzel), 10.15—11 Uhr: Von deutscher Größe, 11.30—12.30 Uhr: Opernkonzert, 12.40—14 Uhr: Das deutsche **Volkskonzert**, 14.30—15 Uhr: Kindermärchen (Albert Florath), 16—18 Uhr: „Feldpost-Rundfunk", 18—19 Uhr: Genstes Konzert. 20.15—22 Uhr: 200 Jahre Staatsoper.

Es wird verdunkelt von 17.15 bis 7.30 Uhr

Mondaufgang 8,51 Uhr. Monduntergang 20,24 Uhr.

Die ersten Matrosen-Lehrbriefe der Seeschiffahrt

Mustergültige Berufsausbildung durch die Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" / Vor der Wiedereröffnung der Schiffsjungenvorschule in Bremen

In einer Rede vor den Politischen Leitern der Seeschiffahrt Ostsee hat der Reichskommissar für die Seeschiffahrt kürzlich u. a. mitgeteilt, daß die Ordnung der beruflichen Erziehung in der Seeschiffahrt trotz umfassender Kriegsaufgaben Zug um Zug weiter ausgebaut wird. Als erste dieser beruflichen Förderungsmaßnahmen wurde bekanntlich im Juni 1940 der Lehrvertrag für den Matrosenberuf (Seeschiffahrt) eingeführt.

Die ersten Lehrlinge, die ihre Ausbildung auf Grund dieses Lehrvertrages für den Matrosenberuf (Seeschiffahrt) begonnen haben, haben gerade die Prüfung vor dem Prüfungsausschuß in Hamburg bestanden. Im Sinne aller Beteiligten ist zu hoffen, daß weitere Prüfungsausschüsse auch in anderen Hafenstädten ihre Tätigkeit aufnehmen werden. Die Einführung des Lehrvertrages, eines Novums für die Seeschiffahrt, ist auf die Initiative der Partei zurückzuführen, die dabei von der Annahme ausging, daß für einen der schwersten Berufe auch ein geordneter Lehrplan vorhanden sein müsse, sowohl im Hinblick auf die Erziehung eines guten, verläßlichen Nachwuchses für die Seeschiffahrt, als auch der deutschen Elternschaft wegen, die ja letztlich den Jungen für den Beruf zur Verfügung stellt. Mit einer solchen Ausbildung konnte zugleich landläufigen Irrtümern begegnet werden, die viel dazu beigetragen haben, die Einwilligung zu der Wahl des Seemannsberufes zu verhindern. Da ferner auch die soziale Stellung des Seemannes im Laufe der letzten Jahre eine wesentliche Verbesserung erfahren hat, ist somit auch ein weiterer bestehter Einwand gegen den Seemannsberuf weggefallen!



Jungen weben ein Want (Halteiaue des Mastes) aus.

Der Ausbildungsplan und die Prüfungsordnung, deren Drucklegung nun endgültig bevorsteht, sind vom Arbeitswissenschaftlichen Institut der DAF. in Zusammenarbeit mit der AO. der NSDAP., der DAF. Fachamt „Energie-Verkehr-Verwaltung", der Reichsverkehrsgruppe Seeschiffahrt, dem Reichsverkehrsministerium und der SBG. ausgearbeitet worden. Der Lehrplan sieht eine 36monatige Ausbildungszeit vor, die bei guter Leistung und hervorragender Führung, auf die besonderer Wert gelegt wird, auf 30 Monate herabgesetzt werden kann, was erfreulicherweise bei einigen Reedereien bereits geschehen ist. Dem Abschluß des Lehrvertrages geht eine vierwöchige Ausbildung auf einer Schiffsjungenvorschule voraus, was nur zu begrüßen ist; denn sowohl der Ausbilder kann sich ein Urteil über die Eignung des Jungen bilden, als auch der Junge sein Urteil notfalls revidieren kann. Beiden ist geholfen, denn das Abmustern auf Grund enttäuschter Hoffnungen ist nicht gerade selten gewesen. Es ist durch die Einschaltung der Schiffsjungenvorschule auf ein Mindestmaß herabgedrückt worden. Gleichfalls verhindert der Lehrvertrag einen planlosen Wechsel der Lehrstelle und läßt ihn nur dann zu, wenn er der beruflichen Vervollkommnung dient. Erst nach Ableistung der Schiffsjungenvorschule, mit deren Wiedereinführung in Bremen demnächst zu rechnen ist, kann der Lehrvertrag geschlossen werden.

Der Berufsausbildungsplan, der nach vielen Geburtswehen zustande gekommen ist, hat nun in der Praxis seine Feuerprobe bestanden. Er ist von den Reedern begrüßt worden, die nach ähnlichen Grundsätzen schon vorher gearbeitet haben; er hat sich aber auch dort durchgesetzt, wo das Alte noch gut genug schien. Mängel, die sich in der ersten Ausbildungsperiode gezeigt haben, werden ausgemerzt. Ein Erfahrungsaustausch aller beteiligten Stellen ist eingeleitet worden.

Das A und O ist die Wahl geeigneter Ausbilder. Eine sinnvolle Ergänzung wäre die Ausbildung unserer künftigen Schiffsoffiziere auf diese Aufgabe hin, die ja sowohl hohes berufliches Können als auch pädagogische Fähigkeiten erfordert; denn eine wirkliche Lehrlingsausbildung umschließt ja nicht nur die berufliche Führung, sondern im Sinne einer nationalsozialistischen Jugenderziehung vor allem auch die charakterliche Festigung des Lehrlings.

Erfreulicherweise sind die ersten deutschen Schuleinrichtungen an Land in Bremen geschaffen und hier Kurse in den Fächern veranstaltet worden die an Bord nicht genügend behandelt werden können. Vorbildlich ja bahnbrechend auf diesem Gebiete wie vor Jahren bei Durchsetzung der Grundsätze von Schönheit der Arbeit an Bord (z. B. Rhein-Seeschiffe) ist das Vorgehen der Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen, für die gesamte deutsche Seeschiffahrt. Die Bremer Reederei hat nämlich nach anfänglicher Benutzung behelfsmäßiger Räume einen Schuppen frei gemacht und läßt hier die Junggrade während der Liegezeiten der „Neptun"-Schiffe unter der Leitung eines erfahrenen Kapitäns in der theoretischen und praktischen Ausführung aller an Bord vorkommenden Arbeiten unterrichten. Ferner wird der Bootsdienst, Feuerlösch- und Sicherheitsdienst geübt, und erhalten die Jungen Kenntnis von den Grundzügen der Schiffs-, Erd- und Kompaßlehre. Besonderes Augenmerk wird schließlich nicht zuletzt darauf gerichtet, die Allgemeinbildung der Jungen zu heben und zu fördern, haben sich doch zuweilen arge Mängel in der Schulbildung, ja sogar im Grundwissen (Rechtschreibung, Einmaleins) des seemännischen Nachwuchses herausgestellt. — Eine Lücke ist damit angedeutet, die erkannt und zu gegebener Zeit wohl auch geschlossen wird: die Seeberufsschule, ähnlich den Berufsschulen an Land.

Jedenfalls sind die bisherigen Erfahrungen mit der Ausbildung der Matrosen gut. Vor dem Prüfungsausschuß in Hamburg haben von den fünf Jungen der „Neptun" in der letzten Woche zwei mit dem Prädikat **sehr gut und die übrigen drei mit gut bestanden**, und es ist für die Bremer Reederei wie für deren Ausbildungsleiter sicher eine große Genugtuung, wenn abschließend von dem Prüfungsausschuß in Hamburg hervorgehoben worden ist, daß die Prüflinge von der „Neptun" besonders gute Leistungen gezeigt hätten! In dem ihnen ausgehändigten Matrosen-Brief (Seeschiffahrt), der damit zum ersten Mal ausgestellt wurde und Anerkennung findet, wird also bescheinigt, daß der Inhaber eine Lehre als Matrose (Seeschiffahrt) durchgemacht und gemäß den von der Reichsverkehrsgruppe Seeschiffahrt und von der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern und der Reichswirtschaftskammer gemeinsam herausgegebenen Prüfungsanforderungen die Matrosenprüfung bestanden hat, die bei Vorliegen der weiteren Voraussetzungen den Aufstieg zum Offizier der Handelsmarine ermöglichen kann. Im Hinblick darauf wird, wie wir erfahren, die „Neptun" die von ihr geförderten Matrosen, die einen so günstigen Eindruck beim offiziellen Abschluß ihrer Lehre hinterlassen haben, beobachten und weiter beruflich betreuen.

Auch andere Berufszweige der Seeschiffahrt werden nun vielleicht veranlaßt, die Einführung von Lehrverträgen vermärz zu betreiben. Sinn aller dieser Bemühungen ist letztlich nur, der deutschen Seeschiffahrt einen qualifizierten Nachwuchs und damit einen ebensolchen Berufsstand zu schaffen, dessen sie heute und künftig mehr denn je bedarf!

K. W. Z.

Übungsschießen der Flak

Montag, 8. Februar, von 12 bis 15 Uhr findet im Raume Autobahn (Blockland) — Wümmenfiede — Osterholz-Scharmbeck — Penningbüttel — Ströhe — Teufelsmoor — Seehausen — Wörpedorf — Eickedorf — Fallenberg — Lilienthal — Autobahn ein Uebungsschießen der Flak statt.



Lehrer und Schüler beim Erdkundeunterricht.



Herstellen einer Lotsentreppe (Sturmleiter).



Uebung mit dem Rauchhelm. Aufn.: D.G. „Neptun"

Die Dithmarscher

Historischer Roman von Adolf Bartels

Alle Rechte bei der Hanseatischen Verlagsanstalt A.-G., Hamburg 36

(52. Fortsetzung)

„Verzeiht, Hochwürden, oder wie man Euch nennt", begann der Bauer. „Ihr seid ein gelehrter Mann, ich möchte gern über einige Punkte Klarheit haben."

„Ich stehe zu Diensten", entgegnete der Hamburger höflich.

„Was wollen die Lutherischen eigentlich?"

Das war eine verfängliche Frage, die der Hamburger Herr zwar richtig beantworten konnte, aber ungern richtig beantworten wollte.

„Zunächst die Herrschaft des heiligen Vaters abschaffen", sagte er dann.

„Wer soll dann die Kirche regieren?" fragte Johannes Holm.

„Nun, Luther und seine Nachfolger."

„Also die kleinen Pfaffen wollen den großen — Verzeihung, ihr Herren — absetzen? Das geht uns Laien nichts an. Aber weiter! Das ist doch nicht die neue Lehre?"

„Alle Klöster sollen aufgehoben werden, Mönche und Nonnen heiraten —"

„Und arbeiten! Hm! Mir haben nur ein paar Mönche in Dithmarschen."

Die Geistlichen sahen sich erstaunt an, der gesunde Bauernverstand des Fanatikers war ihnen augenscheinlich nicht recht behaglich.

„Das ist freilich alles nicht die Hauptsache", fuhr der Hamburger Herr fort. „Die lutherischen Ketzer behaupten, die Kirche sei nicht im Besitz der Gnadenmittel, alle guten Werke seien nichts nutz, zur ewigen Seligkeit verhelfe allein der Glaube."

„Der Glaube?" murmelte Johannes Holm. Er starrte die geistlichen Herren verständnislos an. „Welcher Glaube?"

„Der Glaube an die Gnade Gottes."

„Und wie soll ich wissen, ob Gott mir gnädig sein wird?"

„Das könnt Ihr nicht wissen, Ihr sollt es eben glauben."

„So hole der Teufel den neuen Glauben und die ganze Ketzerei!" rief Peter Nanne wild. „Die guten Werke nichts wert? Das Almosengeben nichts wert die frommen Stiftungen nicht, die Wallfahrten nach den heiligen Stätten? Der neue Glaube ist ein Glaube für die Prasser, das Bettelvolk, das nichts für das Heil seiner Seele tun kann."

„Gewiß, es ist der Geist des Ungehorsams und der Auflehnung gegen alles, was etwas gilt auf der Welt", sagte der Landschreiber.

„Es nützt also alles nichts, was man tut, man kann sich die ewige Seligkeit durch nichts erringen?" fragte Johannes Holm, der düster nachdenklich dalag.

„Nein", antwortete Doktor Wilhelm.

„Man kann nur glauben, nach dieser Ketzeransicht", erläuterte Magister Schick, „daß Gott es gnädig machen wird. Erlaufen kann man die Seligkeit nicht, die Kirche hat nicht das Recht, Sünden zu vergeben, nur Gott."

„Was redet Ihr?" fuhr ihn der Hamburger plötzlich an. „Wie könnt Ihr von Kaufen sprechen? Verlangt die Kirche nicht Reue und Buße?"

„Sicherlich", sagte Schick erblassend, bald aber wieder guter Laune: „Die Phrasen der Ketzer bleiben unwillkürlich an einem hangen."

Augustin Tornehorg, der Prior, war dem Gespräch mit sehr unzufriedener Stimmung gefolgt. Ihn kümmerte die Lehre der Ketzer sehr wenig, er wußte nur, daß er die längste Zeit Prior des Meldorfer Klosters gewesen sei, wenn sie in Dithmarschen siegten.

„Zur Sache!" sagte er darum. „Wir müssen die Predigt des fremden Mönchs verhindern und erbitten dazu die Unterstützung der Herren Regenten."

„Die soll euch werden", sprach Peter Nanne im Vollbewußtsein seiner Würde.

„Was verlangt ihr von uns?" fragte Magister Werner.

„Einen Brief an den Pfarrherrn Nikolaus Boje", antwortete Torneborg, „der dem Mönch das Betreten der Kanzel untersagt."

„Gleich tot machen!" stieß Johannes Holm plötzlich hervor, aus seiner unheimlichen Ruhe auffahrend.

„Erst müssen wir's doch in Güte versuchen", meinte der Landschreiber. „Es ist mir zweifelhaft, ob wir's den Meldorfern verbieten können, den Mönch zu hören. Wenn den Achtundvierzigern auch die Sorge für die Ruhe des Landes obliegt, sie dürfen doch nicht in die Rechte der Kirchspiele eingreifen. Jedenfalls können selbst die versammelten Achtundvierziger nicht auf eigene Faust gewaltsam vorgehen, wie viel weniger der Ausschuß! Das Land muß gehört werden!"

„Ganz recht!" nickte Schnick.

„Wozu?" fragte der Hamburger. „Ketzerei tut man am besten stillschweigend ab und hängt sie nicht an die große Glocke. Macht man hier so viel Aufhebens um ein armseliges Mönchlein?"

„Ihr vergeßt Nikolaus Boje", entgegnete der Landschreiber. „Und es ist immerhin möglich, daß auch unter den Achtundvierzigern selbst einige nicht ganz fest im Glauben sind, die Meldorfer zum Beispiel. Die große Menge des Volkes aber weiß noch nichts sie hängt an der Jungfrau Maria, und so wird man auf der Landesversammlung durchsetzen können, was man will."

„Dann beeilt euch aber mit der Landesversammlung, damit sich das Gift des Unglaubens nicht erst festsetzt und ausbreitet", mahnte der Prior.

„Die Landesversammlung kann schon Montag stattfinden. Wir senden sofort Boten."

„Und wenn der Mönch morgen nicht predigt" — Tornebergs Augen leuchteten.

„Der Ausschuß wird mir ohne Zweifel gestatten, den Brief sofort zu schreiben", sagte Günther Werner. „Es sind glücklicherweise nur sichere Leute da."

„Er wird, ich stehe dafür", sprach Peter Nanne.

„Gut, so schickt mir den Brief hierher!" sagte der Prior. „Ich bringe ihn selbst zum Pfarrherrn."

„Ja, tut das!" sprach Doktor Wilhelm. „Wir dürfen keine Furcht zeigen."

Nach einigen Worten des Abschieds, in denen man sich gegenseitig versprach, zur Landesversammlung eifrig vorzuarbeiten und rechtzeitig da zu sein, verließen die Achtundvierziger das Haus des Vikars. —

Wenn wir schon wissen, daß nur Härte den Krieg gewinnt, dann wollen wir auch gegen uns selbst hart sein!

Gauleiter Paul Wegener
am 28. Januar 1943

Reimer Wolters pflegte jedesmal, wenn er nach Heide kam, was alle Jahre doch ein- oder zweimal geschah, seinen Jugendfreund Johann Splieth zu besuchen, der immer noch in dem kleinen Hause in der schmalen Gasse unfern des Marktes wohnte, und das tat er auch diesmal. Der wackre Schuhmachermeister war auch älter geworden seit dem Tage von Hemmingstedt, er war immer mehr „verpecht", wie er sich drückte, das Gesicht war faltiger, der Rücken krummer geworden, doch ragte seine Nase noch immer spitz und keck in die Welt hinein, seine kleinen Augen blinzelten noch so lustig wie früher, und das jetzt ganz helle weiße Haar sträubte sich noch immer empor. Aber er saß jetzt nicht mehr allein in der Werkstatt, zwei inzwischen herangewachsene Jungen hatten ihren Bock neben dem des Vaters, und daß alle drei nicht feierten, dafür sorgte Frau Trina, die noch immer das Regiment im Hause führte, doch aber mit dem wachsenden Wohlstand — man hatte sogar eine Kuh — etwas behäbiger und gemütlicher geworden war. Der Schaffner des Meldorfer Klosters wurde in der Schuhmachermeisterstatt mit Jubel begrüßt.

„Hollah, der Herr Abt!" rief Jan Splieth. „Beehren uns Euer Gnaden auch einmal wieder?"

„Es mag ja wohl ein Jahr sein, daß ich nicht in Heide war", sagte Reimer. „Wie geht's denn?"

„Ich kann nicht klagen, Gott sei Dank! Aber was ist denn bei euch in Meldorf los? Ihr wollt ja wohl alle Ketzer werden?"

„So schnell wird es nicht gehen."

„Es wäre dir wohl nicht sehr lieb, wenn das Kloster aufgehoben würde?"

„Oh, mir macht es nichts. Ich lege dann eine Brauerei an. Das Klosterbier hat man immer sehr gelobt."

„Heiraten kannst du ja auch noch, bist ja kaum fünfzig Jahre alt."

„Versteht sich."

(Fortsetzung folgt)

Der bevorstehende Aufruf durch die Arbeitsämter

Wer ist meldepflichtig? — Ausgabe von Fragebogen — Schließung von Einzelhandels- und Handwerksbetrieben

In diesen Tagen wird es in vielen Familien lebhafte Unterhaltungen über den Aufruf jeder abkömmlichen Arbeitskraft für die Reichsverteidigung geben, wie er durch die Verordnung über die Meldepflicht von Männern und Frauen vollzogen wurde. Der Aufruf der meldepflichtigen Männer und Frauen durch die Arbeitsämter, der in den nächsten Tagen in den Tageszeitungen oder durch öffentlichen Anschlag erfolgen wird, soll bis zum 31. März 1943 abgeschlossen sein. Besprechungen beim Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz in Weimar haben zu dem Beschluß geführt, daß in erster Linie die Männer und Frauen aufgerufen werden, die keiner ständigen Beschäftigung nachgehen, dann Frauen unter 40 Jahren ohne Kinder, schließlich die Männer und Frauen, die nicht voll beschäftigt sind.

An der Art, wie die Durchführung der Meldepflicht geplant ist, läßt sich unschwer erkennen, daß man unnötige Härten vermeidet, aber doch unbeirrt zupackt, um der Rüstungsindustrie und allen anderen kriegsnotwendigen Wirtschaftszweigen neue Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen.

Die Erfassung kann je nach der bezirklichen Lage gruppenweise erfolgen, etwa nach den Anfangsbuchstaben der Zunamen oder nach dem Alter oder nach beruflichen Gesichtspunkten. Wer durch die Betriebsstillegungs-Ordnungen betroffen ist, wird zunächst nicht aufgerufen. Die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehenden Männer und Frauen sind zwar von der Meldung befreit; es haben sich aber unter den sonstigen Voraussetzungen Ruhestandsbeamte zu melden. Zu den selbständigen Berufstätigen, die der Meldepflicht unterliegen, rechnen alle im Handwerk, in der Industrie oder in der sonstigen Wirtschaft oder in den freien Berufen selbständig tätigen Personen, die keine oder nicht mehr als fünf Gefolgschaftsmitglieder am Stichtag beschäftigten. Es werden nur solche Gefolgschaftsmitglieder berücksichtigt, die mindestens 48 Stunden wöchentlich tätig waren. Ausgenommen von der Meldepflicht sind die selbständigen Bauern und Landwirte, die in der Landwirtschaft voll tätig sind. Da von der Meldepflicht im Gesundheitswesen nur die Männer und Frauen betroffen sind, die hauptberuflich selbständig wirken, müssen sich unter den sonstigen Voraussetzungen auch Männer und Frauen melden, die im Gesundheitswesen einen unselbständigen Beruf ausüben, z. B. die Sprechstundenhelferin eines Arztes, die am Stichtag nur halbwöchentlich bei ihm beschäftigt war. Bei den Schülern bezieht sich die Befreiung von der Meldepflicht nur auf Schüler und Schülerinnen, die eine öffentliche oder anerkannte private allgemeinbildende Schule (Mittel- oder Höhere Schule) besuchen. Demnach sind die Schüler und Schülerinnen von Fachschulen, z. B. von Handelsschulen oder Baugewerkschulen, und auch die Studierenden an Universitäten oder sonstigen Hochschulen meldepflichtig.

Für die Meldung ist ein Fragebogen auszufüllen, der nach dem Aufruf bei allen Arbeitsämtern oder ihren Nebenstellen, auf dem Lande evtl. auch beim Bürgermeister oder einer sonstigen örtlichen Dienststelle erhältlich ist. Außer den Mitteilungen zur Person sind auf dem Meldebogen im wesentlichen anzugeben: Zahl und Alter der im Haushalt lebenden Kinder, Zahl der Hausgehilfinnen, Zeit der berufstätig, als was und bei wem, Dauer der Arbeit täglich oder wöchentlich, ob früher berufstätig gewesen, als was, bei wem und in welcher Zeit, warum die letzte Berufstätigkeit aufgegeben wurde, ob im Besitz eines Arbeitsbuches, ob zur Zeit in Berufsausbildung und für welchen Beruf, ob frühere Berufsausbildung vorliegt, sowie Art der Schulbildung.

Auch die ehrenamtliche Mitarbeit im öffentlichen Leben wird nach Art und Dauer ermittelt, z. B. die im Roten Kreuz, beim Reichsluftschutzbund oder bei der NSDAP., ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden, sowie in anderen sozialen Organisationen. Bei aller Rücksichtsnahme auf diese ehrenamtliche Tätigkeit ist es wohl selbstverständlich, daß auch diese Kräfte dem Kriegsarbeitseinsatz zusätzlich zur Verfügung stehen, soweit sie nicht wirklich bereits voll in Anspruch genommen sind. Am Schluß des Fragebogens stehen dann für jeden Meldepflichtigen drei Grunderklärungen zur Wahl: 1. Ich stelle mich dem Arbeitsamt für den Arbeitseinsatz in der Kriegswirtschaft zur Verfügung, 2. Ich stelle mich dem Arbeitsamt für den Arbeitseinsatz in der Kriegswirtschaft unter folgenden Voraussetzungen zur Verfügung (z. B. Halbtagsbeschäftigung, gewünschte Art des Einsatzes, Betreuung der Kinder), 3. Meinem Arbeitseinsatz in der Kriegswirtschaft stehen folgende Gründe entgegen, wofür die folgenden Belege beigefügt sind.

Es ist ausdrücklich hervorzuheben, daß zunächst nur der Aufruf und die Abgabe der Fragebogen erfolgt. Damit ist noch nicht entschieden, ob und wann der einzelne Meldepflichtige tatsächlich herangezogen wird. Die Arbeitsämter sind ermächtigt, berechtigten Wünschen über die Art des Einsatzes soweit wie möglich Rechnung zu tragen und zu prüfen, wieweit die persönlichen Verhältnisse oder Vorbehalte berücksichtigt werden können. Bei Angabe von Krankheiten oder Leiden erfolgt erforderlichenfalls eine Untersuchung durch den Arzt des Arbeitsamtes. Die Arbeitseinsatzverwaltung verfügt im übrigen über die erprobten und erfahrenen Kräfte, die zusammen mit den ihnen beigegebenen Beratern die Gewähr dafür bieten, daß auch dieser Aufruf für die Reichsverteidigung frei von bürokratischer Engstirnigkeit im Geiste der deutschen Volksgemeinschaft vollzogen werden wird.

Für die Schließung der entbehrlichen Einzelhandelsgeschäfte und Handwerksbetriebe hat sich der Reichswirtschaftsminister ebenfalls kurze Fristen gesetzt, so daß auch hier mit einer baldigen Durchführung zu rechnen ist.

Für die Geschäftsinhaber, die betroffen werden, erhebt sich natürlich die Frage, wie ihnen bei Auflösen wirtschaftlicher Schwierigkeiten geholfen werden kann. Wahrscheinlich wird bei der Reichsgruppe Handel ein Härtefonds errichtet, gespeist aus Mitteln des Staates und durch Zuwendungen der Mitglieder. Das Prinzip der Gemeinschaftshilfe wird besonders in einer Zeit, in der es ein Vorzug ist, altgewohnter Arbeit noch nachgehen zu dürfen, zweifellos vollen Anklang finden, zumal sich auch der Staat mit der Bereitstellung von Mitteln nicht versagt. Denjenigen Inhabern geschlossener Betriebe, die in kriegswichtigen Unternehmen eingesetzt werden, wird der Staat Mietbeihilfen und eine Dienstpflichtunterstützung zahlen. Aus den einzelnen Hinweisen wird man ersehen, wie weit auch diese Aktion schon durchdacht und vorbereitet ist.

Der unbedingte Vorrang der Rüstungsindustrie als Pflicht der Heimat gegenüber der Front ist bei einheitige und einzige Grundsatz, nach dem sich künftig alles wirtschaftliche Handeln ausrichten muß. Auch die voll auf Touren laufenden industriellen Unternehmen, die sich über Auftragsfülle und ertragreiches Arbeiten nicht beklagen können, müssen ihre Unabhängigkeit mehr und mehr beschränken.

Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition hat jetzt alle Rüstungsbetriebe zu einem intensiven Erfahrungsaustausch aufgefordert. Schon seit geraumer Zeit steht fest, daß die verschiedenen Unternehmen mit ihren Produktionserfahrungen nicht mehr egoistisch hinter dem Berge halten dürfen. Jetzt müssen die „Fabrikgeheimnisse" auf den Tisch gelegt werden. Um diese Forderung der Wirtschaftsführung zu voller Wirkung zu bringen, sind nähere Anweisungen ergangen. Der ständige Austausch der Fabrikationserfahrungen ist erforderlich, um den Rüstungsvorsprung zu erhalten. Das ist der Hauptgedanke der ministeriellen Mahnung. Besonders die großen Betriebe, die systematische Forschung betreiben, müssen den kleineren Betrieben aus dem Schatz ihrer Erfahrungen abgeben. Der Wettbewerb im kapitalistischen Sinne hat im jetzigen Ringen seine Berechtigung verloren!

Die Deutsche Wochenschau

Die neue Wochenschau gibt einen Ausschnitt aus den Kundgebungen zum 30. Januar. Man erlebt im Bild die feierliche Tagung der Reichsarbeitskammer, die Ansprache des Reichsmarschalls an die deutsche Wehrmacht und die Sportpalast-Kundgebung, auf der Reichsminister Dr. Goebbels nach einleitenden Worten die Proklamation des Führers verlas. Diese Aufnahmen spiegeln die Begeisterung wider, die diese Veranstaltung zu einem Erlebnis machte. Sie werden zu einem neuen Dokument einer starken deutschen Heimat, die alles daransetzt, des Heldenkampfes, ihrer Soldaten sich würdig zu erweisen.

So blendet das Bild über zur Front. Im hohen Norden empfängt Leutnant von Einem, der sich als vorgeschobener Artilleriebeobachter besonders ausgezeichnet hat, aus der Hand des Generals Weisenberger das Ritterkreuz. Im Raum von Leningrad rollt der Nachschub. Ein mächtiges Eisenbahngeschütz nimmt Fernziele am Ladoga-See unter Feuer. — Am mittleren Frontabschnitt eröffnen sowjetische Schlachtflieger einen neuen Angriff. Ihre Bomben schlagen hart vor unseren Gräben ein. Sowjetpanzer rollen heran. Jeder Mann steht auf seinem Platz. Schlagartig setzt das Abwehrfeuer ein. Auch dieser Angriff zerschellt an der eisernen Entschlossenheit unserer Grenadiere. Unsere Panzerkampfwagen brechen zum Gegenstoß vor. Die beutenden Grenadiere stürmen mit der blanken Waffe gegen den Feind. — Deutsche U-Boote im Südatlantik. Ein Boot, das seit zwei Monaten im Einsatz ist und sämtliche Torpedos verschossen hat, übernimmt auf hoher See von einem anderen U-Boot neue Aale. Der Torpedo, dessen Schrauben und Gesechtskopf durch Schwimmwesten geschützt sind, wird zu Wasser gelassen. Das andere Boot ist vorn um drei Meter gesunken. Der Torpedo wird über das gelauchte Vorderdeck geschoben. Das Boot taucht nun langsam auf und hebt dabei den schwimmenden Torpedo auf die Gleitbahn. Die Deutsche Wochenschau zeigt zum erstenmal ein derartiges Manöver. Wir bekommen damit aufs neue einen Eindruck von der Schwierigkeit und der harten Arbeit, die von unseren U-Boot-Männern geleistet werden muß.

Anschließend sehen wir unsere Soldaten in einem Stützpunkt im Süden Tunesiens. Wir stehen in den vordersten Linien. Ein Windmotor dient als Beobachtungsturm. Die Amerikaner bereiten einen Angriff vor. Die deutschen Verbände nehmen Fühlung mit dem Feind auf. Ein amerikanischer Stoßtrupp wird abgeschnitten und gefangengenommen. Feindliche Bomber, die einen deutschen Feldflugplatz angreifen, werden von unseren Jägern gestellt. Kondensstreifen zeigen uns deutlich den Verlauf des Luftkampfes. Ein Brite stürzt ab und zerschellt am Boden. Wackelnd kehren unsere Jäger vom siegreichen Kampf zurück. Brennende Flugzeugwracks liegen weit verstreut in der Wüste. Ob auf hoher See, in der Luft oder im Kampf, auf der Erde — wo der Feind sich stellt, trifft ihn der deutsche Soldat mit harten Schlägen.

Ab 1. März Neueintragung beim Schuhmacher

Die Gemeinschaft Schuhe als neue wirtschaftliche Zusammenfassung ihres Bereichs hat eine Anordnung zur Schuhausbesserung erlassen. Danach haben Schuhausbesserungswerkstätten jeder Art in der Zeit vom 1. März bis 30. April 1943 neue Kundenlisten anzulegen. Mit dem 1. Mai 1943 werden frühere Kundenlisten ungültig. Die Eintragung in die neue Kundenliste erfolgt gegen Vorlage der vierten Reichskleiderkarte. Die erfolgte Eintragung ist durch Vermerk des Namens oder der Firma der Werkstatt auf dem Stammabschnitt der vierten Kleiderkarte unter Beifügung der Eintragungsnummer der Kundenliste zu bescheinigen. Von der Reichskleiderkarte ist der Abschnitt 3 abzutrennen. Ein Verbraucher darf sich nur in die Kundenliste einer Schuhausbesserungswerkstätte eintragen lassen. Die Werkstatt wiederum darf nur die für sie schriftlich festgelegte Zahl von Kunden annehmen. Die Möglichkeit der Wiederaustragung aus der Kundenliste und damit des Wechsels der Werkstatt bleibt erhalten. Ausbesserungswerkstätten dürfen Ausbesserungsarbeiten nur für eingetragene Kunden ausführen und grundsätzlich nur in der Reihenfolge, in der die Aufträge erteilt werden. Abweichungen von der Reihenfolge sind nach pflichtmäßigem Ermessen des Werkstattinhabers zulässig, insbesondere bei Kleinreparaturen.

Achtung! KdF.-Dienststelle! Der Transport aus dem Aufnahmegebiet Salzburg kommt am 8. Februar, 13.27 Uhr, auf dem Hauptbahnhof an. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder vor dem Lloyddahnhof in Empfang zu nehmen. Der Bahnsteig ist gesperrt.

Den 83. Geburtstag beging gestern der Rentner Heinrich Laakmann, Brandstr. 65, bei geistiger Frische und voller Rüstigkeit.

Das 25jährige Dienstjubiläum begeht heute der Hafenaufseher August Brümmer, Baltrumer Straße 3, beim Hafenamt Bremen.

Wegen Ueberschreiten der Höchstgeschwindigkeit bestraft. Wie der Polizeipräsident mitteilt, wurde folgenden Personen eine Geldstrafe von je 100 RM. auferlegt, weil sie mit Kraftfahrzeugen die zulässige Höchstgeschwindigkeit überschritten haben: Christian Johannesen, Bremen-Lesum, Bremer Heerstraße 18 und Heinrich Willig, Bremen-Lesum, Gut Weiten 10.

Geänderte Brotzusammensetzung

Das Brot enthält zur Zeit 45 Teile Roggenmehl und 55 Teile Brotmehl der Type 2800. Das Brotmehl besteht aus 35 Teilen Weizenmehl der Type 2800 und 20 Teilen Gerstenmehl der Type 2000. Vom 1. 2. 1943 ab kann mit Rücksicht auf die bessere Roggenabsitierung der Landwirtschaft der Roggenmehlanteil erhöht werden. Das Brot wird daher in Zukunft aus 75 Teilen Roggenmehl und aus 25 Teilen Brotmehl bestehen. Als Brotmehl wird ausschließlich Gerstenmehl der Type 2000 verwendet; Weizenmehl wird dem Brot nicht mehr beigemischt. Die Verarbeitungsbetriebe können die vorhandenen Bestände an Brotmehl alter Art noch bis Ende März 1943 aufbrauchen. Für die verschiedenen Backwaren sind ebenfalls neue Herstellungsvorschriften erlassen worden. Für die Verbraucher ist besonders zu beachten, daß Weizenvollkornschrot, Weizenbackschrot und die daraus hergestellten Backwaren nur noch auf die nicht mit R gekennzeichneten Abschnitte der Brotkarte oder auf Bezug- und Berechtigungsscheine über Mehl bezogen werden können. Bisher konnten diese Mehlerzeugnisse auf sämtliche Abschnitte der Reichsbrotkarte abgegeben werden, weil bei der Herstellung das Brotmehl der Type 2800 mit zu verwenden war.

Waller Speedeel spielt für Soldaten. Die Niederdeutsche Bühne Bremen 2, die im Kreise Bremen und vielen Nachbarkreisen als Waller Speeldeel bekannte Bremer Laienspielbühne wurde zur Mitnahme der Truppenbetreuung für eine Anzahl von Aufführungen für Soldaten verpflichtet. In mehreren Orten der Umgebung Bremens wird die Waller Speeldeel in nächster Zeit vor Angehörigen von Truppenteilen plattdeutsche Bühnenstücke aufführen. Mit dem Lustspiel „De Schelmenlinger" bereitete sie schon im Januar vielen Soldaten frohe Stunden.

Der Reichsbund der deutschen Kapitäl- und Kleinrentner hielt seine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung im Saale des Vereins „Bormarts" ab. Neben geschäftlichen Mitteilungen wurden die Mitglieder durch ein gelungenes Unterhaltungsprogramm erfreut, das von Frau Gerdh Hövmer, Marlene Weiden (Staatstheater) und Heinrich Kern bestritten wurde. Die Begleitung der Lieder am Klavier wurde von Frl. M. v. Michalkowski ausgeführt.

Führerscheinentziehung. Wie der Polizeipräsident mitteilt, wurde Max Plep, Bunnentorssteinwe g 390, der Führerschein entzogen, weil er unter der Einwirkung geistiger Getränke stand und trotzdem ein Kraftfahrzeug geführt hat.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Schaldsbrück. Montag Stabsleiterführung um 20 Uhr. Zellenleiterführung Montag um 20,30 Uhr.

NS.-Frauenschaft

Abtlg. Kasse. Einige Ortsgruppen haben noch nicht die Karten für den Vortrag von Dr. Walther Linden am Sonntag, 21. 2., abgeholt.

Ortsgruppe Borgfeld. Dienstag, 17 Uhr, im Gemeindehaus Turze Besprechung mit allen Mitarbeiterinnen.

Ortsgruppe Wilhelm Pieck. Dienstag, 16.30 Uhr, in der Geschäftsstelle, Walter Heerstraße, nächste Gemeinschaftsstunde mit Vortrag. Teilnahme der Mitglieder erwünscht.

Ortsgruppe Fedelhören. Montag, 16 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag in der Nemberstraße 80 für alle Frauen.

Ortsgruppe Hushting. Dienstag, 16 Uhr, bei Cäsars Zusammenkunft der Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder. Zellenleiterinnen nehmen die Beiträge ab.

Ortsgruppe Oberneuland. Montag, 17.20 Uhr, Frauenschaftsnachmittag im Parteihaus.

Ortsgruppe Ostertor. Arbeitsbesprechung Montag, 18 Uhr, in der Dienststelle der NSDAP., Stadt. Krug 9 I. Zellenleiterinnen rechnen evtl. Dienstag, 9. 2., vormittags ab.

Ortsgruppe Weidedamm. Dienstag, 16 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag im Lloydheim. Wir bitten um rege Beteiligung.

NS.-Kriegsopferversorgung

Dienstbesprechung der Kameradschaftsführer und Mitarbeiter im Kreisstab findet nicht, wie üblich, am 3. Mittwoch, sondern am 2. Mittwoch, das ist der 10. Februar, 18 Uhr, in der Kreisdienststelle statt.

Kameradschaft Findorff. Dienstag, 19 Uhr, bei Lehmann, Münchener Straße 75/77, Dienstbesprechung der Unterabteilungsführer.

Die Deutsche Arbeitsfront

Montag, 8. Februar

Ortswaltung Alstadt. 18.15 Uhr Sitzung der Stabswalter, Zellen- und Blockwalter an der Dienststelle.

Ortswaltung Hans Richmers. 19 Uhr Sitzung der Stabswalter, Zellen- und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Hohwisch. 20 Uhr Sitzung der Stabs- und Zellenwalter und Amtswalter in der Dienststelle.

Ortswaltung Süd. Sitzung der Stabswalter, Zellen- und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Osten. 20 Uhr Sitzung der Stabswalter, Zellen- und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Uhlenhorst. 18.45 Uhr Sitzung der Betriebsobmänner; 19.15 Uhr Sitzung der Stabswalter und Zellenobmänner in der Dienststelle.

Ortswaltung Wolmershausen. 19 Uhr Sitzung der Stabswalter, Zellen- und Betriebsobmänner in der Dienststelle.

Ortswaltung Hastedt. 19.30 Uhr Sitzung der Stabswalter und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Hushting. 19 Uhr Sitzung der Stabswalter, Zellen- und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Steintor. 19 Uhr Sitzung der Stabswalter, Zellen- und Blockobmänner in der Dienststelle.

Ortswaltung Industriehafen. 19—21 Uhr Besprechung in der Dienststelle.

Ortswaltung Roland. 18.30 Uhr Tagung der Stabs- und Fachwalter, Straßenzellen- und Blockobmänner in der Dienststelle.

Dienstag, 9. Februar

Ortswaltung Herdentor. 19 Uhr Sitzung der Stabswalter in der Dienststelle.

Ortswaltung Neuenlande. 19.30—21 Uhr Sprechabend für Zellen- und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Neustadt-Nord. 19 Uhr Sitzung der Stabs- und Zellenwalter und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Walle. 20 Uhr Rundbriefbesprechung in der Dienststelle.

Ortswaltung Werder. 19.30 Uhr Sitzung sämtlicher Amtswalter bei Eberhardt, Konsulstraße 200.

Ortswaltung Schaldsbrück. 17.30 Uhr Sitzung sämtlicher Amtswalter.

Ortswaltung Westen. 17—18 Uhr Besprechung der BO.-Männer; anschließend Sitzung der Stabswalter.

Ortswaltung Wasserturm. 19 Uhr Rundbriefbesprechung in der Dienststelle.

Ortswaltung Habenhausen. 20 Uhr Rundbriefbesprechung in der Dienststelle.

Ortswaltung Ostertor. 18—19.30 Uhr Rundbriefbesprechung in der Dienststelle.

Ortswaltung Peterswerder. 19 Uhr Sitzung der Stabswalter, Zellen- und BO.-Männer in der Dienststelle.

Mittwoch, 10. Februar

Ortswaltung Fehrfeld. 19 Uhr Sitzung aller Amtswalter und BO.-Männer in der Dienststelle (verlegt vom 7. 2).

Ortswaltung Osten. 20 Uhr Sitzung sämtlicher Amtswalter in der „Goldenen Kugel".

Kreiswaltung, Fachabteilung: „Nahrung und Genuß". 17 Uhr Arbeitsbesprechung der Betriebsobmänner im Saal 1 des Wilhelm-Becker-Hauses.

Donnerstag, 11. Februar

Ortswaltung Alstadt. 18 Uhr Sitzung der Stabs- und Zellenwalter in der Dienststelle.

Ortswaltung Hohwisch. 17.30 Uhr Appell der Betriebsobmänner im Guttenplerhaus.

Freitag, 12. Februar

Ortswaltung Neuenlande. 19.30—21 Uhr Sprechabend für Zellen- und BO.-Männer in der Dienststelle.

Ortswaltung Walle. 20 Uhr Sitzung der Stabs- und Zellenwalter in der Dienststelle.

Sonnabend, 13. Februar

Ortswaltung Wasserturm. 18 Uhr Sitzung sämtlicher Amtswalter in der Dienststelle.

Ortswaltung Arsten. 17—18 Uhr Besprechung der Stabswalter in der Dienststelle.

Das zeitgemäße Rezept

Fleischsalat

Man macht sich von wenig Fett, Mehl, Wasser und Buttermilch 1 Zwiebel, Salz und Säure eine dickliche gekochte Tunke, die man kalterühr und evtl. vorher mit einem Eierlaxmittel verbessert. Nun schneidet man gepellte Kartoffeln etwas eingelegte rote Bete, etwas eingelegte Gurke oder Kürbis und etwas Sülzwurst beliebig fein, mischt alles mit der Tunke, die man mit Senf pikanter macht. Man kann den Salat durch einen roh geraspelten Klecken Sellerie oder durch einen Apfel verbessern.

Wasserstände der Weser

	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
4. Februar	2.16	3.13	2.52	2.98
5. Februar	2.15	3.10	2.56	2.96
6. Februar	2.11	3.10	2.56	3.22

Theater der Hansestadt Bremen

„Martha"

Die Wiederaufnahme der wirkungssicheren Inszenierung von Philipp Kraus in den farbenfreudigen Bühnenbildern von Theodor Schlonski zeigte das unveränderliche Bild dieses unvermüstlichen Werkes: Ausverkauftes Haus, begeisterte Aufnahme, Szenenbeifall und viele Vorhänge. Diese scheinbar so anspruchslose Oper ist schon ein Glücksfall. Ihre volkstümliche Heiterkeit, ihr straffes Buch, die handfest umrissenen Typen und die eingängigen Melodien sicherten ihr gleich bei der Uraufführung in Wien einen Erfolg, dessen deutlichste Spiegelung wohl die Tatsache ist, daß sie sofort eine Parodie von Nestroy hervorrief — eine Auszeichnung, die nur den bedeutendsten Opernwerken zuteil wurde — und daß diese Parodie als dem Original weit unterlegen betrachtet wurde.

Man spürt noch jetzt, daß „Martha" den Darstellern nicht minder Vergnügen macht wie den Hörern. Maria Bertazzoni sang wiederum die Titelrolle mit sichtlicher eigener Freude an der dankbaren Partie, und Irmgard Meiners stand ihr in allen Fährnissen der Ereignisse wie des Koloraturgesanges als launige und spießfreudige Vertraute zur Seite.

Neu war Hans Paweletz in der Rolle des Plumkett, die er frisch und beweglich durchführte, und deren gesanglicher Teil ihn als den vortrefflichen Bassbuffo zeigte, als der er sich schon in so mancher Rolle hier eingeführt hat. Das Porterlied ließ ihn genußvoll den Umfang seines Organs vorführen und brachte den gewohnten Sonderbeifall. Während er in dem letzten Bilde bereits ein bißchen der Versuchung erlag, die humoristischen Züge seiner Partie zu übertreiben, legte Peter Engelhard vom Nationaltheater Osnabrück a. G. seinen Tristan von vornherein als drollige aber kraß überzogene Karikatur an. Im übrigen fügte er sich sicher und gewandt in den Rahmen der hiesigen Inszenierung.

Als Lyonel erwies sich Gottfried Riedner vom Staatstheater Oldenburg a. G. als ein junger Sänger mit frischem, biegsamem Organ, das dem lyrischen Gehalt seiner Partie ebenso ansprechend gerecht wurde wie es durch die mühelose Höhe bestach. Er mußte ein Da capo seiner berühmten Arie zugeben.

Siegbert Mees dirigierte die hübsche Partitur sehr anschmiegsam, und man bemerkte mit Vergnügen die Sauberkeit und Durchsichtigkeit des Orchesterklanges. Rudolf Essers Chöre und die vielen kleinen Rollen des Marktbildes vollendeten den vortrefflichen Gesamteindruck.

Clemens Cunis.

Klavier-Abend Sava Savoff

Das erste Konzert in unserer Stadt hatte dem „neuen Manne" kein sehr großes, aber dafür um so kunstverständigeres Publikum verschafft, das seinen Darbietungen mit großem Anteil folgte und jedes Werk mit starkem Beifall auszeichnete, so daß der junge Künstler, Bulgare von Geburt, Meisterschüler Eduard Erdmanns und in Deutschland tätig, bald auch hier auf seinen festen Hörerkreis zählen darf.

Das Programm war recht gewichtig. Neben Beethovens Sonate Werk 78 und den Papillons von Schumann standen des letzteren Meisterliche Fantasie Werk 17 und die weit ausladende nachgelassene Sonate B-Dur von Franz Schubert. Damit war eine vielseitige Folge gegeben, die dem Künstler erlaubte, sich allseitig und wesentlich vorzustellen.

Man spürte von Anfang an, wie Anschlag und Gestaltung in erster Linie auf vollen, blühenden und trogenden Ton ausgingen. Darin Hand in Hand war eine gewisse Freude an virtuoser Gestaltung verbunden. Es war selbstverständlich, daß diesem Streben besonders die Papillons entgegenkamen, die unfolgedessen auch so leuchtend und frisch erklangen, wie man sie selten hört. Auch die fantasie von Robert Schumann als Werk seiner frühen Zeit ist ebenso sehr romantischen Ueberschwang wie virtuose Beherrschung des Instrumentes. Bei beiden ist ein reichlicher Pedalgebrauch als selbstverständlich vorausgesetzt und wurde auch klug ausgenutzt.

Nicht ganz so gut bekam die Anwendung des Pedals dem Beethoven. Dieses Werk ist ohnehin eine der eigenartigsten unter den Sonaten und ist es um so mehr, als seine betonte Schlichtheit die innewohnenden Werte wundervoll selbstverständlich und unabhängig erscheinen läßt. Hier schien noch ein leises Zuviel gegeben zu sein, das besonders dem gelegentlichen einstimmigen Figurennerk nicht guttat, oder auch das Scherzo überbetonte. Ebenso war die Schubertsche Sonate, die mehr und mehr erkenntlich oft auf den Programmen erscheint, ausgezeichnet in den virtuosen Schlußsatz und auch im Scherzo, während die liebliche Kantilene der beiden ersten Sätze ein wenig beloshet erschien.

Aber man spürte überall mit Vergnügen das gediegene Können und den künstlerischen Ernst hinter der Gestaltung, und so ergab sich ein so reicher Schlußbeifall, daß Sava Savoff noch dem umfänglichen Programm eine kleine Zugabe nachfolgen ließ.

Clemens Cunis.

Finnlands Jugend ehrt Runeberg

Jeweils am 5. Februar begeht die akademische Jugend Finnlands in festlichem Aufzug den Geburtstag des 1804 in Jakobstad an der nordwestfinnischen Küste geborenen Nationaldichters Runeberg. Diese Ehrung gilt nicht nur dem Schöpfer der finnischen Nationalhymne und dem Sänger der unsterblichen Waffentaten finnischer Regimenter im Kampf gegen das Zarenreich. Sie ist auch Ausdruck der Verehrung für einen Mann, der als Schulpädagoge und akademischer Lehrer Generationen von Finnländern zur Erkenntnis ihrer nationalen Eigenart und ihrer völkischen Verpflichtung gebracht hat.

Runeberg hat nie ein Wort in finnischer Sprache geschrieben. Er gehörte dem finnisch-schwedischen Volkstum an, und seine geistige Heimat war der schwedische Kulturkreis. Aber es hat kaum einen feurigeren Vertreter finnischer Eigenständigkeit und finnischen Vaterlandsgefühls gegeben als ihn. Zusammen mit dem Staatsrechtslehrer und Politiker Snellman, mit dem er befreundet war, hat Johann Ludwig Runeberg um die Mitte des vorigen Jahrhunderts jene große Erweckungsbewegung eingeleitet, deren späte Frucht das heutige freie und selbständige Finnland ist. Nie ist die völkische Bedeutung Runebergs deutlicher geworden als in den letzten schweren Kriegsjahren. Nie wurden seine Werke vor allem der berühmte Balladen-Zyklus vom „Fähnrich Stahl", mit mehr Begeisterung gelesen, gesprochen und gesungen als im Winterkrieg 1939-40 und im jetzigen Feldzug. Runebergs dichterisches Vermächtnis ist für das finnische Volk heute ebenso eine Kraftquelle wie vor bald hundert Jahren.

Unsere Bühnen melden

Theater der Hansestadt Bremen. Die Reihe der Klassiker-Aufführungen wird mit einer Neueinstudierung des historischen Ritterschauspiels „Das Käthchen von Heilbronn" von Heinrich von Kleist fortgesetzt. Inszenierung: Richard Dornseiff.

Ett Zimmer von Theater der Hansestadt Bremen wurde nach erfolgreichem Gastspiel in der Oper „Carmen" auf drei Jahre als 1. Kapellmeister an das Opernhaus der Stadt Wien verpflichtet.

Bremer Schauspielhaus. Die Gedenkfeier mit Goethes „Torquato Tasso" für den verewigten Direktor Dr. Eduard Jahn findet am Dienstag, 9. Februar, um 16.30 Uhr, statt. Die Gedenkrede hwicht Intendant Dr. Rolf Roennefahrt, in Vertretung des Präsidenten der Reichstheaterkammer. Es spielt die Oldenburger Kammermusikvereinigung.

Sensationelle archäologische Funde in Trier

In einem Vortrag in der Gesellschaft für nützliche Forschungen sprach der Direktor des Trierer Landesmuseums, Prof. Dr. von Massow, über die im Laufe des letzten Jahres innerhalb des Stadtgebietes von Trier gemachten archäologischen Funde. So fand man u. a. ein Mosaik in der Größe von 3,40×3,90 Meter, das in Stil und Technik dem bekannten Nennziger Mosaik nahe verwandt ist und wohl auch wie dieses aus dem zu Ende gehenden 2. Jahrhundert n. Zhr. stammt. Seine besondere Bedeutung liegt darin, daß hier alle 9 Musen im Bilde vereinigt sind. Es ist dies das einzige Stück aus der Antike, das bisher jemals aufgefunden worden ist. Einzelne Darstellungen fand man in Trier und auch anderwärts bereits früher, aber dies ist der erste Fall, daß sämtliche Musen auf einem Mosaik dargestellt sind. Dieses Mosaik fand man auf das Mauerwerk eines römischen Saales von 10,60×7,20 Meter, der ebenfalls mit Mosaik belegt war. Ueber diesem Saal lag sich mittelalterliches Mauerwerk mit romanischen Wandmalereien. Besonders eine Sensation bedeuten die Funde das, die man nördlich des Amphitheaters machte. Zwar wußte man schon aus schriftlichen Ueberlieferungen, daß zur Römerzeit in Trier ein Zirkus bestanden hatte, der in seiner Lodrede auf den Kaiser Konstantin um Jahre 310 dem römischen Zirkus maximus gleichgestellt wurde. Man nahm jedoch bisher an, dieser Zirkus habe im Tempelbezirk des Altbachtales gelegen zu glaubt Prof. von Massow auf Grund der nun vorliegenden Bodenfunde diesen Zirkus in dem Stadtteil Gartenfeld in Trier festgestellt zu haben.

Niederdeutsche Rundschau

Achtet auf die eingelagerten Kartoffeln!

Der Witterungsumsturz der letzten Tage kann sich auf die Haltbarkeit und Brauchbarkeit unserer Kartoffeln sehr schädlich auswirken, wenn wir nicht vorbeugen. Aber als sorgsame Hausfrau haben wir ja unseren Kartoffelvorrat gut gelagert und ihn fortlaufend einer aufmerksamen Kontrolle unterzogen, nicht wahr? Die veränderliche Witterung im Augenblick zwingt uns jedoch, noch sorgfältiger bei der Kontrolle der Vorräte vorzugehen. Vor allen Dingen werden wir jetzt der Temperatur im Keller unsere besondere Aufmerksamkeit schenken. Die Kellertemperatur darf auf keinen Fall 6 Grad plus überschreiten, da die sonst eintretende Wärme Fäulniserscheinungen bei unseren Kartoffeln auslöst, die sehr schnell um sich greift. Also öffnen wir jetzt das Kellerfenster und vergessen auch nicht, die Kartoffeln durchzuschaufeln. Damit bringen wir Luft zwischen die einzelnen Schichten und können vielleicht schon angefaulte Kartoffeln herausfinden. Sollten sich gar schon Keimbildungen zeigen, so legen wir sofort für größere Dunkelheit und Kühle am Lagerplatz. Um also die drei wichtigsten und leicht erfüllbaren Forderungen der eingelagerten Kartoffeln auf einen Nenner zu bringen: richtige Temperatur, regelmäßiges Umschaufeln und Dunkelheit!

Delmenhorst. Delmenhorst ehrt Arthur Fitger. Die Stadt Delmenhorst hat seit langem sich bemüht, möglichst zahlreiche Gemälde des aus Delmenhorst gebürtigen Malers Arthur Fitger zu erwerben und dadurch diesen großen Sohn der Stadt zu ehren. Bisher besaß Delmenhorst fünf Bilder Fitgers, der zu den großen Künstlern aus dem Raum Weser-Ems gehört. Nunmehr ist gelungen, durch Schenkung auch noch ein sechstes zu erhalten.

Verden. Die Polizei-Reitschule kauft Pferde an. In dem Verdener Hochzuchtgebiet weilte der Kommandeur der Polizei-Reitschule in Rathenow, Oberstleutnant Ruge, zum Ankauf von Reitpferden. Angekauft wurden in Verden fünf Pferde und zwar Nachkommen der Hengste „Fahnenträger", „Fliegerstern", „Sagen" und „Cornett".

Stade. Auf vorschriftsmäßige Schutzvorrichtungen an Maschinen achten. Beim Einlegen von Garben in die Dreschmaschine geriet in Lüdingworth ein Arbeiter mit der linken Hand in das Getriebe, wobei ihm Zeige- und Mittelfinger abgerissen wurden. Die erforderliche Schutzvorrichtung am Getriebe der Dreschmaschine war nicht in Ordnung.

Frühlingsblumen blühen. In Oesum blühen in einigen Gärten schon vereinzelt Primeln und Stiefmütterchen. Ein derartig frühes Erscheinen dieser Frühlingsblumen ist in hiesiger Gegend eine große Seltenheit.

Celle. Bei einer Rettungstat ertrunken. Im benachbarten Wietzenbruch fiel ein fünfjähriger Knabe beim Spielen in den Kanal. Der achtjährige Walter Schöneburg ertilt bei dem Versuch, den Spielkameraden den kalten Fluten zu entreißen, einen Herzschlag und ertrank. Der fünfjährige Junge konnte von einem herbeigeeilten Landwirt lebend geborgen werden.

Bad Oeynhausen. Sechsjähriger Lebensretter. Beim Spielen fiel ein 4jähriges Mädchen in den Siekanal. Der 6jährige Friedhelm Polzin lief nicht, wie andere Kinder es in ähnlichen Lagen meistens tun, fort, sondern lief seiner Spielkameradin geistesgegenwärtig einen langen Stock hin und konnte sie so aus dem Wasser retten.

Braunschweig. 17jährige Schülerin vermißt. Wie die Polizei mitteilt, wird seit dem 19. 2. 1942 die Schülerin Charlotte Schreinecke, geb. 22. 6. 1925 in Braunschweig, Eltern hier, Riddagshäuser Weg 57, vermißt. Sie hat am genannten Tage die elterliche Wohnung verlassen und ist bislang nicht zurückgekehrt. Beschreibung: 17 Jahre alt, 1,69 Meter groß, dunkelblondes, hochgestecktes Haar, blaue Augen, sie war u. a. mit braunkariertem Sportmantel mit Plüschbesatz, grünem Strickkleid mit braunen Holzknöpfen, braunen Seidenstrümpfen mit schwarzen Schnürschuhen mit roter Einfassung bekleidet. Sachdienliche Wahrnehmungen nimmt die Kriminalpolizei Braunschweig oder jede andere Polizeidienststelle entgegen.

Rund um die Welt

Die Königin schickte die Festgans

Im ersten Weltkrieg waren die Gefühle des gesamten thailändischen Volkes wie seit jeher auf seiten Deutschlands. Dennoch konnte es geschehen, daß Thailand damals durch seinen am englischen Königshofe erzogenen, absolut regierenden König Wajiravudh auf Wunsch der Ententemächte Deutschland am 22. Juli 1917 den Krieg erklärte. Britischen Ultimatumforderungen folgend, wurden die etwa 200 in Thailand lebenden Deutschen und Oesterreicher, Männer, Frauen und Kinder, interniert. Die Behandlung in den Lagern war gut. Das ärgerte die Engländer. Sie brachten es fertig, daß alle Siam-Deutschen am 12. Februar 1918 auf zwei beschlagnahmten Lloyd-Dampfern „Desli" und „Samson" in Bangkok eingeschifft und, begleitet von einer thailändischen Marine-Eskorte über Singapore nach Madras in Britisch-Indien gebracht wurden, wo man sie, die Frauen und Kinder getrennt von den Männern, unter schwersten Bedingungen in den Konzentrationslagern von Ahmednagar, Purcaud und Sholapur einsperrte. Erst im Frühjahr 1920 wurden die Aermsten an Bord des zum britischen Marinetransport umgewandelten NDL.-Dampfers „Main" von Bombay durch den Suezkanal und Rotterdam in die deutsche Heimat zurücktransportiert.

Heute kämpft das thailändische Volk begeistert an der Seite Japans und Deutschlands gegen Anglo-Amerika und Tschungking-China. Im ersten Weltkriege wurden damals die kriegsinternierten deutschen Männer zunächst in dem als Lager eingerichteten Zentral-Militär-Hospital der Hauptstadt Bangkok untergebracht. Dreißig von uns, darunter auch eine Anzahl langjähriger Beamter im thailändischen Regierungsdienst, bezogen das modern ausgestattete Garnison-Lagerett in der alten Hauptstadt Ayuthia als Internierungslager, wo wir, bedient durch eine Schar Boys und Sozialisch verpflegt, unter dem Kommando eines im deutschen Heer ausgebildeten Hauptmanns sehr gut behandelt wurden. Unser kleines Lager lag idyllisch schön inmitten von Palmengärten am Ufer des Menam-Stromes.

Die Königin-Mutter, Gattin des 1910 verstorbenen, sehr deutschfreundlichen Königs Chulalongkorn, der 1907 zur Kur in Bad Homburg weilte, zeigte ihre Sympathie für die Deutschen so stark, daß sie kurz vor Weihnachten 1917 mit ihrer Flußmotorjacht am Lager vorbei fuhr und oben vom Sonnendeck aus den deutschen Kriegsinternierten mit dem Taschentuch herzlich zuwinkte. Als hochwillkommene Weihnachtsgabe ließ sie uns eine Anzahl fetter Gänse und einige Körbe Wein ins Lager schicken.

Wir hatten einen passenden tropischen Baum fein mit Lichtern geschmückt und oben unter der Decke der Halle bunte Girlanden gehängt. Festlich angetan feierten wir so im Lichterglanze vieler Kerzen bei feinem Gänsebraten und einem guten Trunk den Weihnachtsabend. Ein Quartett hatte sich gebildet und sang zum Staunen der lauschenden Chinesenboys und der thailändischen Wachposten die schönen, alten Weihnachtslieder. Einer unserer Soldaten vom Lloyd hatte als tüchtiger Jan Maat, der alles kann, sogar ein Schwein geschlachtet und uns mit geräucherter Wurst sowie mit anderen schmeinernen Leckerbissen erfreut.

So begingen wir dreißig deutschen Männer in diesem kleinen Lager bei den Ruinen der alten Hauptstadt Ayuthia, weit weg von der Heimat ein schönes Weihnachtsfest, das wohl keiner von uns vergessen wird.

Paulus Preye.

Warthelandstädte wachsen empor. Die Regierungshauptstadt Hohensalza, der Mittelpunkt des fruchtbaren Schwarzerdebereichs des Warthelandes, hat eine außerordentliche Entwicklung zu verzeichnen. Nach der Uebernahme in deutsche Verwaltung zählte die Stadt nur etwas über 30 000 Einwohner, bis zum 1. Februar 1943 ist diese Zahl auf etwas über 40 000 gestiegen. Da Hohensalza gutes Sol- und Moorbad ist, ist auch der Fremdenbesuch sehr stark.

Der unsterbliche Tomatenesser. Auf Rhode Island zu Newport (USA.) steht die Statue eines gewissen Michael Feliz Corner, der in echt amerikanischer Banalität deshalb der Unsterblichkeit würdig befunden wurde, weil er, wie die Inschrift belagt, „in vorbildlicher Todesverachtung trotz Warnungen seitens seiner Verwandten und Freunde als erster eine Tomate gegessen" haben soll. Dazu muß man allerdings wissen, daß unter den ersten Kolonisten dieser Gegend die Vorstellung tief eingewurzelt war, die wild wachsenden Tomaten, die dort im Ueberfluß gediehen, seien giftig. Durch seine „kühne" Tat bewies der unsterbliche Tomatenesser das Gegenteil, was zur Folge hatte, daß die Tomate von Rhode Island aus ihren Siegeszug durch ganz Amerika antrat.

Unsere BZ.-Sportschau

Bremen ohne Gauklassen-Fußball — Werder muß nach Schinkel — Die Spiele der 1. Kreisklasse — Hallen-Handballturnier in Wilhelmshaven — Endausscheidung auf Bohle — Sport im Reich

Die Karte der Fußball-Gauklasse für Sonntag ist nicht ohne Reiz. Sie muß Werder nach Osnabrück, um gegen Schinkel 04 anzutreten. Im ersten Durchgang konnten die Grünweißen nur einen knappen 3:2-Sieg landen. In der Hafenstadt haben die Null-Vierer stets ihr Stärkstes aufgeboten zur Verfügung, aber dennoch dürften die Kräfte der Schinkeler nicht genug ausreichen, um den Werderanern das Nachsehen zu geben. Werder weiß genau, worum es geht, schon aus diesem Grunde wird man gut gewappnet in Osnabrück antreten müssen. — In der Bremer Kampfbahn sollten die weinroten Sportfreunde den VSV. Blumenthal zu Gaste haben. Leider sind sie jedoch abgesagt, so daß Bremen ohne Gauklassenspiel bleibt. In der Hafenstadt wird Wilhelmshaven 05 seinen Siegeszug vom VfL. Osnabrück nicht stoppen lassen. Am letzten Sonntag zeigten die Null-Vierer keine besonderen Leistungen, aber die Leistung der VfL. ist nicht stark genug, um den Paradeangriff der Roten Teufel mit Fistlick, Baruske, Gunkel, Zopp und Ebeling halten zu können. In der 1. Kreisklasse wird dreimal um die Punkte gekämpft. Auf eigenem Gelände wird TuS. Aslten SV. Woltmershausen (Abenem), Mittelgewicht: Meister empfangen den VfL. Hemelingen und dürften kaum um eine Niederlage herumkommen. In Pusdorf haben die Turner den VfB. Komet zu erwarten. Die SVg. Nordbeutscher Lloyd hat ihre 1. Mannschaft von den Mühlenspielen im Fußball zurückgezogen. Alle bisher ausgetragenen Spiele werden nicht gewertet. Heute beginnt die zweite Runde der Gebietsmeisterschaft im Fußball. Der Gebietsmeister und augenblickliche Tabellenführer Bunn Osnabrück (78) hat in Delmenhorst anzutreten und somit einen schweren Gegner zu erwarten. Das Vorspiel wurde von den Jungen der Hafenstadt nur äußerst knapp gewonnen. — Nicht weniger schwer haben es die Bremer Hitler-Jungen, die zum Bann Emden-Aurich (251) nach Emden müssen. Recht unglücklich verlor seinerzeit die Bremer Ausbowahl, für das Rückspiel ist mehr jedenfalls besser gerüstet. Eine Niederlage würde den Bremern jegliche Aussichten zur Meisterschaft nehmen.

Das Hallenreigens im Handball des Gaues Weser-Ems ist ohne Zweifel das blendend beschickte Hallen-Handballturnier des Kreises Wilhelmshaven. In der Kriegsmarinestadt werden Bereichsmeister Tura, Bremer Sportverein, Vorwärts Wilhelmshaven, Adler Wilhelmshaven, das weiteren der Tv Aurich, Marineschule Wesermünde sowie die Standortmannschaften von Norderney und Borkenau antreten. Je jedesmal nur sieben Spieler eine Mannschaft bilden, sind alle Teilnehmer in der Lage, ihre besten Leute zu stellen, und so wird es zu spannenden Kämpfen kommen. Wenn nicht alles trügt, wird Tura sich dort verdienen können, zumal die Bremer gute Erfahrungen im Hallenhandball haben, doch ist besonders auch mit Wesermünde, das den wurfgewaltigen Richter zur Verfügung hat, und den beiden Wilhelmshavener Mannschaften zu rechnen. Außerdem treffen erstmalig die Frauenfußballmannschaften von Oldenburg und Wilhelmshaven auf dem Turnier aufeinander. Ein schöner Auftakt zur Aufnahme des Frauen-Handballs in Wilhelmshaven.

In Bremen finden nur Kreisklassenspiele statt, die jedoch eines besonderen Reizes nicht entbehren. So erwartet der Tv. Bungerhof die BTG., die in der Delmestadt kaum zum Erfolg kommen wird. Schwerer hat es der Hastedter MTV. der in der erstarkten Ordnungspolizei einen ernsten Gegner hat. Auch der Fußballmeisterwerein Bedeta wird gegen die Turnzweite keinen leichten Stand haben. Die BSG. Weserflug erwartet BSV. 2. Diese Spiele beginnen sämtlich um 15 Uhr. Um 14 Uhr spielen Bedeta 2 — Tura 3. — Bei einem Bremer Handball-Behrgang der Spitzenspielerinnen, der zum 28. März angesetzt ist, gibt es auch ein Prüfungsspiel der Gauauswahl gegen die Bremer Polizeimannschaft von Fußballmeister.

Heute findet in der Uebungshalle der Vorabteilung des Vereins „Oswi und Sport" Delmenhorst ein größerer Jugendkampftag statt. Die HJ.-Boxer von Delmenhorst haben sich Jugendkämpfer vom Bremer Faustkampfklub „Herse" verpflichtet. Ball haben: Willi Lorenz (Delmenhorst) — Bayer II (Bremen), Fliegengewicht: Ulshorn (Delmenhorst) — Otto (Bremen) Brand (Delmenhorst) — Gonfo (Bremen), Bantamgewicht: Albers (Delmenhorst) — Wolfe (Bremen), Federgewicht: Radowi I (Delmenhorst) — Jacobsen (Bremen) Schwers (Delmenhorst) gegen Konrad (Bremen), Radowi III (Delmenhorst) — Stangoora (Delmenhorst), Leichtgewicht: Radowi II (Delmenhorst) gegen Bayer I (Bremen), Apostel (Delmenhorst — Stumann (Bremen), Weltergewicht: Lienert (Delmenhorst) — Weishoff (Bremen), Mittelgewicht: Armbrustler (Delmenhorst) — Essen (Bremen). — Auf den Kegelbahnen der Centralhallen steigt am Sonntag das wichtigste fegelsportliche Ereignis des Jahres. Der Endkampf um die zweite Kriegsbereichsmeisterschaft 1942/43 Die Sieger aus diesem insgesamt 500-Kugel-kampf, 3 Einzelmeister und eine 6er-Mannschaft, werden dann an den weiteren Ausscheidungskämpfen im Sportpark Weser-Ems teilnehmen. Hamann führt mit einem wichtigen Vorsprung von 21 Kegeln vor bei einem Gesamtkampf über 900 Kugeln. wie er am Sonntag ausgetragen wird. Ist dies noch absolut kein beruhigendes Plus. denn alle Nachfolgenden verstehen es ebenfalls, die Kugeln vorzüglich zu meistern. Um nun den vielen Sportfreunden trotz der jetzt etwas beengten Raumverhältnisse, Gelegenheit zu geben, ihre, sie besonders interessierende Starter an der Arbeit zu sehen geben wir nachstehend die Startzeiten der Spitzengruppe bekannt: 10 Uhr: Gerdes, Hünerberg, Hamann, Aalts; 11 Uhr: W. Muth, Bothe, Hambe, Berger; 12 Uhr: Hellmers, Bogdan, Sussiek, Brinkmann; 13 Uhr: Ehlen. Sippach, Gremerich, Busch; 14 Uhr: Stegmann, Klämig, W. Meyer-1 Blome; 15 Uhr: Hoinsoh, Herm. Schröder, H. Schmidt, Windhorn; 16 Uhr: Hamann, Behrens, GS. Kähler, Medenwald. Die Siegerehrung wird anschließend gegen 17.30 Uhr stattfinden.

Mittelsportl des sportlichen Programms im Reich ist die Kriegsmeisterschaft unserer Eishockeyläufer in Wien. Gefr. Erich Zeller (Berlin) verteidigt seine Würde gegen fünf Bewerber, von denen Soldat Horst Faber (München) und Gefr. Edi Rada (Wien) ihm am gefährlichsten werden sollten. Um Titel geht es auch bei den Boxern, die mit ihren Gaumeisterschaften beginnen. Moselland veranstaltet seine Titelkämpfe in Luxemburg, Baden in Heidelberg. Elsaß in Mülhausen. In Breslau sieben sich Luigi Musina (Italien) und Karl Sys (Belgien) in einer Boxentscheidung um die Schwergewichtsmeisterschaft im Rahmen einer Veranstaltung für ausländische Arbeiter gegeneinander. Der Sport der Jugend weist wieder einige Vergleichskämpfe auf. So treffen sich beispielsweise Niedersachsen. Hamburg und Mittelelbe im Schwimmen in Hannover. Danzig-Westpreußen, Pommern und Berlin im Fechten in Danzig. Von den Ereignissen im Ausland seien das Treffen der Ringer Italiens und der Slowakei in Brtl sowie der ungarisch-italienische Turnerinnenkampf in Budapest erwähnt.

H. Ps.

Bremens Rasensport am Sonntag

Fußball:
1. Kreisklasse: Walle — BSA. Hemelingen; TV. Woltmershausen — Komet.

Handball:
1. Kreisklasse: Hastedter MTV. — OpWa. Ordnungspolizei; BSG. Weserflug — Bremer Sportverein II.



Bremer Klönsnack to'n Sonndag

De Draak

De Kinner drammst, se willt en Geschichte hören. Ick vertell jem dat Märken von den Draaken.

Eenerwegens buten in de See dar liggt de Draak in sien Höll. Sien Riek geit meist oder de ganze Welt. Wo man sichens wat wör an Gold un Eddelsteen oder an anner gode Saken, dar geit he henlangt mit sien Klauen. Wer em darbi in'n Weg stunn, den hätt he anblaast mit sien giftigen Aten oder he hett em worgt un nahstens dat Blood utsogen. All' mussen se for em arbeiten un laven, un he slot allens in sien Hals rin un word doch mienlew nich satt. So wör dat nu all där Jaarhunnerte hengaan. De Minschen wörn dat all meist gar nich anners meer wennt. Se mussen jo woll globen, de Herrgott sulben harr dar de Hand in't Spill.

Dat paßte den Draaken ganz hannig in sien Kram. He löt sick sorns recht jo'n sonnen Schabellenkopp maken. Wenn he den upsette, denn seeg he so fraam ut, as kunn he keen Fleeg wat andoon. Denn keek em de Gotheit man so ut de Ogen. Jummer, wenn em wenn upsöfen dee, denn harr he em praat. O, wat kunn he denn glatt un sliel mit sem henlnacken! Aber wenn je wedder weg wörn de Lüd', denn sachte he sem so recht unnerfinsch-un höönsch na: „De heff ick mal wedder got begriesmuult!" So gung dat een Tiet un all Tiet, un dat wör meist nich afstoßen, dat dat ot mal anners kamen kunn.

Alch wiet von den Draaken sien Hüsung dar wör nu en Keerl upwussen, de harr hannige Knoken an't Liew, un he harr godes Wot. Meistiets brömte he man so for sick hen. De Natur dreew en affunnerlich Spill mit em. Se harr em hannige Knöw mit up den Weg geben, aber he wuß de nich recht to bruken. Wör de Kopp upreeg, denn dochten Arms un Beenen nich weel, un wörn Arms un Beenen wedder trecht, denn wör mit den Kopp nich weel los.

Mlot af un an, denn harr em dat mal slumpt, denn harrn se all en Streek trocken, Kopp un Arms un Beenen. Den harr he sick uprickt un wör meist antofeen as en Riek. For dat Unfülls, wat dar to um en to lungert harr, wör denn en sleehte Tiet. He schuddelte sien groten Füüst, un se kropen in eer Löfer torück, Baren un Wulwe. Laasvogels un Rotten. De Draak oder leeg ganz still un spieloorte blood.

Aber de grote Tiet waart meist nich altolang'. Denn leeg de Riek' wedder up'n Puckel un drommte in de Wulken. Solang he drommte, lög de Draak em ganz todreden. He schunnte dat Unfülls blank na, se schulln em man jo allen Schabernack andoon. Rotten sind frech, un so danzten se em bold wedder up de Neef rum.

Nu wör sien Slaapenstiet mal wedder um. He rögte sick, wischte sick de Ogen klaar un keek sick um. Wolang much he woll wedder drommt hebben! Wat he to'n Leben nödig harr, dat harrn se em meist allens vor de Nees wegfreten. Do sung he an to arbeiten un to wölen. He wull doch satt weern! De Draak oder leeg up de Duer. He gew Weit an all' sien Trabanten, se schulln jo uppassen, de Keerl kunn jem oder weern. Eenen slimmen Dag, do kömen se all an von wiet und stei, witte un swarte un brune. De Draak oder krulte sien Steert rund um dat Liew von den Riesen und spete Gift un Gall' gegen em. Oder de Riek' schuddelte sien groten Füüst un haute na lunks un rechts, na achtern un na vorn. Dat Untülligs kwietschte, un de Draak brullte, kunnt in de ganze Welt hören. Meist un meist harr de Ries all de Minnst kregen. Do kömen von wiet her oder dat grote Water noch en Undeert an. Och, nor den sien Teenen harr de Ries' keen Angst, de kunn he em lachs af noch inhauen. Oder de Steert von den Draak instte sick immer faster um den Ries', he kunn meist keen Lucht meer kriegen.

Do schickte dat Undeert von gunstiet dat grote Water em/Druppens her. De schull he man inneemen, denn wör miteens all sien Not vorbi. Twemal söben Druppens harr he dar man von namen, de Ries' — do sackten em de Arms an'n Liew daal, un sien godet Swert fullt em ut de Hand. Dat wör Gift weten, de Druppens. Do lachte de Draak so recht unnerfinsch, un all de Düwels ut de Hell' lachten mit.

Nu kömen se anfleyen mit Tauwark un Keden, de läen se em um den Hals, um Arms un Beenen. O, wat wer he sükt, de Ries'! Tauen un Keden worden jummer faster insöört. De Dogen kwullen em meist ut den Kopp. He leeg nix meer von de grönen Bömen un den blauen Heben haben sick. Swarte Aasvogels reten em grote Stucken ut sien Liew, un he kunn sick nich tucken un rögen.

Aber do harr de Herrgott en Insehn mit all sien Not. He wischte mit sien gode Hand aber Tauwark un Keden, do worden se möör un rusterig, de blödigen Wunnen heelten to. Ganz sinnig rullte dat Blot wedder dör de Adern. Dat Gift harr sien Kraft verloren. De ole Kraft trok em wedder dör Arm un Been, un dat wuß he: Nu kömt dat darup an, de Draak oder he sülben. —

Du fragst, wo dat Märken utlopen is? Noch is be ungeheure Striet ingang. Noch heit de Draak Unheerter ut de deepste Höll as sien Helpsmaaten holt. Aber he hett sien Kraft verloren, un wenn ok de Ries ut hunnert Wunnen blöden deit, wi weet sor gewiß: De letzte Slag smitt dach den Draaken an de Grund un in de düsterste Dützte, un denn gode Sunn' warb schienen un all de Wunnen wedder heelen!

Bruno Peter Anton

Kolberg kapituliert nicht! / Von Wolgang Jünemann

In den letzten Tagen der Belagerung von Kolberg, als die Franzosen mit erhöhter Wucht die Festung unter dem glühenden Hagel der Geschosse begruben und so ihren endgültigen Fall angesichts des, wie man wußte, nahenden Friedens noch zu erzwingen suchten, geschah es, daß in den Trümmern der rauchenden, an allen Ecken entflammten Stadt, während die Granaten mitten zwischen raffelnde Fuhrwerke platzten, Magazine knatternd in die Luft flogen, verzweifelte Frauen nach ihren Kindern schrien und alle Leute hilflos in diesem Höllenlärm, den Schutt ihrer einstigen, für immer verlorenen Habe wieder und wieder durchsuchten, voll vergeblicher Hoffnung, es möchte, wenn sonst schon nichts, doch ein Andenken, ein winziges, an glücklichere Zeiten ihnen in die Hände fallen. Denn daß weder König noch Gott ihnen da helfen konnten, wußte ein jeder in diesem armen Preußen. Da nun geschah es, daß der Bürgermeister Nettelbeck, der am Hafen vielebs eine freiwillige Schar zusammengetrommelt hatte zur Löschung eines soeben angekommenen englischen Schiffes, das Kanonen und Munition als neue Ermunterung zu Kolbergs weiterem tapferen Widerstande gegen den gemeinsamen Feind herbeigebracht, mit Entsetzen bemerkte, wie diese Brigg, da die Franzosen bedenklich näherrückten und vereinzelte Geschosse schon durch die Masten sausten, nun gar zwei der Matrosen verwundet zu Boden sanken, plötzlich die Taue kappte, um noch mit halber Ladung wieder die offene See zu gewinnen. Denn dazu, so brüllte der Engländer dem verdutzten Bürgermeister durch die hohlen Hände zu, seien sie nicht gekommen, sich hier zusammenschießen zu lassen!

Mutlosigkeit und ratloser Jammer packte die Umstehenden, die sich aller Hilfe des Himmels und der Engländer so beraubt sahen, und auch Nettelbeck verschlug es für einen Augenblick die Sprache. Dann jedoch riß er die Männer, die matt auf die bereits ausgeladenen Granaten gesunken waren, am Kragen hoch, stieß auf ein Haus, das, von einer vielpfündigen Kugel durchbohrt, krachend in sich zusammenstürzte: „Was macht das, Leute! Wenn wir auch alles verlieren! Unser König ist viel, viel ärmer geworden als wir! Was denn ist unser Unglück im Vergleich zu dem seinen! Kommt helfen, Männer! Kommt mit zu Gneisenau!" Und er rannte vor der sich auftrassenden Schar her durch die Rauchenden, glühenden Gassen. Da, — Gleichschritt erklang! Ein Grenadierbataillon marschierte, unbekümmert um pfeifenden Kugelregen und um mirbelnde Steinbrocken und herunterschlagende Ziegelsteine, aus der Stadt hinaus zum Gegenstoß . . .

Nettelbeck hatte die verbrannte Mütze vom Kopf gerissen. Das weiße Haar, verschmiert, verklebt von Schweiß und Ruß, sich aus der Stirn streichend: „Jungs, mit solchen Soldaten, — die Festung wird nicht übergeben!" Und die Schiffer und Händler, die Handwerker und Schreiber, die neben ihm standen, sie nickten, verächtlich ausspuckend, die Fäuste in den Taschen.

Wenige Schritte davon, in einem engen, dürftigen Gemach, das als Befehlsstelle diente, sagte zur gleichen Zeit Gneisenau zu seinem Adjutanten, ans Fenster tretend und eine Frau bemerkend, die, nachdem sie ihr Kind in den Rinnstein gelegt, zwei Eimer packte und in die Kette der Löschenden sich reihte, indes die Kanonade nach kurzer Pause ärger als zuvor von neuem anhob: „Hut ab vor solcher Bürgerschaft! In dieser Feste wird Preußens Herz verteidigt!"

Der kleine Klaus auf Abwegen / Von Hilde Fürstenberg

Claus hatte von Anfang an nicht begriffen, warum alle Leute soviel Aufhebens davon machten, daß er in die Schule kam. Sehr schön wäre es dort, ein Schulränzel bekäme er und Tafel und Griffel, er lerne lesen und schreiben und vieles andere, so hieß es. Die ganze Geschichte wurde ihm darum nicht lieber, daß er am ersten Schultag eine Tüte mit Naschwerk bekam. Jeder Tag geht vorbei, und die größten Vorräte schmelzen zusammen, das wußte er von Weihnachten her. Und nun? Tag für Tag trottete Claus mit seinem Ränzel auf dem Rücken in die Schule. Wenn es regnete, hielt er die Schule noch mit einigermaßen guter Laune aus, schien aber die Sonne, so dachte er mit Sehnsucht an den Strand und an Wolf, den Schäferhund, der sein Kamerad war, seit er aus dem Kinderwagen auf die feste Erde gefahrbefreit war.

Nun kam der Sommer, und es war heiß im Klassenzimmer. Claus mußte mit brummigem Gesicht i's und o's auf seine Tafel. Dabei fielen ihm vor Langeweile die Augen zu. „Bist du müde, Claus?" fragte der Lehrer.

Claus nickte mit dem Kopfe und ließ den Griffel auf der Tafel herumtorkeln.

Am nächsten Tage war Claus krank. Als seine Mutter ihn weckte, sagte er, er könne nichts sehen.

„Wie?" Die Mutter erschrak. „Siehst du gar nichts, Bübchen?"

Claus öffnete die Augen ein wenig. „Doch", sagte er. „Kannst du mich denn sehen?"

„Ja, aber du bist rot."

„Rot?"

„Ja." Er öffnete die Augen vollends. „Das ganze Zimmer ist rot."

Die Mutter riet voll Angst und Schrecken den Vater. „Was hat das Kind?" fragte sie. „Er sieht alles rot."

Der Vater trat besorgt an das Sopha heran. „Claus, sieh mich einmal an. Tun dir die Augen weh?"

„Nein", sagte Claus ohne Zögern.

„Kannst du nicht sehen?"

„Doch. Aber alles ist rot."

Vater und Mutter sahen einander an. Hatte der Junge sich gestern bei der Hitze in der blendenden Sonne etwas zugezogen? Waren die Augen plötzlich erkrankt? „Jedenfalls muß du mit dem Jungen gleich zum Arzt gehen", sagte der Vater.

Dies hörte Claus mit großer Sorge. Als er dann vor dem Arzt stand und dessen blanke Instrumente, Spiegel und Gläser sah, meinte er, nun sähe er wenigstens gerade so gut, aber er wagte es nicht zu sagen.

„Also, mein Junge, nun sag mir mal, wie es ist. Du siehst nicht mehr richtig? Seit wann hast du das?"

„Seit heute morgen", antwortete Claus tapfer.

„So. Als du nach wurdest?"

„Ja."

„Hm. Tut es weh?"

„Nein."

„Na, dann müssen wir einmal nachsehen."

Und er sah auf vielerlei Weise nach und sagte dann, daß er nichts finden könne. Die Augen seien in Ordnung. Vielleicht eine kleine Störung, ganz unbedenklich, eine kleine Reizung durch grelles Licht vielleicht. Man solle den Jungen ein paar Tage schonen, ihn vor der Sonne ein wenig bewahren und ihn nicht lesen oder schreiben lassen.

Ruhig, zufrieden ging Claus an der Hand seiner Mutter nach Hause.

Tagelang ändertes sich an seinen Augen nichts, im übrigen war er vergnügt und gesund. Er spielte mit dem Hund mit seiner Steinburg und mit der Peitsche. Eines Tages lag er auf dem Raien vor dem geöffneten Küchenfenster, die Mutter sah von Zeit zu Zeit nach ihm. Er hatte einen Stein in der Hand und tat, als würfe er ihn fort, behielt ihn aber in der Hand. Claus hatte erwartet, daß auf diese Bewegung hin Wolf, der Schäferhund, davonspringen werde, um den Stein zu holen. Wolf rührte sich jedoch nicht vom Fleck, sondern sah gespannt auf die geschlossene Knabenfaust.

„Wolf, du bist ein schlaues Vieh", lachte Claus. „Komm her, ich will dich streicheln. Du bist nicht so dumm wie die großen Leute. Sogar ein Doktor, der alles weiß, ist dumm."

Am andern Morgen war die Mutter so merkwürdig vergnügt und gar nicht mehr so besorgt und zärtlich. „Junge", sagte sie, „heute sieht es aus, als ginge es deinen Augen besser. Ist das nicht so?"

Claus zögerte. „Ein wenig", sagte er.

„So. Auf einem Auge, nicht wahr? Das eine Auge sieht ganz gesund aus."

„Ja, auf einem Auge", entgegnete Claus.

„Hör, Claus", sagte die Mutter, „eine Viertelstunde kannst du noch im Bett bleiben, bis dahin kann das andere Auge auch gesund sein. Dann stehst du schnell auf, damit du noch rechtzeitig zur Schule kommst."

Claus wandte betrübt die Nase ins Kissen. „Sie hat es gemerkt", sagte er leise.

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Die Geschäftsstelle des Gauwirtschaftsberaters des Gaues Weser-Ems der NSDAP. sowie die Geschäftsstelle des Kreiswirtschaftsberaters des Kreises Bremen der NSDAP. befinden sich ab Dienstag, den 9. 2. 1943, im Hause Richtweg 32, Telefonanschluß Nr. 2 14 91, Apparat 819 (Zentrale: Reichsverteidigungskommissar) nach Dienstschluß 2 81 09.

Bibliothek der Hansestadt Bremen, Abt. Volksbücherei. Die Zweigstellen Aumund und Schönebeck bleiben vom 8. 2. 1943 ab vorläufig geschlossen.

Ausgabe der Impfbescheinigungen. Für die in Blumenthal gegen Diphtherie schutzgeimpften Kinder erfolgt die Ausgabe der Impfbescheinigungen am Montag, dem 8. 2. 1943, 16—17 Uhr, in Blumenthal, Langestraße 69 (Nebenstelle des Gesundheitsamtes). Bezirksgesundheitsamt Brm.-Lesum in Brm.-Grohn.

Ernährungs- u. Wirtschaftsamt

Verkauf von gebrauchtem Haushaltsgut! Kohlhökerstr. 25, Hintergebäude Gemeindesaal, werden am Montag, dem 8. Februar 1943, von 9—15 Uhr, Haushaltungsgegenstände folgender Art: Eßzimmer-Büfetts, -Kredenzen, Ausziehtische, Wohnzimmerschränke, Kleiderschränke, Schreibtische, Sofas, Coutsches, Chaiselongues, Sessel, Rauchtische, Blumentische, Teewagen, gegen Barzahlung abgegeben. Inhaber von Fliegerschadens-Bescheinigungen und Zuweisungsscheinen des Wirtschaftsamts der Hansestadt Bremen werden bevorzugt. 7. 2. 1943. Wirtschaftsamt der Hansestadt Bremen.

Abgabe von Apfelsinen und Mandarinen! Unter Bezugnahme auf die Anordnung vom 26. 1. 1943 wird folgendes bekanntgemacht:

1. In der Zeit vom 8. bis 17. 2. 1943 kann an sämtliche Verbraucher in Bremen je ¼ kg Apfelsinen oder Mandarinen abgegeben werden. Die Apfelsinen und Mandarinen können widerum nur von dem Obsthändler bezogen werden, in dessen Kundenliste der Verbraucher für den Bezug von Obst eingetragen ist. Im übrigen wird den Verbrauchern empfohlen, die Apfelsinen und Mandarinen wegen der Gefahr des Verderbs möglichst bald zu beziehen.

2. Die Abgabe der Apfelsinen oder Mandarinen erfolgt gegen Abtrennung des Abschnittes N 36 der roten und blauen Nährmittelkarten 46 sowie gegen Abtrennung des Abschnittes W 2/I der für die I. Woche gültigen Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter der 46. Zuteilungsperiode. Ferner können Apfelsinen und Mandarinen gegen besondere vom Ernährungsamt Bremen ausgestellte Berechtigungsscheine abgegeben werden.

3. Krankenhäuser, Anstalten, Heime und sonstige Gemeinschaftsverpflegungen erhalten zu gegebener Zeit ebenfalls eine Zuteilung von Apfelsinen oder Mandarinen.

4. Die Verteiler haben die eingenommenen Nährmittelkartenabschnitte sowie die eingenommenen Abschnitte der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter bis zum 30. 4. 1943 aufzubewahren.

5. Die Kleinverteiler erhalten die erforderlichen „Zweiten Berechtigungsscheine" bis zum 8. 2. 1943 durch die Post zugestellt. Der „1. Berechtigungsschein" für Apfelsinen vom 23. 1. 1943 wird für verfallen erklärt. Es dürfen daher auf den „1. Berechtigungsschein" keine Apfelsinen mehr geliefert und bezogen werden.

6. Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen der Verbrauchsregelungsstrafverordnung bestraft. 7. 2. 1943. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen — Abt. B.

Abgabe von Käse! In der 46. sowie in den folgenden Zuteilungsperioden können auf den Käseabschnitt 2 der Reichsfettkarten nach wie vor nur 62,5 g Sauermilchkäse bezogen werden. Ebenso darf auf den über 62,5 g lautenden Abschnitt III der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter nach wie vor nur Sauermilchkäse abgegeben werden. — 7. 2. 1943. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen — Abt B.

Auswärtige Behörden

Kreis Osterholz

Süßwaren-Sonderzuteilung. Jeder deutsche Versorgungsberechtigte des Kreises Osterholz, der den Abschnitt „N 36 Osterholz" der Nährmittelkarte 44 seinerzeit bei seinem Einzelhändler abgegeben hat, erhält in der Zeit vom 8. 2. bis 7. 3. auf den Abschnitt „N 36 Osterholz" der Nährmittelkarte 46 120 g Süßwaren. Diejenigen Versorgungsberechtigten, die aus einer Gemeinschaftsverpflegung entlassen (nicht nur vorübergehend beurlaubt) sind und nicht in der Lage waren, den für die Vorbestellung erforderlichen Abschnitt abzugeben, können die Süßwaren ohne Vorbestellung beziehen, wenn der Abschnitt „N 36 Osterholz" der Nährmittelkarte 46 mit dem Dienstsiegel der Kartenausgabestelle versehen ist. Kriegsgefangene, Juden und ausländische Zivilarbeiter erhalten diese Zuteilung nicht. Die Einzelhändler haben die Abschnitte bei Abgabe der Süßwaren abzutrennen und bis spätestens zum 13. März 1943 beim Ernährungsamt Abt. B (Landratsamt) gesondert aufgeklebt (je 100 Stück, 10 mal 10) zur Abrechnung einzureichen. Die Abgabe der den Einzelhändlern verbliebenen Restmengen, einschließlich der vom Großhandel übersandten Mehrmengen, wird vom Ernährungsamt besonders geregelt.

Verstöße gegen diese Anordnung werden nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung bestraft. Osterholz-Scharmbeck, 4. 2. 1943. Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

Gemeinden Twistringen und Scharrendorf

Betrifft: Zuweisung von Brennholz. Haushaltungen, die für das kommende Wirtschaftsjahr vom 1. 4. 1943 bis zum 31. 3. 1944 nicht im Besitze des erforderlichen Vorrates an Brennholz sind und auch keinerlei eigenen Waldbesitz haben, können einen Antrag auf Zuweisung von Brennholz stellen. Die Anträge werden wie folgt entgegengenommen:

a) Gemeinde Twistringen am Dienstag, dem 9. 2., und am Mittwoch, dem 10. 2. 1943, vormittags während der Dienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 1;

b) Gemeinde Scharrendorf auf dem Sprechtag am Montag, dem 8. 2. 1943 im Gemeindebüro in Scharrendorf.

Ich mache darauf aufmerksam, daß nur geringe Mengen an Brennholz zugeteilt werden können und bitte daher, nur in wirklich dringenden Fällen Anträge zu stellen. Twistringen den 5. Februar 1943. Der Bürgermeister.

Briefmarken

A. Heine & Co., Fedelhören 1. Briefmarken-Ankauf — Verkauf

Annahme-Untersuchungen für die Waffen-SS. Die Ergänzungsstelle Nordsee (X) teilt mit, daß Freiwillige in die Waffen-SS eingestellt werden. Die nächsten Annahme-Untersuchungen finden statt: Am 10. 2., um 9 Uhr, in Bremen, Kaiserhalle, Langemarckstraße 18/20; am 11. 2., um 9 Uhr, daselbst. Nähere Auskunft und Meldung bei der Ergänzungsstelle Nordsee (X), sowie am Tage der Untersuchung bei dem Leiter der Annahmekommission. Ergänzungsamt der Waffen-SS, Ergänzungsstelle Nordsee (X), Hamburg 13, Mittelweg 38, Fernsprecher: Hamburg 44 58 82/83, 44 73 34 und 44 85 64. Auskunft bei dem Werbeführer: SS-Obersturmf. Walter Hertel, Bremen, Seeberger Straße 64.

Durch Zusammenschluß der Hafenbau- und Hochbaudienststelle der Kriegsmarine in Bremen ist ab 1. 2. 43 unter Aufhebung der bisherigen Marine-Baudienststelle Bremen das Marinebauamt Bremen gebildet worden. Anschrift: Marinebauamt Bremen, Gr. Hundestraße 41/45, Vorstand Marine-Oberbaurat Meiners (Hafenb.) Vertreter Marine-Baurat Schmidt (Hochb.)

Sicherung des Straßenverkehrs an unbeschrankten Wegübergängen. Da es während des Krieges nicht möglich ist, auf den Strecken mit unbeschrankten Wegübergängen ausschließlich Lokomotiven mit Läutewerk zu verwenden, ist vom Reichsverkehrsminister genehmigt worden, daß bei Lokomotiven ohne Läutewerk das Läuten vor unbeschrankten Wegübergängen durch Achtungssignale mit der Dampfpfeife ersetzt wird. Alle Wegebenutzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß beim Ertönen von Dampfpfeifsignalen in der Nähe von Wegübergängen die gleiche Vorsicht zu beachten ist wie bisher beim Ertönen der Läutesignale. Reichsbahndirektion Hannover.

Gerichtliches

Strafbefehl. Gegen Frau Adelheid Herrmann Wwe., geboren am 25. August 64 in Bremen, wohnhaft in Bremen, Germaniastr. 35, wird wegen leichtfertiger Anschuldigung der Frau Stiegele, Germaniastr. 35, wegen Diebstahls-Vergehen nach § 164 StGB. eine Geldstrafe von 75 RM. ev. 25 Tg. Gefängnis festgesetzt.

Der Verletzten, Frau Stiegele, wird gemäß § 165 StGB. die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung 4 Wochen nach Rechtskraft des Strafbefehls auf Kosten der Verurteilten einmal in der Bremer Zeitung öffentlich bekanntzumachen. Bremen, 29. Januar 1943. Geschäftsstelle des Amtsgerichts, Abtlg. für Strafsachen.

F 5/1943. Das Amtsgericht Bremen hat am 3. Februar 1943 folgendes Aufgebot erlassen: „Auf Antrag der Ehefrau des Hotelbesitzers Hermann Mahlmann, wohnhaft in Bremen, an der Weide 18 (Hotel Grieme), vertreten durch ihren Ehemann, den Hotelbesitzer Hermann Mahlmann, wohnhaft daselbst, wird der unbekannte Inhaber des Hypothekenbriefes über 3000,— FGM, eingetragen im Grundbuch von Bremen, Bezirk Vorstadt L 11, Blatt 772, in Abteilung III unter Nr. 8 auf dem Grundstück Hardenbergsraße Nr. 52 für die Antragstellerin hiermit aufgefordert, den bezeichneten Hypothekenbrief unter Anmeldung seiner Rechte auf denselben spätestens in dem hiermit auf Mittwoch, den 7. April 1943, vormittags 9½ Uhr, vor dem Amtsgerichte, im Gerichtshause hierselbst, I. Obergeschoß, Zimmer Nr. 84 anberaumten Aufgebotstermine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden soll. Die Aufgebotsfrist wird auf 6 Wochen festgesetzt." Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts

F 176/1942. Das Amtsgericht Bremen hat am 3. Februar 1943 folgendes Aufgebot erlassen: „Auf Antrag des Landwirts Heinrich Köster in Unterstedt wird der unbekannte Inhaber des Hypothekenbriefes über 3000.— FGM, eingetragen im Grundbuch von Bremen, Bezirk Vorstadt R 76, Blatt 666 in Abteilung III unter Nr. 7 auf dem Grundstück Holunderstraße Nr. 27 für den Antragsteller hiermit aufgefordert, den bezeichneten Hypothekenbrief unter Anmeldung seiner Rechte auf denselben spätestens in dem hiermit auf Mittwoch, 7. April 1943, vormittags 9½ Uhr, vor dem Amtsgerichte, im Gerichtshause hierselbst, I Obergeschoß, Zimmer Nr. 84 anberaumten Aufgebotstermine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden soll. Die Aufgebotsfrist wird auf 6 Wochen festgesetzt." Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

In das Vereinsregister ist am 2. Februar 1943 folgender Verein eingetragen worden: Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mit dem Sitze in Bremen. Amtsgericht Bremen.

Handelsregister

[Nr. 9] Amtsgericht Bremen, den 6. Februar 1943. Für die Angaben in [] keine Gewähr!

Neueintragung:

A 4534 **Patentwäsche A. E. Steinberg Kommanditgesellschaft, Bremen** [Obernstr. 41/43]. Kommanditgesellschaft seit dem 6. Februar 1943 unter Beteiligung eines Kommanditisten. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Witwe des Kapitäns Alfred Oswald Steinberg, Amata Ernst, geborene Klingenberg, Berlin-Grunewald, Kaufmann Heinz-Bogislav von Kummer, Bremen und Kaufmann Hans-Ludwig von Kummer, Bremen. Jeder der persönlich haftenden Gesellschafter A. E. Steinberg Witwe, geborene Klingenberg, H.-B. von Kummer und H.-L. von Kummer ist nur berechtigt, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem anderen Gesellschafter oder einem Prokuristen zu vertreten.

Veränderungen:

A 3939 **Conrad H. Becker, Bremen** [Manufakturwaren Großhandel, General-Ludendorffstr. 17]. Der Kaufmann Johann Albert Christian Wülbern in Bremen ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Januar 1943. Die an Heinrich Wurthmann erteilte Prokura bleibt in Kraft.

A 4316 **Gustav Suhren, Bremen** [Steinkohlen Import, Am Wall 171]. Jabbo Jaspar de Vries ist am 27. Februar 1942 gestorben. An seiner Stelle ist der Kaufmann Jabbo Jaspar de Vries junior in Bremen als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

A 4532 **August Schröder, Bremen-Lesum** [Am Bahnhof]. Die Firma ist geändert in **August Schröder Apparate- und Maschinenbau.**

B 194 **Erich Benz & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen** [Breitenweg 21/22]. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 29. Oktober 1942 ist § 2 des Gesellschaftsvertrages (Gegenstand des Unternehmens) abgeändert und neu gefaßt. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt Einfuhr und Ausfuhr von und Transithandel mit technischen Fabrikaten aller Art und Waren allgemeiner Art, einschließlich Vornahme aller hiermit im Zusammenhang stehenden und dem Gegenstand des Unternehmens förderlichen Geschäfte, sowie Betrieb von Handelsgeschäften aller Art und Beteiligung an Handelsunternehmungen aller Art im In- und Auslande. Der Kaufmann Johann Schmidt ist nicht mehr Geschäftsführer.

A 574 **Faber & Schwarz Nachfolger, Bremen** [Großhandel mit Mineralölen und Fetten sowie technische Bedarfsartikel, Bornstraße 10/11]. Der Kaufmann Johannes Hauck in Borgholzhausen II (Westf.) ist als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden. Ein Kommanditist ist eingetreten. Jetzt Kommanditgesellschaft.

Erloschen:

K 235 II **Kröger & Francksen, Bremen.** Die Firma ist erloschen. Von Amts wegen.

K 880 II **Anton Köhler & Co. i. Liqu., Bremen.** Die Abwicklung ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Bann-SRD. Die Ausgabe der Feuerwehrschar- und Schnellkommandoausweise ist ab sofort bis auf weiteres eingestellt worden.

Nachr.-Gef. 3/75. 7. 2., 10 Uhr Langereihe, Dienstappell.

Standort Brm.-Blumenthal. Antreten zur Jugendfilmstunde am 7. Februar um 9.30 Uhr vor dem Kino. Einrücken bis 9.45 Uhr.

Gef. 86/87/75. Antreten der Gef. am 7. 2. um 9.30 Schule Blumenstraße zur Jugendfilmstunde.

Theater

Theater der Hansestadt Bremen

Sonntag, 7. Febr., 10—13 Uhr, geschloss. Vorst. f. d. Sozial-Gewerk **„Der Zigeunerbaron".** 17.30—20 Uhr, Donnerstag-Platzmiete, Gr. B **„Martha".**

Montag, 8. Febr., 17.30—20 Uhr, Staff.-Anr., 7. Vorst., Gr. A: **„Kirschen für Rom".**

Dienstag, 9. Febr., 17.30—20 Uhr, Staff.-Anr., 7. Vorst., Gr. C: **„Das Konzert".**

Mittwoch, 10. Febr., 17—20 Uhr, Mittwoch-Platzm., Gr. B **„Der Zigeunerbaron".**

Donnerstag, 11. Febr., 16.45—20 Uhr, Donnerstag-Platzm. Gr. B **„Aida".**

Freitag, 12. Febr., 17.30—20 Uhr, Vorst. f. d. Kulturring d. HJ., 2. Ring, 4. Vorst. **„Der Barbier von Sevilla".**

Sonnabend, 13. Febr., 17.30—20 Uhr, Sonnabend-Platzmiete, Gr. B **„Martha".**

Sonntag, 14. Febr., 10—13 Uhr, geschloss. Vorst. f. d. Bremer Silberwarenfabriken **„Der Zigeunerbaron".** 17.15—20 Uhr, Donnerstag-Platzmiete, Gr. A **„Fidelio".**

Montag, 15. Febr., 17.15—20 Uhr, NS.-Kulturgem. „KdF". 10. Vorst. **„Der Zigeunerbaron".**

Dienstag, 16. Febr., 17.30—20 Uhr, geschl. Vorst. f. d. Atlas-Werke AG. **„Der Troubadour".**

Die Karten v. 3., 4. u. 5. Februar sind an der Kasse umzutauschen.

Bremer Schauspielhaus

Heute, Sonntag, 10—12.15, geschl. Vorst. f. Borgward: **„Die Perlenkette".**

Heute, Sonntag, 14—16.30 O: **„Die Perlenkette".**

Heute, Sonntag, 17—19.30: **„Die Perlenkette".**

Montag, 17.30—20 Uhr, geschl. Vorstellung f. Focke-Wulf: **„Maria Magdalene".**

Dienstag, 16.30—19.45, Gedenk-Aufführung für Direktor Dr. Eduard Ichon: **„Torquato Tasso"** von J. W. Goethe. Gedenkrede: Intendant Dr. R. Roennecke, Reichstheaterkammer Berlin, i. V. des Präsidenten der R.-Th.-K.

Mittwoch, 17.15—20 Uhr, 13. Ka.-Mi.: **„Torquato Tasso".**

Donnerstag, 17—19.30, 13. So.-Do. O: **„Torquato Tasso".**

Freitag, 17—19.30, Serie G/18 O: **„Torquato Tasso".**

Sonnabend, 17—19.30 Uhr: **„Torquato Tasso".**

Sonntag, 14—16.30 O: **„Torquato Tasso".**

Sonntag, 17.30—19.45 O: **„Florentiner Brokat".**

Gelöste Karten f. d. ausgefallenen Vorstellungen am Mittwoch, dem 3. 2., Donnerstag, 4. 2. können gegen Gutscheine eingetauscht werden. Die Karten für Freitag behalten ihre Gültigkeit für Dienstag, den 9. Februar 1943. Karten für Sonnabend, 6. Febr., ihre Gültigkeit für Sonnabend, 13. Febr. Auch der 13. Ka.-Sonnabend ist auf diesen Tag verlegt.

Konzerte

Verein „Lessing". Heute, Sonntag, 7. Febr., 3.30 Uhr, im Vereinshaus Geeren 3: **Heiterer Nachmittag.** Buntes musikal. Programm. Lehrer, Schüler von der Nordischen Musikschule wirken mit. Eintritt frei. Gäste willkommen.

Konzertdirektion Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

8. Philharmonisches Konzert morgen und übermorgen von **17.30 bis 19.15** Uhr im gr. Saal der Glocke. Leitung: Generalmusikdirektor H. Schnackenburg. Solistin: Guila Bustabo. Violine. Programm: K. Hessenberg: Concerto grosso (z. 1. Male). Brahms: Haydn-Variationen. Bruch: Violinkonzert g-moll. Strauß: Till Eulenspiegel. Podiumplätze für Dienstag (keine telefonischen Bestellungen) bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1. Schülerkarten erhältlich.

Georg Kulenkampff: Brahms-Abend mit Siegfried Schultze am Klavier am Montag, 15. Februar, großer Saal, Glocke, 17.30 Uhr. Programm: Sonate A-dur, G-dur, d-moll. Karten (keine telefonischen Bestellungen) zu ℳ 4, 3.50, 3, 2 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Quartetto di Roma 6. Kammermusikabend der Philharmonisch. Gesellschaft am Dienstag, dem 16. Febr., kleiner Glockensaal, **17.30 Uhr.** Ausverkauft!

Erik Then-Bergh Klavierabend am Sonnabend, 20. Febr., kl. Saal Glocke. Programm: Scarlatti: Sonaten. Schubert: Moments musicaux. Brahms: Sonate op. 2 fis-moll. Chopin: 24 Preluden op. 28. Karten ℳ 4, 3.30, 2.20 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Julian von Karolyi Klavierabend am Sonnabend, 27. Febr., Glocke. Programm: Bach, Chopin, Schumann, Brahms, Liszt. Karten ℳ 4, 3.30, 2.20 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Käte van Tricht Orgelkonzert am Sonntag, 28. Febr., großer Saal, Glocke, 12 Uhr. Werke von Joh. Seb. Bach. Karten ℳ 2 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Elly-Ney-Klavierabend muß wegen Erkrankung abgesagt werden. Gelöste Karten werden **bis zum 13. Febr.** bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1, zurückgenommen.

Männergesangverein der Südervorstadt, Chormeister Karl Schmidt. Konzert Sonntag, 14. Febr. 1943, 17 Uhr, im großen Saal der Glocke. Mitwirkende: Ilse Ihme-Sabisch (Alt), Theater der Hansestadt Bremen; Richard Liesche am Flügel; Neustädter Singgesellschaft. Eintrittskarten 1 ℳ.

Sonntag, 14. Februar, 17½, Glocke. Karl Barkmann spricht: Hölderlin, Goethe, Körner, Binding, Rilke. Am Flügel: Ella Thies, Bremen.

Vorträge

Bremer-Naturschutz-Gesellschaft. Vortrag Dr. med. Degering: **„Ueber den Einfluß des Gebirges auf den menschlichen Körper"** (mit Lichtbild.), dazu Farbaufnahmen aus den Alpen. Freitag, 12. Febr., 18 Uhr, Vortragssaal Atlantishaus, Böttcherstr.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

NSG. Kraft durch Freude, Brem.-Lesum. Am Sonntag, 7. Febr., um 15.30 Uhr, 3 Stunden Frohsinn, Rhythmus, Lachen, zugunsten des KWHW. im Hotel Union, Br.-Blumenthal.

KdF.-Volksbildungsstätten

Die Vortragsreihe von Pg. H. Wulff über **„Die Epochen der niedersächsischen Geschichte"** beginnt nicht am 9. Februar, sondern am Dienstag, 16. Febr., 18 Uhr, in der Aufbauschule Hamburger Straße. Gebühr für die gesamte Vortragsreihe (vier Abende) ℳ 1.50. Inhaber von Hörerkarten: ℳ 1.—.

Freitag, 12. Februar, 18 Uhr, Dichterlesung: Rudolf Kinau. Kleiner Saal der Glocke. Gebühr: ℳ 1.50. Inhaber v. Hörerkarten: ℳ 1.—.

Vergnügungen

Regina-Palast. Tägl. ab 19 Uhr, sonntags ab 16 Uhr Kabarett mit dem großen Programm. Kapelle Bruno Bucke und seine Solisten. Freitags geschlossen.

Preisskat

Heute, Sonntag, Preisskat-Turnier. Anfang 10 Uhr, 16 u. 18.30 Uhr. Müller, Vegesacker Straße 43/45.

Vereinsnachrichten

Aufforderung! Alle Kameraden der Kameradsch. L.-I.-R. 75 müssen zum Appell am 14. 2., 10 Uhr, bei Lührs erscheinen. Der Fechtleiter.

MGV. „Weserperle". Freitag, den 12. Februar 1943, 20 Uhr, Generalversammlung bei Asendorf.

Geschäftl. Bekanntmachungen

Mein Damen-Frisiersalon bleibt ab Montag, 8. Febr., bis auf weiteres geschlossen. Hans Schumacher, Fehrfeld 38.

Die Samen-Fachgeschäfte Otto G. **Balder,** Osterstr. 31 a, **Chr. Gries,** Tiefer 8, **Robert Janssen,** An der Weide 6/13, sind ab 1. Februar nur am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend von 8—13½ und 15½ bis 18 Uhr geöffnet.

Verloren

1 braune Ledertasche am Sonnabendmittag, 3 Uhr, bei der Westerstr., Haltestelle der Lin. 7, stehengelassen. Inhalt Bücher für Jungvolk. Um Rückgabe gegen Belohnung bittet Walter Zibelius, Essener Straße 54.

Gold. Uhr m. Kette v. Tecklenborgstraße, Olbersstraße, Weserbahn, Doventorsdeich. Gegen Bel. abzugeben Doventorsdeich 35.

Schw. Geldbörse Telefonz. Hohentors-Heerstraße. Gegen Bel. bitte abgeben Zigarrengesch. Asche.

Vorletzten Sonnabend, etwa 22 Uhr, Silberfuchs verl. Sögestraße-Hillmanns Hotel (Haltestelle). Abzugeben gegen hohe Bel., da Andenken, Frau Siebert bei Dentist Riemenschneider, Admiralstr. 110, Ruf 8 18 17.

1 schw. Pelzkrag. Olgastr.-St.-Jürgen-Straße. Abzugeb. Olgastr. 2 bei Wulf.

Abhanden gekommen in der Schule Nordstr. Füllfederhalter, Marke „Mercedes" mit Etui. Geg. Bel. abzug. Auf der Muggenburg 41.

Goldene D'Uhr am 4. 2. vorm. auf d. W. Neptunstraße. Abzugeben Meyer, Grenzstr. 129.

Kinderhandtasche „Helgoland" Wirtschaftsamt-Bremer Str. Adr. Geschst. Vegesack.

Portemonnaie mit ca. 45 ℳ Inhalt von Fähre bis Breitestr. Abzugeben geg. Belohnung in der Geschäftsstelle Vegesack.

Schlüsselbund v. Vegesack Weserstraße bis Grohn Mühlenstraße. Abzug. H. Lamke, Grohn, Horst-Wessel-Str. 34.

Silb. Armband m. Stein v. Blumenthal Kapt.-Dallmann-Straße-Kleine Str.-Feldstr. Der ehrliche Finder w. geb., dieses abzugeben Blumenthal, Kapitän-Dallmann-Straße 58.

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung. Am Dienstag, 9. Febr. 1943, 10 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal, Königstr. 11, gemäß § 2042 BGB.: div. Einzelmöbel, kl. Posten Gardinen u. Portieren, Haus- u. Küchengerät, Bücher u. viele nicht genannte Gegenstände. Nustede, Gerichtsvollzieher, Altenburger Straße 12.

Tiermarkt

Brieftaubenschau des Vereins Blitz im Saal Harms, Tiefer 31/32.

Verkauf

Gutes Bullenkalb. Kromminga, Br.-Lesum, Marßel 39.

Zu verkaufen oder zu vertauschen 1-2 weiße Leghorn gegen Kaninchen. Br.-Farge, Poststr. 315.

Kanarien, herrl. Sänger und gute Zuchtweibchen. Harzerzüchter, Kirchweg 30.

Jg. Wellensittich m. Bauer 20,-. Linienstr. 31.

Ankauf

1 große Häsin. Fritz Meier, Hülsenstraße 26.

Suche Zuchthäsin, w. Wiener. Ang. VG 2750 Geschst. Vegesack.

Jung-Hennen (6—8 Stück) zu kaufen gesucht. Ang. unt. O 5914.

Tausch

Tausche gute Zuchthäsin gegen Junghenne od. Zwerghühn. Flammann, Hemelingen, Poststr. 12.

Auto- u. Motorradmarkt

Verkauf

2 gebr. Lieferwagen, fahrbereit. Bundgaard & Sohn.

25 gebrauchte Personenwagen. Bundgaard & Sohn.

DKW.-Wagen, billig, gut erhalten. Gebr. Lindenbauer. Ruf: 5 11 37 und 5 11 70.

1,2 Ltr. Opel LKW. zu verkaufen 315 ℳ. Näheres beim Pförtner Christopher, Opel-Zentrale, Kleine Helle.

Ankauf

Jedes gebr. Kraftrad kaufen wir gegen bar. Bundgaard & Sohn.

Ein gebrauchter, gut erh. Personenkraftwag. m. ein. Hubraum v. 2,3-3,5 l zu kaufen ges. Deutsche Kohlenhandelsgesellschaft Lüders, Meentzen & Co.

DKW.-Wagen u. -Motorräder kaufen laufend Gebr. Lindenbauer, Ruf: 5 11 37 und 5 11 70.

Wir kaufen: Opel, Kapitäne, Super, Olympia. Opel-Automobil-Centrale, Ruf: 8 40 57.

Kaufen laufend gebrauchte Kraftfahrzeuge aller Typen. Eggers & Schmidt, Auto-Verwertung, Bremen 10, Ladestr. 20, Ruf: 5 13 13.

PKW., LKW., 8/28 und 13/40 Ford. Ang. u. A 3926.

Gebr. Personenkraftwagen nur wenig gefahren, stärkere Typen üb. 2000 ccm Hubraum, kaufen laufend „Abag", Automobil-Handels-Gesellschaft, Bremen, Walsroder Straße 9—15, Ruf: 8 40 91.

Gut erh. Personenkraftwagen (Adler, Opel od. ähnl.) - 1,2 bis 2 L. zu kaufen ges. Eilang. u. O 5264.

Briefwechsel

Jg. Mann s. Briefw. mit Mädel od. Frau v. 23-35 J. Zuschr. m. Bild (zurück) unter O 57 972.

25jährige sucht Freundin. Angeb. unter M 3987.

Heirat

Junge Kriegerwitwe, schlank und gut aussehend, m. 2 ges. Buben, wünscht sich einen lieben Kameraden zwecks späterer Heirat. Bildzuschr. u. D 57 978.

Suche netten, aufrichtigen Ehekameraden. Bin 45 J. alt, ev., häuslich, sparsam und sehr kinderlieb. Ang. u. H 3883.

Suche für meine Schwester, sehr hübsches, intell. Mädchen, schl., aus gutem Hause, 23 J., 1,67, frisch u. natürl., m. einwandfr. Vergangenh., ohne deren Wissen den pass. Lebensgefährten. Zuschriften nur m. Bild u. F 57 975

2 Jg. Mädchen s. Bekanntschaft m. netten Herren b. 30 J. Geschäftsmann bevorz. Zuschr. m. Bild u. VR 2737 Gschst. Vegesack

Jg. Mann, Gehfehler, 34 J., 1,70, wünscht die Bekanntschaft eines Mädels zwecks späterer Heirat. Ang. u. N 6288.

Sportsfreund sucht die Bekanntsch. eines netten Mädels od. Witwe zwecks späterer Heirat. Angeb. unter P 6290.

Jg. Mann, 27 J., s. auf d. Wege nettes Mädel od. Witwe kennenzul. Ang. m. Bild (zur.) U 57 966.

Maschinist, 36 J., 1,80 gr., m. Vermögen wünscht zw. Heirat Frau, Mädel od. Witwe m. Kind angen. Norddeutsche bevorz. Angebote unter R 3942.

21jähr. Witwe, gr. schlk. Erschg., m. Vermög., modern einger. 3-Zi.-Wohn., Wäscheaussteuer, Lebensvers., sowie spät. Erbsch., sucht zwecks Wiederheirat einen Herrn (evtl. Witwer) bis Mitte 30er, der ihrem 2jähr. Kind ein liebevoll. Vater sein will. Näheres u. 1124 durch Eheanbahnung Frau Horstmann, Bremen, Obernstr. 40/42, Tel. 2 47 94. Unverbindl. Beratg.

Facharzt, Dr. med., m. sehr guter Praxis, 40er, sucht feingebildete Lebenspartnerin. Nur gegenseit. Ergänzung entscheidend. Näh. u. B 268 durch Briefbund Treuhelf, Briefann. Hamburg 41, Schließfach 4416.

Hübsche 20jähr. Dame, Frohnatur, vermögend, sucht gebildeten Lebensgefährten in guter Position mit idealer Lebensauffass. kennenzulernen. Näh. u. B 268 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme Hamburg 41 Schließf. 4416

Dame, 27 J., Lyz.-Bild., Vat. Oberreg.-Rat, selbst. i. leit. Pos. beruflich tätig, viels. Int., schlk., bld., nordd. Typ, tcht. i. Haush., vermög., s. Neigungsehe durch Frau Schulz, Hannover, Seelhorststraße 23.

Betriebsleiter, Alter Anf. 30, dunkelblond, ev., schlank, angenehme Erschein., sucht auf dies. Wege die Bekanntsch. eines Mädchens im Alter von 20-30 J. zw. Heirat. Es wird Wert auf Allgemeinbild. sowie Häuslichkeit gelegt. Verm. entscheidet nicht. Zuschriften m. Bild u. R 5267. Äußerste Diskr. wird gewährt.

Geschäftsmann, 45 J., 1,78 gr., gute Ersch., wünscht Dame (auch mit Anhang), die Liebe zum Geschäft hat, zw. spät. Heirat kennenzulernen. Ang. u. N 5913.

Arzt, 62 J., gesund u. lebensfroh, gut situiert, s. eine pass. Gattin. Beamter, 28 J., 1,68 gr., schlank, Inter. f. Musik u. vor all. Freude an gemütl. Heim, wünscht nette Frau durch Frau Emilie Schmid, Ruf 2 79 60, Auf der Brake 5/6 I, beim Hauptbahnhof.

Handwerker, 40 J., m. erw. Sohn, sucht, da sonst keine Gelegenh., auf diesem Wege die Bek. eines lb., netten Mädels b. 35 J. Wwe. ohne Anh. n. ausgeschl. Eigenheim und etwas Ersparn. vorh. Ang. u. VZ 2764 an die Geschst. Vegesack.

Jg. Dame, 21/168, wünscht Bekanntschaft m. jg. Herrn zw. späterer Heirat. Ang. m. Bild (zurück) u. VT 2739 Geschst. Vegesack.

Junger Mann, 25 J., wünscht Bekanntschaft m. nett., geb. Mädch. zw. spät. Heirat. (Bild zurück.) Ang. VL 2754 Geschst. Vegesack.

Jg. Mann, 25 J., wünscht die Bekanntsch. eines Mädels, 23-25 J., zw. spät. Heirat. Ang. VD 3393 Geschst. Blumenthal.

Geschäftliche Empfehlungen

Parapack-Packungen. Gicht, Rheuma, Ischias. Parapack-Bad, Osterdeich 119, Ruf: 4 09 13

Heißmangel Düsternstr. 100. Wäsche wird geholt u. gebracht. Postkarte genügt.

„Bürk" Stempeluhren f. Stunden- u. Zeitrechner f. Akkordabrechnung. Datumstempler. Wächterkontrolluhren m. Farbband. Auslosungsapparate. Haupt- u. Nebenuhren. Signaluhren. Hupen u. Läutewerke. Relais u. Zeitschalter. Stoppuhren und Chronographen für Refa-Abrechnungs-System, Handtachometer, Tachographen. Zählwerke. Meßuhren. Schnell- und Feintastgeräte System Kröplin. Reparaturen, Ersatzteile und Zubehör. Vertretung, Lager u. Kundendienst d. Württembergischen Uhrenfabrik Bürk Söhne, Schwenningen, Ferd. Ballsieper, Buchtstr. 8, F. 2 43 65.

Schüler-Geigen, Orchester- und Solisten-Geigen, neue und alte Meisterinstrumente in guter Auswahl bei A. E. Fischer, Katharinenstr. 30/31. Eigene Werkstatt für Geigenbau und Reparaturen.

Rundfunkgeräte gegen Bezugschein liefert kurzfristig Rundfunkhaus W. F. Jacobs, Rathenow, Dunckerstraße 24.

Imbert-Generatoren-Ersatzteile sofort lieferbar durch: Imbert-Vertretung Fr. Ehlebracht, Utbremer Straße 156. Ruf 8 09 44/45.

Achtung! Verdunkelung! Unsere Garantie - Verdunkelungs - Seitenschleuse jetzt wieder lieferbar. D. R. G. M. 1 516 916. Kein Seitenlicht mehr! Bei allen Rollos, ob im oder vor dem Fenster, laufend leicht anzubringen. Haltbar, preiswert, zuverlässig. W. Addicks, Landwehrstr. 94. Ruf 8 46 36. Verdunkelungsanlagen für Industrie, Behörden, Privat usw. Wehrbetriebe u. Fliegergeschädigte werden bevorzugt.

Vorschriftsmäßige Verdunkelung nur mit meiner Rollo-Schleuse f. jedes Fenster passend. D. Reiners, Landwehrstr. 21.

Terrazzo-Gossensteine repariert W. Reul, Waller Heerstr. 351I. Karte genügt.

Ausbessern. Trikotag.-Unterwäsche, Stricksachen aller Art. Annahmestelle H. Blanke, Graf-Waldersee-Straße 8.

DALLITA und die Wurzelbürste. Bei DALLITAgeweichter Wäsche hat die Wurzelbürste nichts zu tun. Die Wurzelbürste, die schon so manchen Wäscheschaden auf dem Gewissen hat. DALLITA weicht nämlich den Wäscheschmutz fast völlig von den Gewebefasern ab. Und so wird das gewebeschädigende Reiben und Bürsten unnötig. DALLI hilft durch guten Rat!

Einer färbt für alle, Thomas in Walle, Färberei und Chemische Reinigung. Hauptgeschäft: Wall. Heerstraße 122, Ruf: 8 02 22. Filialen: Hemmstr. 116; Buntentorsteinweg 75; Hansastraße 231; Hastedter Heerstr. 129; Gröpelinger Heerstraße 261; Osterfeuerbergstr. 103; Vegesacker Str. 69; Vor dem Steintor 59/61.

Möbeltransporte Auto-Stadt- und Ferntransporte, Lagerung. J. H. Pape, Rosenstr. 2, Ruf: 2 54 97.

Film-Theater

Ufa-Metropol. Tägl. 3.00 und 5.30 (heute auch 11 Uhr vorm.). Nur noch heute und morgen. Der ergreifende Ufa-Farbfilm: **„Die goldene Stadt"** m. Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Paul Klinger / Jugend nicht zugelassen.

Tivoli (D. F. T.). Täglich 3.00 und 5.30 (heute auch 11 Uhr vorm.): **„Meine Frau Teresa."** Ein humorvoll beschwingtes Lustspiel mit Hans Söhnker, Elfie Mayerhofer, Mady Rahl, Harald Paulsen / Jugend nicht zugelassen.

Ufa-Europa. Tägl. 11.00, 3.00 und 5.30 Uhr: **„Ein Zug fährt ab."** Ein heiterer Film von Liebelei und Eifersucht mit Leny Marenbach, Ferdinand Marian, Lucie Englisch, Georg Alexander / Jugend nicht zugelassen.

Ufa-Kaiser. Tägl. 3.00 u. 5.30 Uhr (heute auch 11 Uhr vorm.). Nur noch heute und morgen: **„Moral."** Ein köstliches Filmlustspiel in Wiederaufführung mit Fita Benkhoff, Ursula Deinert, Joe Stöckel, Jupp Hussels. Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Palast. Tägl. 3.00 u. 5.30 Uhr (heute auch 11 Uhr vorm.). Nur noch heute und morgen: **„Moral."** Ein köstliches Filmlustspiel in Wiederaufführung mit Fita Benkhoff, Ursula Deinert, Joe Stöckel, Jupp Hussels. Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Hansa. Tägl. 5.30 Uhr (sonnabends und sonntags 3.00 u. 5.30 Uhr). Nur noch heute und morgen: **„Vom Schicksal verweht."** Der spannende Abenteuerfilm mit Sybille Schmitz, Albrecht Schoenhals, Rudolf Fernau / Jugendliche nicht zugelassen.

Achtung! Im **Ufa-Kaiser** (1 Uhr), **Ufa-Palast** (1 Uhr) u. **Ufa-Hansa** (3 Uhr). Dienstag, 9. Febr., Mittwoch, 10. Febr., und Donnerstag, 11. Febr., große **Märchenvorstellungen** mit dem orientalischen Märchentonfilm: **„Die verzauberte Prinzessin".** (Ein Märchen aus 1001 Nacht.) — Der Vorverkauf im Ufa-Kaiser und Ufa-Palast hat begonnen.

Schauburg. Heute 11, 3 u. 5.30 Uhr (werktags 3.00 und 5.30 Uhr). Nur noch heute und morgen! Magda Schneider, Karin Hardt, Hans Söhnker, Ewald Balser: **„Die Frau am Scheidewege".** Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf nur für heute von 11.15 bis 2.30 und ab 3.15 Uhr.

Modernes Theater, Schule an der Delmestr. Freitag bis Montag, täglich 6 Uhr, Sonntag 3.30 u. 6 Uhr: **„Ein Mädel wirbelt durch die Welt".** Ein Lustspiel mit Magda Schneider und Theo Lingen. Jugend hat Zutritt.

Decla: Täglich 3 und 5.30 Uhr: Marika Rökk: **„Kora Terry"** / Jugendliche nicht zugelassen.

Admiral-Palast, Hemmstr. Heute 3 Uhr u. 5.30 Uhr: **„Meine Freundin Josefine".** Hilde Krahl, Paul Hubschmid, Fita Benkhoff, Hans Leibelt u. a. / Jugendliche nicht zugelassen / 12.30 Uhr, Jugendvorstellung: **„Ein Mädel wirbelt durch die Welt".**

Barberina-Tonlichtspiele, Sögestr. 12.30, 3.00 und 5.30 Uhr: **„Geliebte Welt"** mit: Brigitte Horney, Willy Fritsch, Mady Rahl, Paul Dahlke, Else v. Möllendorf . . . . u. a. Kulturfilm und die neueste Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Buntentor-Lichtspiele. Sonntag — Donnerstag: **„Fronttheater".** Anfang 5.30 Uhr. Sonntag 3.00 und 5.30 Uhr. Jugendl. haben Zutritt. Montag u. Dienstag, 3 Uhr, Märchenvorstellung: **„Hänsel und Gretel".**

Capitol, Gröpelingen. 2.45 u. 5.30: **„Stimme des Herzens".**

Central-Theater, Oslebshausen. Ab heute bis einschl. Donnerstag: **„Dr. Crippen an Bord".** Achtung! Heute 1 Uhr u. Montag, 3 Uhr: Jugendvorst. **„Veilchen v. Potsdamer Platz".**

Kammer-Lichtspiele, Ostertorsteinweg 105. Sonntag bis Donnerstag. Täglich 1.00, 3.15, 5.30 Uhr. Zarah Leander: **„Die große Liebe"** mit Grete Weiser, Viktor Staal, Paul Hörbiger. Jugendliche zugelassen.

Odeon, Hastedt. Heute, 12.30, 3.00, 5.30 Uhr: **„7 Jahre Pech"** / Jugendliche zugelassen.

Skala-Theater, Faulenstraße 55/59. **„Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit"** mit Olga Tschechowa, Alfred Abel †, Sabine Peters, Ivan Petrovich. Heute 2.00, 4.00, 6.00 Uhr. Jugendl. nicht zugel.

Welt-Theater. Heute 3.00 u. 5.30: **„Die große Liebe"** / Jugendliche haben Zutritt / Heute 12.30 Uhr: Jugendvorstellung: **„Die große Liebe".**

Mühlenbach-Lichtspiele, Br.-Lesum. Sonntag bis einschl. Dienstag, 18 Uhr, Sonntag, 15.30 u. 18 Uhr. Marthe Harell, Wolf Albach-Retty, Paul Hörbiger in **„Die heimliche Gräfin".** Jugend über 14 Jahre zugelassen. Sonntag vormittag, 10.30 Uhr, Jugendvorstellung **„Rumpelstilzchen".**

Lichtspiele Ritterhude. Sonntag u. Montag: **„Weiße Wäsche"** mit Harald Paulsen, Carla Rust, Günther Lüders / Für Jugend verboten. Sonntag, 14 Uhr, Jugendvorstell.: **„Rumpelstilzchen".**

Deutsche Lichtspiele, Vegesack. Nur 2 Tage! Sonntag, 7. und Montag, 8. Febr. Anfang täglich 18 Uhr. Sonntag 15.30 u. 18 Uhr. In Wiederaufführung zeigen wir: Willy Fritsch in dem Terra-Film: **„Leichte Muse".** Ein Arthur-Maria-Rabenalt-Film nach „Viva la Musica", von H. F. Köllner. In weiteren Rollen: Adelheid Seeck, Anja Elkhoff, Ingeborg von Kusserow, Grete Weiser u. a. m. Jugendliche nicht zugelassen. Dazu die neue Wochenschau.

Vegesacker Lichtspiele, Breitestr. 15.30 und 18 Uhr: **„Dr. Crippen an Bord . . .".** Ein Kriminalfilm mit Rudolf Fernau, René Deltgen, Anja Elkhoff u. a. Jugendverbot.

Grohner Lichtspiele „Capitol". Heute 3.30 und 6 Uhr: **„Meine Freundin Josefine"** mit Hilde Krahl, Paul Hubschmied, Fita Benkhoff u. a. Jugendliche nicht zugelassen.

Zentral-Theater, Br.-Blumenthal. Am Sonntag, 3.30 und 6 Uhr u. Montag, 6 Uhr: **„Stimme des Herzens",** mit Marianne Hoppe, Carl Cuthmann, Carsta Löck u. a. Außerdem die neueste deutsche Wochenschau. Für Jugendliche nicht zugelassen. — Sonntag, 1 Uhr und Montag, 3.30 Uhr, große Märchenvorstellung: **„Der Froschkönig"** und **„Max und Moritz".**

Verschiedenes

Einkaufstaschen ℳ 4.85 bis ℳ 15.75, Einkaufsnetze aus haltbar. Garn ℳ 1.05 bis ℳ 1.30, Manschettenknöpfe, echt Reptilleder ℳ 2.—, schmiedeeiserne Aschenbecher u. Rauchgarnituren. Hermann D. A. Meyer, Schüsselkorb 29/31.

Achtung! Achtung! Fensterglasscherben frei von sämtlichem sonstigen Schmutz und Unrat holt kostenl. ab. Bernhard Sühnholz, Ruf: 5 15 20.

Wer nimmt jetzt oder in nächster Zeit einige größere Pakete und Bettstelle mit nach Dresden-Radebeul? Ang. u. A 5251.

Einspänn.-Transporte. Ruf 8 52 34.

Bootsmann Hans Brodersen gestorben. Dessen Tochter wird aufgefordert, sich b. Brodersen, Flensburg, Ballastbrücke 15, z. melden

Die junge Frau (Wwe.), welche am Mittw. m. ihrem Jg. geg. 18.30 v. Bhf. b. Hemmstr. (Linie 6) fuhr und mir eine Straße zeigte, wird um Nachr. geb. u. T 5119.

Ufa – Märchen-Vorstellungen

Der große orientalische Märchenfilm

Die verzauberte Prinzessin

Ein Märchen aus 1001 Nacht

Dienstag, den 9. Februar
Mittwoch, den 10. Februar
Donnerstag, d. 11. Februar

Gleichzeitig im:

KAISER 1.00 Uhr | PALAST 1.00 Uhr | HANSA 3.00 Uhr

Vorverkauf im Kaiser- und Palast-Theater hat begonnen!



Eine musikalische Filmkomödie mit

ILSE WERNER
VIKTOR DE KOWA

Dieser langerwartete Film von Helmut Käutner läuft

ab Dienstag

Täglich 3.00 u. 5.30 Uhr

METROPOL

Vorverkauf hat begonnen!

ASTORIA

Alexis, Deutschlands eigenwilligster Exzentriker / Tonia Annett, die Stimme, die das Herz betört / Sabine Bach in ihren humorvollen Plaudereien / Carl Carstens, der Humorgeladene / Alfred, Jongleur- u. Springwunder / Catalan y Margertia in ihrem Tanz- und Musikalakt / Gerda und Borge Danoesti, Tanz in Kultur und Karikatur / Janick und Co., das Affenwunder / Trudel Kämnitz, die ausgezeichnete Vortrags-Sängerin / Maria Leitho, ein fröhliches Mädchen / Nera Rose, die entzückende Solotänzerin / Original Sauders Chang, die Flucht aus dem Koffer / Inge Borga, das reizende Fräulein Nummer

Dazu täglich die neueste Deutsche Wochenschau

Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag **gr. Nachmittags-Vorstellung**

Zum ersten Male in Bremen **Willi Arttelt** mit seinem Attraktions-Orchester im **Atlantic-Café**

Oeffentliche Einladung

Die Deutsche Arbeitsfront Auslands-Organisation Kreiswaltung Seeschiffahrt Weser-Ems NSG. Kraft durch Freude veranstaltet am 16. Februar 1943 um 14 u. 17 Uhr im groß. Saal der „Glocke" in Bremen einen **„Bunten Nachmittag"** bezw. **„Bunten Abend"**

Zu diesen Veranstaltungen werden unsere Seeleute und deren Angehörige eingeladen. Der Eintritt ist frei! Die Karten sind ab 11. Februar 1943 in der Zeit von 9 bis 17 Uhr im Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 209, zu erhalten.

Am Dienstag, dem 9. Februar, spricht in unserer Vortragsreihe für Betriebsführer u. betriebliche Unterführer

Dr. Dahmen, Heeresstudiendirektor OKW., Berlin, über:

„Auswertung der soldatischen Führungspersönlichkeit auf die betriebliche Menschenführung."

Reinhold-Muchow-Haus Am Wall 179/80

Lernen Sie italienisch!

Italienische Sprach- und Kulturkurse

Bremen, Franco-Allee 32, Ruf 4 64 49

Beginn des Halbjahres für Anfänger u. Fortgeschrittene am 15. Februar 1943 (XXI). Auskünfte und Einschreibungen im Sekretariat vom 5. bis 13. Februar von 11 bis 13 und 17 bis 20 Uhr, Sonnabend nur von 11 bis 13 Uhr.

BRIEFMARKEN Handlung WALTER BEHRENS Braunschweig Werbeschriften kostenfrei - Ankauf von Sammlungen

Wer alte bringt bekommt neue

Stöbern Sie nur einmal herum, in Ihrem Bekanntenkreise gibt es noch reiche Beute. Die bringen Sie zum

Musik- u. Radio-Haus Warnke Hutfilterstrasse 10 Ruf 2 33 76/77